

GEMEINDEBLATT



jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · FEBRUAR 2012 · 15. JAHRGANG NR. 141 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין



VERANSTALTUNGEN DER

DO 9. FEBRUAR 2012 | 19.00 UHR
PODIUMSDISKUSSION
„Kein schönes Land in dieser Zeit.
Das Märchen von der gescheiterten
Integration“ | Dr. Mehmet Gürcan
Daimagüler und Stephan Kramer
Moderiert von Hatice Akyün
Jüdisches Museum | Lindenstraße 9-14 |
10969 Berlin | Eintritt: 5,- | erm. 3,-

MO 13. FEBRUAR 2012 | 19.00 UHR
BUCHVORSTELLUNG
„In Deutschland eine Jüdin,
eine Jeckete in Israel“
von Andrea von Treuenfeld
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DI 21. FEBRUAR 2012 | 19.00 UHR
VORTRAG | Prof. Dr. Michael Brenner
„Vom Pariah zum ganz normalen
Juden? Der Kampf um Anerken-
nung deutsch-jüdischen Lebens
nach 1945“
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DO 1. MÄRZ 2011 | 19.00 UHR
VORTRAG | Deborah Hartmann
Erinnerung an den Holocaust in
Israel und Yad Vashem
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

Weitere Informationen unter www.jvhs.de



1962 – 2012
50 Jahre

FESTAKT | Jubiläum – 50 Jahre
Jüdische Volkshochschule
MO 12. MÄRZ 2012 | 18.00 UHR
Jüdisches Gemeindehaus
Großer Saal | Fasanenstr. 79-80
10623 Berlin | Eintritt frei

MO 19. MÄRZ 2012 | 20.00 UHR
BUCHVORSTELLUNG
„Die Nachmittags Vorstellung“
von Jehoschua Kenaz
Literaturhaus Berlin | Großer Saal
Fasanenstr. 23 | 10719 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DO 29. MÄRZ 2012 | 19.00 UHR
VORTRAG | Dr. Ita Greenberg
Erich Mendelsohn:
Ein „Orientale aus Ostpreussen“
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DI 17. APRIL 2012 | 19.00 UHR
BUCHVORSTELLUNG
„Die Musik der Psalmen, Sprüche
und Hiob in der hebräischen Bibel“
von Jeffrey Burns
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

JÜDISCHEN VOLKSHOCHSCHULE BERLIN FEB-JUNI 2012

SO 22. APRIL 2012 | 11.00 UHR
„Kibbutz und Bauhaus“ Ganztägige
Exkursion mit Führung durch
das Bauhausgebäude und die Aus-
stellung „Kibbutz und Bauhaus“
Stiftung Bauhaus Dessau | Gropiusallee 38
06846 Dessau | Teilnahmegebühr: 25,-

DI 24. APRIL 2012 | 19.00 UHR
GESPRÄCHSABEND
Dr. Juliane Wetzel und Aycan Demirel
„Der Antisemitismus-Bericht
im Auftrag des Deutschen Bundes-
tages liegt vor – was folgt daraus
für unsere Arbeit?“
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DO 3. MAI 2012 | 19.00 UHR
VORTRAG | Benjamin Weintal
Der moderne Antisemitismus und
die EU – welche Maßnahmen
ergreift die EU zur Bekämpfung von
Antisemitismus?
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

SO 6. MAI 2012 | 18.00 UHR
FILM | „Strangers“
von Guy Nattiv & Erez Tadmor
Kino „Filmkunst66“ | Bleibtreustr. 12
10623 Berlin | Reservierungshotline:
030-88 02 175 3 | Eintritt: 7,- | erm. 5,-

DO 10. MAI 2012, 19.00 UHR
BUCHVORSTELLUNG | Lena Gorelik
„Sie können aber gut Deutsch!“
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,-/erm. 3,-

DI 15. MAI 2012 | 19.00 UHR
VORTRAG | Chaim Noll
„Der ‚Arabische Frühling‘
als mediales Ereignis“
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DO 24. MAI 2012 | 19.00 UHR
BUCHVORSTELLUNG | „ohngrund“
von Schulamit Meixner
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DO 31. MAI 2012 | 19.00 UHR
VORTRAG | Dr. Ute Bohmeier
Modernhebräische Dichter, Dichte-
rinnen und Gedichte in ihrer Zeit
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

DO 7. JUNI 2012 | 19.00 UHR
VORTRAG | Prof. Dr. Karl Grözinger
Das Ende des Zionismus?
Jüdisches Gemeindehaus | Kleiner Saal
Fasanenstr. 79-80 | 10623 Berlin
Eintritt: 5,- | erm. 3,-

Die Kulturabteilung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin lädt Sie ein zu:

TAFILLALT – TRADITIONELLE JÜDISCHE MUSIK NEU INTERPRETIERT

Di 21. Februar 20 Uhr | Lichtburgforum | Behmstraße 13, 13357 Berlin | 5,-/3,- EUR



Tafillalt präsentiert einzigartige Interpretationen traditioneller jüdischer Musik und religiöser hebräischer Dichtkunst aus Nordafrika und dem Nahen Osten, chassidische Gesänge und moderne säkulare Poesie. In ihrer Musik verschmelzen Klassik mit Pop und Jazz, spirituelle und meditative Klänge mit modernen Melodien.

TAFILLALT BESTEHT AUS: **YAIR HAREL** GESANG UND PERCUSSION |
NORI JACOBY GEIGE UND GESANG | **YONATAN NIV** CELLO UND GESANG |
GÄSTE: **CARMEL RAZ** VIOLINE | **YARDEN EREZ** OUD

Inhalt

4 Gemeinde

- 4 | Chanukkaimpressionen
- 5 | Grußwort
- 6 | RV-Wahlen II

8 Feiertage

- 9 | Rabbinerin Gesa Ederberg über Tubischwat

11 Politik

- 11 | »Deutsche Zustände«. Ende einer zehnjährigen Studie

13 Orte

- 13 | Simon Sebag Montefiores Jerusalem-Biografie

15 Kultur

- 15 | 50 Jahre Jüdische Volkshochschule, Teil 2

16 Kalender

- 18 | Kulturnachrichten
- 20 | Das Fotografie-Projekt »a priori«
- 21 | »Speechless« – Hanoch Rosenn
- 22 | »Doitshe & Gabbana« – die Iwritseite

23 Jugend

- 23 | Studentim, die neue jüdische Studierendeninitiative
- 24 | Makkabi-Schach, Jugendzentrum
- 25 | Jüdische Oberschule

26 Aktivitäten

- 26 | Achva-Rückblick, MDA
- 27 | Impuls
- 28 | Wissenschaftliche Gesellschaft

29 Soziales und Integration

30 Kultus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.
Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.
Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats.
Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/ August).

Содержание

5 Община

- 5 | Приветствие
- 6 | 2-е выборы в СП

8 Праздники

- 8 | Размышления раввина Гезы Эдерберг о Ту бившат

10 Политика

- 8 | «Немецкие порядки». Завершение десятилетнего исследования

12 Место

- 12 | Симон Себаг-Монтефиоре написал грандиозное объяснение в любви Иерусалиму

14 Культура

- 14 | Еврейская вечерняя школа отмечает свое 50-летие

16 Календарь

- 18 | Новости культуры
- 20 | Проект «априори»
- 21 | Без слов – Израильский мим Ханох Розен

23 Молодежь

- 24 | Лучшая детская шахматная команда

20 Еврейская жизнь

- 26 | Клубы
- 27 | 14 лет проекту Импульс
- 28 | Научное партнерство

29 Социальная тематика / Интеграция

30 Культ

Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-20 числа каждого месяца.
Журнал «jüdisches berlin» выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Joachim, Tuvia Schlesinger, Sergey Lagodinsky, Eduard Kunz, Benno Bleiberg)

Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin
 Nadine Bose, Assistenz
 Oranienburger Straße 29
 10117 Berlin
 Telefon 880 28-260/-269
 Fax 880 28-266
 Mail jb@jg-berlin.org

Übersetzung Walerija Weiser

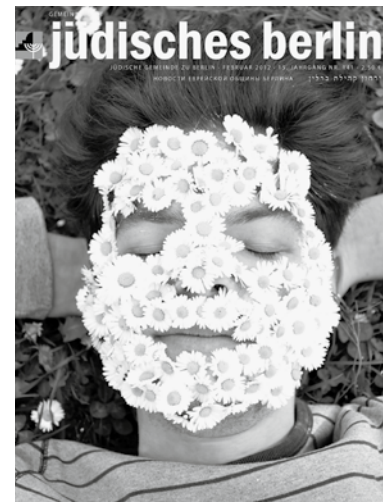
Auflage 8 000

Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH,
 Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin

Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Linienstraße 214, 10119 Berlin
 Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN 2192-6298



Titel

Seine Idee von Tubischwat hat der in Berlin lebende israelische Künstler Benyamin Reich für uns fotografiert.
www.benyaminreich.com

Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter:
www.jg-berlin.org/beitraege.html

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth Lelsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Ihr Moshe Oppenheimer

JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL
 Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 14 02-11
E-Mail: oppenheimer@jnf-kkl.de





Chanukka wurde überall gefeiert – ob in Charlottenburg, Kreuzberg oder Mitte. Hier Bilder vom Erew Chanukka im Großen Saal des Gemeindehauses mit den Rabbiner- und KantorInnen Ben-Chorin, Ederberg, Fahlenkamp, Zkorenblut, Ingster und Gerstetter sowie dem Chor; hinterher gab es deutsch- und russischsprachige Schiurim sowie Sufganiot und Latkes. Und nicht nur beim Chanukkaball im Marriot wurde heftig getanzt, sondern auch im Seniorenzentrum. Dessen Bewohner hatten genauso viel Spaß wie die Kinder bei den »Chanukka in Familie«-Veranstaltung der Kulturabteilung. SCHMIDT, SIMON, BAMBINI ET C.

Liebe Gemeindemitglieder!

Mit diesem Grußwort, liebe Mitglieder und Freunde der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, verabschiedet sich das Präsidium der RV, das zu zugleich Herausgebergremium unseres Monatsheftes »jüdisches berlin« ist, von Ihnen.

Mit den Wahlen zur Repräsentantenversammlung wurden am 22. Januar die neuen Vertreter in das Gemeindeparlament gewählt. Sie werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach in der zweiten Februarhälfte konstituieren und dann den Gemeindevorstand und das Präsidium der Repräsentantenversammlung neu wählen. Somit werden andere Personen die Verantwortung für unsere Gemeinde und auch für das jüb übernehmen.

Die Herausgeber hatten in den zurückliegenden vier Jahren vergleichsweise wenig Mühe, weil die Redaktion um Judith Kessler und Nadine Bose hervorragend gearbeitet und das Blatt – mit den begrenzt zur Verfügung stehenden Mitteln – übersichtlich, inhaltlich interessant, pluralistisch und optisch überzeugend gestaltet hat. Ein herzlicher Dank dafür und zugleich auch Hoffnung für die nächsten Jahre!

Ein weiterer Dank gilt unserer zuverlässigen Übersetzerin ins Russische, Walerija Weiser.

Der Versuch, erstmalig in der Geschichte der Zeitung eine so genannte »Israel in Berlin«-Seite auf Iwrit ins jüb aufzunehmen, ist gelungen. Die Rückmeldungen

hierüber waren bisher durchgehend positiv.

Ebenso richtig war das vor vier Jahren von der Repräsentantenversammlung beschlossene Statut für das »jüdisches berlin«, das neben Terminen und der inhaltlichen Ausrichtung auch die Rechte und Pflichten der Beiträger, der Redaktion und der Herausgeber regelt. Die zuvor zum Teil endlosen und auch sinnlosen schriftlichen Streitereien und Stellungnahmen, die mit Gegendarstellungen oder Drohungen publiziert werden mussten, hatten der Lesbarkeit und der inhaltlichen Gestaltung des Monatsheftes mehr geschadet als befördert. Heute liegt jeden Monatsanfang ein gelungenes Heft vor Ihnen, in das man gern und wiederholt hineinschaut.

Wir wünschen der Redaktion für die nächste Wahlperiode ein ungestörtes journalistisches Arbeiten, uns allen eine Repräsentanz, die verantwortungsvoll die Geschicke in den kommenden vier Jahren bestimmt und unsere Jüdische Gemeinde zu Berlin nicht nur am Leben hält, sondern sie auch für die Zukunft stärkt und sichert.

Für die Herausgeber

*Michael Joachim, Sergey Lagodinsky,
Tuvia Schlesinger, Eduard Kunz*

Дорогие члены Общины!

С этим приветственным обращением, дорогие наши члены и друзья Еврейской общины Берлина, с Вами прощается Президиум Собрания представителей, одновременно являющийся издателем ежемесячного журнала »jüdisches berlin«.

22 января прошли выборы в Собрание представителей, на которых были избраны новые члены парламента Общины. Скорее всего, Собрание сформируется в течение второй половины февраля, а затем изберет нового Председателя правления и новый Президиум СП. Тем самым, обязанности и ответственность за нашу Общину и общинный журнал перейдут к новым лицам.

Нести ответственность за журнал издателям было относительно легко, благодаря блестящей работе редакции, а прежде всего – главного редактора Юдит Кесслер и ее сотрудницы Надин Бозе. Несмотря на ограниченные материальные возможности, им неизменно удавалось сделать журнал наглядным, содержательным, плюралистическим и внешне привлекательным. Выражаем им нашу благодарность и надеемся на успешное продолжение их работы! Нашей переводчице на русский язык, Валерии Вайзер, мы также благодарны за ее надежную работу.

Попытка включить в издание регулярную страницу на иврите под заголовком »Израиль в Бер-

лине» удалась. Отзывы по этому поводу были без исключения положительными.

Необходимым и полезным показал себя статут о журнале, принятый Собранием представителей четыре года назад. В нем, помимо сроков и содержания, оговорены права и обязанности авторов отдельных статей, редакции и издателя. Нескончаемые и бессмысленные перебранки и комментарии, которые наполняли страницы журнала прежде и которые приходилось публиковать вместе с возражениями и даже угрозами, сильно понижали привлекательность и информативность журнала. Теперь же в начале каждого месяца в Вашем распоряжении – замечательный номер, в который хочется не раз заглянуть. Желаем редакции и в будущей легислатуре спокойной журналистской работы, а всем нам – представителей, которые ответственно отнесутся к задачам ближайших четырех лет, будут чутко и умно вершить судьбы Общины и обеспечат не только дальнейшее существование Еврейской общины Берлина, но и ее будущую безопасность и стабильность.

От издателей

*Михаэль Йоахим, д-р Сергей Лагодинский,
Тувия Шлезингер, Эдуард Кунц*

RV-Wahlen, II.

Vorläufiges amtliches Ergebnis der Wiederholungswahlen zur 17. Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin am 22. Januar 2012

Platzierung	Name	Gruppierung *	Stimmen Wahllokale	Stimmen Briefwahl **	Stimmen gesamt
1.	Joffe, Dr. Gideon	K	717	559	1276
2.	Rosenzweig, Michael	K	550	522	1072
3.	Datel, Edward	K	527	524	1051
4.	Golzmann, Leonid	K	497	512	1009
5.	Lagodinsky, Dr. Sergey	S	756	245	1001
6.	Siganur, Philipp-E.	K	492	498	990
7.	Gorban, Assia	K	469	519	988
8.	Winter, Milena	K	585	496	981
9.	Gamal, Jewgenij	K	489	491	980
10.	Babes, Alexandra	K	480	490	970
11.	Braun, Boris	K	462	503	965
12.	Melchert-Arlt, Carola	K	469	496	965
13.	Nachama, Sara	S	587	351	938
14.	Apt, Natalija	K	415	497	912
15.	Del, Dr. Natan	-	579	315	894
16.	Guttmann, Micha	V	647	245	892
17.	Brenner, Dr. Alexander	-	646	243	889
18.	Shancer, Yaacov	K	399	486	885
19.	Feldman-Can, Sofia	K	386	476	862
20.	Schlesinger, Tuvia	S	625	219	844
21.	Joachim, Michael	S	620	216	836

* Gruppierung / группа:

H = Hatikwa / Хатиква

K = Koach! / Коах!

S = Schalom / Шалом

V = Verantwortung Jetzt!

- = unabhängige/r Kandidat/in

** aus 876 angenommenen Briefwahlumschlägen.

2-е выборы в СП

Предварительные результаты голосования на повторных выборах в 17-ое Собрание представителей Еврейской общины, состоявшихся 22 января 2012 года

Platzierung	Name	Gruppierung *	Stimmen Wahllokale	Stimmen Briefwahl **	Stimmen gesamt
22.	Delberg, Mike	S	547	234	781
23.	Rückert, Billy Lilach	K	454	320	774
24.	Bardich, Margarita	V	560	203	763
25.	Ben-Schalom, Ilan	S	535	214	749
26.	Freitag, Mirko	V	557	184	741
27.	Singer, Sarah	S	552	188	740
28.	Kristal, Grigori	V	477	202	679
29.	Wettberg, Dr. Gregor	V	491	171	662
30.	Chmelnizki, Marina	S	479	171	650
31.	Vidanova, Tatjana	S	476	174	650
32.	Griff, Sergej	V	471	174	645
33.	Zdesenko, Vladislava	S	476	160	636
34.	Schmidt-Weil, Dr. J.	S	455	165	620
35.	Altschüler, Dr. Boris	H	191	399	590
36.	Marcus, Mirjam	V	399	177	576
37.	Birow, Marina	V	393	154	547
38.	Rumer, Mikhail	H	196	351	547
39.	Bleiberg, Benno	-	361	176	537
40.	Kunz, Eduard	V	364	154	518
41.	Feldman, Petr	H	165	351	516
42.	Rabaeva, Natalja	S	350	166	516
43.	Gofenberg, Stella	V	341	141	482
44.	Gorelik, Felix	H	151	404	455
45.	Jaffé, Mark	V	264	107	371
46.	Liebermann, Liliana	-	165	86	251
47.	Berger-Fiedler Rose	-	158	81	239
48.	Seefeld, Heinz	H	102	91	193
49.	Bronshteyn, Boris	H	98	85	183
50.	Latte, Josef	H	103	73	176
51.	Pal, Julia	-	110	48	158
52.	Gempel, Oleg	H	120	31	151
53.	Gorelik, Naum	H	93	56	149
54.	Peiser, Aaron	H	100	47	147
55.	Donskaya, Emilia	-	103	25	128
56.	Breslaw, Naum	H	75	49	124
57.	Sirota, Fania	H	81	34	115
58.	Dvorkin, Leonid	H	82	29	111
59.	Muehlstein, Haim	H	58	35	93
60.	Chousterman, David	H	67	22	89
61.	Prokhorovska, Bella	H	59	30	89
62.	Lioubelskaia, Ines	H	52	28	80

Wahlen in Zahlen

_ Wahlberechtigt bei der Wiederholungswahl waren 9114 Mitglieder, die zwischen 62 Kandidaten entscheiden konnten. Gewählt haben 2465 Personen. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 27,05 % (bei der ursprünglichen Wahl im Vormonat waren es 27,03 %, de facto aber fünf Wähler mehr). Damit hatten die Wahlen zur 17. RV die niedrigste Beteiligung, die die Gemeinde je erlebt hat. Briefwahlumschläge sind 918 (beim ersten Mal 639) eingegangen, 39 Wahlbriefe wurden zurückgewiesen. Über ein Drittel der Wähler haben damit per Briefwahl gewählt. 2432 Stimmzettel waren gültig, 33 ungültig. Zum Vergleich: Wahlbeteiligung 2007: 34,5 %, 2003: 35,1 %, 2001: 37,1 %; 1997: 41,4 %; 1993: 43 %.

_ Die RV verabschiedet sich von den Repräsentanten Lala Süsskind, Sigbert Aron, Michael Kantor, Ron Niklaß, Dr. Jochen Palenker und Aharon Tähtinen, die nicht mehr zur Wahl angetreten sind, sowie von Margarita Bardich, Ilan Ben-Schalom, Benno Bleiberg, Mark Jaffé, Grigori Kristal, Eduard Kunz, Liliana Lieberman, Mirjam Marcus und Sarah Singer die nicht wiedergewählt wurden.

_ Im Wahlausschuss unter Leitung von Andreas Schmidt von Puskás saßen Daniel Iranyi, Dr. Peter Fischer, Gabriel Heim, Helen Schapiro, Arkadi Schneidermann und Dr. Hermann Simon bzw. bei der Wiederholungswahl Gerd Rosenthal, Dr. Sebastian Schütz, Jael Botsch-Fitterling. Ihnen gilt der Dank der Gemeinde, ebenso wie den Freiwilligen, die in den Wahllokalen geholfen haben. JK

O выборах вкратце

_ На повторные выборы в 17-ое Собрание представителей баллотировались 62 кандидата. Правом голоса обладали 9114 членов Общины. Им воспользовались 2465 лиц, что соответствует 27,05% (на главных выборах в 17. СП в декабре – 27,03%, фактически же – на 5 избирателей больше). Это самая низкая явка избирателей на выборы в Еврейской общине Берлина.

В избирательное бюро на этот раз поступило 918 избирательных писем, 39 из которых было признано недействительными. На 2432 действительных избирательных бюллетеня пришлось 33 недействительных. Для сравнения: Явка избирателей в 2007 году составляла 34,5%, в 2003 – 35,1%, в 2001 – 37,1%, в 1997 – 41,1%, в 1993 – 43%.

_ СП прощается с Представителями Лалой Зюскинд, Зигбертом Ароном, Михаэлем Кантором, Роном Никласом, д-ром Йохеном Паленкером и Ароном Техтиненом, которые в этот раз не выдвинули свою кандидатуру, а также с Маргаритой Бардих, Иланом Бен-Шаломом, Бенно Бляйбергом, Марком Яффэ, Григорием Кристалом, Эдуардом Кунцом, Лиляной Либерман, Сарой Зингер и Мириям Маркус, которые не были переизбраны.

_ В Избирательную комиссию входили: Андреас Шмидт фон Пушкаш (Председатель), Даниэль Ирани, д-р П. Фишер, Г. Хайм, Х. Шапино, А. Шнайдерманн и д-р Г. Симон, при повторных выборах – Г. Розенталь, д-р С. Шютц, Я. Боч-Фиттерлинг. Община благодарит членов Комиссии, а также всех тех, кто на общественных началах работал в избирательных участках. JK

Naturstein Koll GmbH

ПАМЯТНИКИ

- Лучшее качество и цены
- Большой выбор




Naturstein Koll GmbH, Warener Str. 5, 12683 Berlin
У нас все говорят по-русски: 030-551 593 70, 0177-833 93 05

IN DER NEUGEWÄHLTEN REPRÄSENTANTENVERSAMMLUNG SIND FOLGENDE **AUSSCHÜSSE ZU BESETZEN:**

Haupt-, Rechts- und Personalausschuss, Finanzausschuss, Kultusausschuss, Kulturausschuss, Sozialausschuss, Jugend- und Erziehungsausschuss, Integrationsausschuss, Schulausschuss.

Gemeindemitglieder, die in einem oder mehreren dieser Ausschüsse mitarbeiten wollen, werden gebeten, ihre Kandidatur schriftlich an folgende Adresse zu richten:

Jüdische Gemeinde zu Berlin, Büro der Repräsentantenversammlung
Oranienburger Straße 28–30, 10117 Berlin, Fax: 88 0 28 291,
E-Mail: rv@jg-berlin.org

Gedenktafel für Minna Schwarz

Am 15. Januar wurde in Anwesenheit ihrer Großnichte eine Gedenktafel für Minna Schwarz (1859–1936) in der Brunnenstraße 41 in Mitte eingeweiht. In diesem Gebäude befand sich von 1913 bis 1940 das von Schwarz gegründete Mütter- und Kleinkinderheim, in



Gedenktafel für Minna Schwarz LD

dem alleinstehende und mittellose Mütter Aufnahme fanden. Getragen vom Frauenverein der Berliner Bne Bris, dem sie fast fünfzig Jahre lang vorstand, war es das erste jüdische Heim dieser Art in Deutschland. Später kam noch eine Mütterberatungsstelle und die – ebenfalls von ihr geschaffene – erste staatlich anerkannte jüdische Säuglingspflegerinnenschule hinzu. Seit Anfang der dreißiger Jahre wurde ein Teil des Hauses als Altersheim genutzt. Das Gebäude diente nach 1940 auch als sogenanntes Judenhaus, als Zwangsunterkunft für Jüdinnen und Juden, die von den NS-Behörden aus ihren bisherigen Wohnungen vertrieben wurden. Mehr als 100 Bewohner und Angestellte wurden in die Vernichtungslager deportiert. Die Gedenktafel wurde aus Spenden finanziert. LD



Neuer Botschafter Israels in Berlin erwartet

Yaacov Hadas-Handelsman wird neuer Botschafter des Staates Israel in der Bundesrepublik Deutschland. Der 1957 in Tel Aviv geborene Diplomat wird die Nachfolge Yoram Ben-Zeevs antreten, der Berlin bereits im letzten Sommer verlassen hatte. Der Posten blieb dann vakant, weil der israelische Außenminister Avigdor Lieberman mit der Ernennung seiner Parteifreundin Jael Metser zur neuen Botschafterin im September gescheitert war.

Hadas-Handelsman, der als ausgesprochener Nahostexperte gilt und neben Deutsch und Türkisch auch fließend Arabisch spricht, war erst im August 2011 Botschafter bei der Europäischen Union und der NATO in Brüssel geworden. Vorher war er stellvertretender Generaldirektor und Leiter der Abteilung Naher Osten und Friedensprozess im Außenministerium in Jerusalem sowie von 2003 bis 2006 Botschafter in Jordanien. In seiner diplomatischen Laufbahn hatte er außerdem bereits Posten in Katar, Großbritannien, Österreich und in der Türkei inne.

Hadas-Handelsman hat Internationale Beziehungen und Nahoststudien an den Universitäten von Tel Aviv und Jerusalem studiert und trat 1983 in den auswärtigen Dienst ein, nachdem er acht Jahre in den israelischen Verteidigungsstreitkräften gedient hatte. Er ist verheiratet und hat drei Söhne, von denen der jüngste ihn nach Berlin begleiten wird. IB

Gedenken an die »Fabrik-Aktion« 1943 und den »Protest in der Rosenstraße«

Am 27. Februar 1943 fand die »Fabrikaktion« statt, bei der Tausende Jüdinnen und Juden an ihren Zwangsarbeitsstätten verhaftet und anschließend nach Auschwitz deportiert wurden. In Berlin waren auch viele in sogenannter Mischehe Lebende darunter, die in der Rosenstraße, dem ehemaligen Wohlfahrtsamt der Jüdischen Gemeinde, interniert wurden. Als ihre Angehörigen, vorwiegend Frauen, erfuhren, wo sie sich befanden, harrten sie tagelang vor dem Gebäude aus – bis zu deren Freilassung. Aus Anlass des 69. Jahrestages des Protestes laden wir zu einer Gedenkfeier und zu einem Zeitzeugengespräch ein.

Dienstag 28. Februar 2012 um 17 Uhr | Rosenstraße, Berlin-Mitte, an der Skulptur der Bildhauerin Ingeborg Hunzinger

Auftakt: Avital Gerstetter, Kantorin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Worte des Gedenkens: Barbara Loth, Staatssekretärin und

Dr. Christian Hanke, Bezirksbürgermeister von Berlin-Mitte

Historische Einführung: Barbara Schieb, Gedenkstätte Stille Helden

El Male Rachamim und Kaddisch: Kantorin Avital Gerstetter

18 Uhr, Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt | Rosenthaler Straße 39

Gespräch mit dem Zeitzeugen Eugen Herman-Friede, dessen jüdische Mutter und ihr nichtjüdischer Mann Betroffene der »Fabrikaktion« waren.

Initiativkreis: Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. | Bet Debora e.V. | Bezirksamt Mitte von Berlin | Deutscher Frauenrat | Deutscher Juristinnenbund e.V. | Frauenarbeit der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz | Gedenkstätte Deutscher Widerstand | Gedenkstätte Stille Helden | Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten | Stiftung Topographie des Terrors | Stiftung ZURÜCKGEBEN – Stiftung zur Förderung jüdischer Frauen in Kunst und Wissenschaft | Überparteiliche Fraueninitiative Berlin – Stadt der Frauen e.V.

Entdecken Sie die jüdische Kultur

JCT 2012

BELARUS (*Wander-/Kulturreise*)

MINSK (*Städtereise*)

NEW YORK (*Städtereise*)

PERU

RUMÄNIEN

VILNIUS (*Städtereise*)

BIROBIDSCHAN

ARMENIEN/GEORGIEN

JCT – Jewish Culture Tours GmbH
Tägerstrasse 28
CH-8127 Forch

Tel. +41 (0)44 980 32 71
Fax +41 (0)44 980 00 09
www.jct.ch, info@jct.ch

JEWISH CULTURE TOURS

Чистый мир духа и ответственность за природу

Размышления раввина Гезы Эдерберг о дне оплаты налогов, саженцах, экологии и аналогиях между днем Ту бишват и праздником Пессах

В Мишне, основном произведении раввинской литературы, нет однозначного упоминания дня Ту бишват. Там говорится: «1-го швата – Новый год для деревьев согласно школе Шама, а согласно мнению школы Гилеля – это 15 швата» (Мишна, трактат Рош ха-Шана, 1,1). Дословно Ту бишват – это «пятнадцатый день месяца шват». При этом слово пятнадцать складывается из цифрового значения букв тет – 9 и вав – 6, а значит, если бет Шамай оказалась бы права, день Ту бишват даже назвался бы иначе! Что же это за день, названный просто по своей дате?

Раввинский «Новый год деревьев» был просто днем уплаты налогов, с которого начинался новый годовой подсчет налога на деревья. У нас нет никаких оснований полагать, что раньше с этим днем были связаны какие-либо иные традиции и празднества. С течением времени Ту бишват утратил даже свое значение в контексте налогов, так как в стране Израиль несколько столетий подряд не было евреев-земледельцев.

Лишь в 16-ом веке беженцы из Испании стали особенно отмечать этот день в Цфате, на севере Израиля. Этот обычай породил все сегодняшние традиции. Каббалисты устраивали «Седер Ту бишват» по образцу праздника Пессах, использующего символику вина и плодов. Четыре бокала вина разных цветов представляли восхождение от материального мира к духовному. Символами этих духовных ступеней были избраны определенные плоды земли Израиля. Из Цфата Ту бишват-Седек распространился по всему миру, но универсально принят был лишь обычай есть в этот день фрукты, не связывая это с каким-либо праздником. Однако, с началом миграции в современный Израиль и улучшением транспортных путей постепенно возник обычай употреблять на Ту бишват фрукты, которые действительно выросли в Израиле. Чтобы сохранить их до прибытия в далекую Калифорнию или Сибирь, их засушивали.

В середине прошлого века в рамках сионистского облесения Израиля возникла традиция сажать на Ту бишват деревья. Ту бишват стал «днем саженцев», в который Керен

Каамет начинает свою ежегодную кампанию. Примерно тридцать лет назад этот оттенок праздника стал еще ярче, когда еврейские активисты-природоохранники открыли, как удачно тема охраны природы впи-

Все три настоящих хагим – Пессах, Шавуот и Суккот – связывают сельскохозяйственное событие, время урожая определенных растений, с событием из истории еврейского народа. Так как цфатские каббали-

как очевидно нет и потребности в физическом государстве Израиль. Тысячи километров и множество опасностей преодолели каббалисты, чтобы добраться до земли Израиль, а теперь физическая реальность этой страны стала для них второстепенной. Трудно представить себе более резкий контраст к экологам-сионистам, сажающим в Израиле деревья.

Тора неоднократно ссылается на Исход, о котором мы вспоминаем в Пессах. Наше освобождение обязывает нас проявлять солидарность с теми, кто еще не был освобожден. Возможно, что именно в противоречивости сегодняшнего праздника Ту бишват заложены корни многообещающего развития. Для этого мы должны связать внутренний аспект национального освобождения (Пессах) с восхождением в чистый мир духа мистической общины (Ту бишват каббалы), связать ответственность за справедливость (Пессах) с ответственностью за природу (Ту бишват в экологии). Значение каждой страны, а в особенности – страны Израиль, состоит в том, чтобы быть реальным связующим звеном между нами и другими народами. В Пессах Израиль является целью. Там народ Израиль должен проявить заботу о других, чтобы доказать, что он достоин освобождения из Египта. В день Ту бишват страна Израиль – это якорь, напоминающий мистикам об их ответственности за физический мир. В самом первом упоминании Ту бишват уже прослеживается этот реальный, социальный элемент. В чем состоит спор между школой Шама и школой Гилеля относительно даты нового года деревьев – первого или пятнадцатого дня месяца шват?

Сторонники бет Шамай были состоятельными людьми, в то время как к бет Гилель относились скорее бедные, чьи деревья росли на более скудной и расположенной выше почве. Поэтому время цветения, а с ним – Новый год деревьев действительно был разным для сторонников Гилеля и Шама. Практическая Халаха придерживается учения бет Гилель: она прислушалась к нуждам бедных и обделенных.



Eine Tubischwatfeier im Jüdischen Kindergarten

MARGRIT SCHMIDT

сывается в Седер Ту бишват. Помимо стараний этих трех групп – мистиков, сионистов и экологов – Ту бишват обязан своей популярностью еще и тому обстоятельству, что каждый ребенок, выросший в Израиле или посещавший еврейский детский сад, гордо посадил на Ту бишват свое первое растение или даже деревце.

Я вижу в празднике Ту бишват отличный пример того, что мы, евреи, отмечаем не только традиционные праздники, отражающие основной опыт еврейского существования и постоянно напоминающие о нем. Еврейская религиозная культура вмещает и новые, современные темы. Но добрые еврейские обычаи происходят из них лишь тогда, если эти темы подходят к нашей традиции, дополняют, а не нарушают ее. Поэтому мне хотелось бы сказать несколько слов о том, насколько и в чем сегодняшний праздник Ту бишват отвечает нашей традиции.

сты опирались на Пессах-Седек, создавая обычаи Ту бишвата, разумно будет сравнить оба Седера – Пессах и Ту бишват.

Отмечая Пессах-Седек, мы ежегодно празднуем освобождение нашего народа из Египта. Наше учение говорит, что тот еврей, который не вспоминает об этом освобождении из рабства так, будто он сам был одним из освобожденных, и не является свободным, а собственно все еще пребывает в египетском рабстве. Каббалисты возвели эти события и на духовный уровень, так как мир физический для них всегда менее важен, чем более высокий мир духа. Поэтому неудивительно, что по мере восхождения из физического мира «Ассия», о котором напоминает первый бокал вина, до мира чистого духа «Азилут», в честь которого поднимают четвертый бокал, упоминание о плодах земли исчезает. В самом высшем, чисто духовном мире, фруктов больше нет,

Reine Welt des Geistes und Verantwortung für die Natur

Rabbinerin Gesa Ederberg über Steuerstichtage, Bäumepflanzen, Ökologie und die Analogien zwischen Tubischwat und Pessach

In der Mischna, dem Grundtext der rabbinischen Literatur, ist noch nicht einmal klar, ob es Tubischwat überhaupt gibt. Dort heißt es: »Am ersten Tischri ist das Neujahr der Bäume, so Bet Schammai, aber Bet Hillel sagt: am fünfzehnten des Monats« (aus Mischna Rosch haSchana 1,1).

Tubischwat bedeutet wörtlich »der fünfzehnte Tag des Monats Schwat«, wobei sich die fünfzehn aus dem Zahlenwert der Buchstaben Tet = 9 und Waw = 6 zusammensetzt – wenn also Bet Schammai recht behalten hätte, würde Tubischwat nicht einmal so heißen! Was ist das für ein Tag, der einfach nur nach seinem Datum benannt wird?

Das rabbinische »Neujahr der Bäume« ist ganz einfach ein Stichtag für die Steuer, um festzulegen, ab wann für einen Baum Abgaben fällig sind – und wir haben keinerlei Hinweise für weitere Bräuche oder Feiern, die ursprünglich mit diesem Tag verbunden waren. Selbst seine Bedeutung für die Berechnung der Steuer verlor Tubischwat, als es über Jahrhunderte keine jüdischen Landwirte im Lande Israel mehr gab.

Erst im sechzehnten Jahrhundert haben Flüchtlinge aus Spanien in Sfat, im Norden Israels, diesen Tag besonders begangen. Alle heutigen Bräuche haben sich aus dieser Feier entwickelt. Diese Kabbalisten haben einen »Seder Tubischwat« nach dem Muster des Pessach-Seders gefeiert, der die Symbolik von Wein und Früchten nutzt. Vier Gläser Wein unterschiedlicher Färbung symbolisieren den Aufstieg von der materiellen zur geistigen Welt. Einzelne Früchte des Landes Israel werden diesen geistigen Stufen jeweils zugeordnet.

Von Sfat aus hat sich der Brauch eines Tubischwat-Seders schnell verbreitet, wirklich universal akzeptiert wurde aber nur das Essen von Früchten zu Tubischwat, ohne dass es eine dazugehörige Feier gegeben hat. Mit dem Beginn der modernen Einwanderung in das Land Israel und den verbesserten Handelswegen bildete sich der Brauch, zu Tubischwat Früchte zu essen, die tatsächlich im Lande Israel gewachsen waren. Um sie bis zu ihrer Ankunft in Sibirien oder Kalifornien haltbar zu machen, wurden sie natürlich getrocknet.

Ein weiterer Schritt war dann gegen

Mitte des vergangenen Jahrhunderts das Pflanzen von Bäumen zu Tubischwat im Rahmen der zionistischen Aufforstung des Landes: Tubischwat ist der Tag des Bäumeplantens, an dem der Keren Kajemet seine jährliche Kampagne beginnt. Vor etwa dreißig

Jahren schädigen. Deshalb möchte ich jetzt noch kurz versuchen, die Bedeutung der heutigen Tubischwat-Feiern mit der Tradition zu vergleichen.

Alle drei echten Chagim – Pessach, Schawuot und Sukkot – verbinden ein landwirtschaftliches Thema, die Ern-

chens die Früchte des Landes verloren gehen. In der höchsten, rein geistigen Welt gibt es keine Früchte mehr und es gibt in ihr offenkundig auch keinen Bedarf mehr für das physische Land Israel. Die Kabbalisten waren Tausende von Kilometern unter großen Gefahren ins Land Israel gezogen, dessen physische Realität ihnen aber nun sekundär geworden war. Ein größerer Kontrast zu den zionistischen Bäumeplantzern im Lande ist kaum denkbar. In der Tora wird immer wieder auf die Befreiung aus Ägypten Bezug genommen, die wir zu Pessach erinnern. Aus unserer Befreiung sollen wir Solidarität mit anderen schöpfen, die noch nicht befreit sind. Vielleicht liegt ja gerade in der aufgezeigten Widersprüchlichkeit der heutigen Art Tubischwat zu feiern die Wurzel für eine vielversprechende Entwicklung. Nämlich dann, wenn wir die Innenperspektive der nationalen Befreiung (Pessach) mit dem Aufstieg in die reine Welt des Geistes der mystischen Gemeinde (im Tubischwat der Kabbala) und die Verantwortung für Gerechtigkeit (Pessach) mit der Verantwortung für die Natur (im Tubischwat der Ökologie) verbinden. Die Rolle des Landes allgemein und des Landes Israel im Besonderen ist es, ein reales Bindeglied zwischen uns und den Völkern zu sein. Zu Pessach ist das Land Israel das Ziel. Dort soll sich Israel durch die Sorge auch für andere als der Befreiung aus Ägypten für würdig erweisen. An Tubischwat ist das Land Israel der Anker, der die Mystiker an ihre Verantwortung für die physische Welt erinnert. Schon in der ersten Erwähnung von Tubischwat lässt sich solch ein reales und soziales Element entdecken. Worauf beruht die Meinungsverschiedenheit von Bet Schammai und Bet Hillel bezüglich des Termins für das Neujahr der Bäume am ersten oder fünfzehnten Tag des Monats Schwat? Bet Schammai waren eher die Reichen, während Bet Hillel eher die Ärmere waren, deren Bäume auf ärmeren und höheren Böden standen. Deshalb war der Termin der Blüte und damit des Neujahrs der Bäume für die Anhänger von Hillel und Schammai tatsächlich verschieden. Die praktische Halacha folgt Bet Hillel – nimmt also Rücksicht auf die Bedürfnisse der Armen und Benachteiligten.



Es ist ein alter Brauch, an Tubischwat Früchte zu essen.

MARGRIT SCHMIDT

Jahren begann dann noch einmal eine neue Entwicklung, als jüdische Aktivistinnen der Ökologiebewegung entdeckten, dass sich das Thema Naturschutz gut in einen Seder für Tubischwat integrieren lässt.

Über diese drei Gruppen der Mystiker, der Zionisten und der Ökologen hinaus ist Tubischwat heute auch populär geworden, weil jedes Kind, das in Israel oder mit einem jüdischen Kindergarten aufgewachsen ist, voller Stolz zu Tubischwat das erste Mal ein Pflänzchen oder sogar ein echtes Bäumchen in die Erde gepflanzt hat.

Tubischwat ist für mich ein wunderbares Beispiel, wie wir Juden nicht nur die überlieferten Feste feiern, in denen die Grunderfahrungen jüdischer Existenz abgebildet sind und immer wieder erinnert werden, sondern auch für neue Bedürfnisse Raum in und mit der jüdischen Tradition finden. Sie werden aber nur dann zu guten jüdischen Bräuchen, wenn sie zur Tradition passen, sie ergänzen, ohne sie zu

tezeit für bestimmte Pflanzen, mit einem historischen Thema aus der Geschichte des jüdischen Volkes. Da die Kabbalisten in Sfat sich den Pessach-Seder zum Vorbild genommen haben, liegt es nahe, Pessach- und Tubischwat-Seder miteinander zu vergleichen.

Mit der Feier des Pessach-Seders nehmen wir jedes Jahr wieder an der Befreiung unseres Volkes aus Ägypten teil. Wer sich nicht immer wieder an diesen Aufbruch aus der Sklaverei erinnert, als ob er selbst dabei gewesen sei, der ist, so sagt die Tradition, auch nicht befreit, sondern eigentlich noch immer Sklave in Ägypten. Dieser Aufbruch wird von den Kabbalisten spiritualisiert, denn die physische Realität ist ihnen stets weniger wichtig als die höhere Welt des Geistes.

So ist es auch bezeichnend, dass beim Aufstieg von der physischen Welt der »Assija«, an die mit dem ersten Becher Wein erinnert wird, bis zur rein geistigen Welt der »Azilut« des vierten Be-

«Немецкие порядки»

Синдром «групповой ксенофобии» и завершение десятилетнего исследования

Враждебная ментальность в самых разных ее видах за последние годы не уменьшилась. Скорее, последствия финансового кризиса приведут к ее усилению – таковы выводы, сделанные группой ученых из завершительного этапа десятилетнего исследования, посвященного синдрому «ксенофобии, направленной против определенных групп людей» или «групповой ненависти» в обществе Германии. Результаты исследования были опубликованы в декабре 2011 года. На протяжении более 10 лет ученые регулярно брали интервью у 2000 человек, а результаты ежегодно излагались в публикации издательского дома «Зуркамп».

Автор исследования – профессор доктор Вильгельм Хайтмайер, профессор педагогики (основная область его научной деятельности – социализация) и директор Института междисциплинарных исследований конфликтов и насилия при университете Билефельд. В 2002 году совместно с коллегой проф. д-ром Андреасом Циком и группой ученых, а также партнерами, работающими в других университетах Германии, Хайтмайер разработал крупнейший в мире проект в области исследования предрассудков. Спонсорами данного труда выступили несколько фондов, главным из которых был Фонд Фольксваген.

Синдромом групповой ненависти инициаторы называют «дискриминацию людей из-за их этнической

или религиозной принадлежности, сексуальной ориентации, пола, физической неполноценности или по социальным причинам. В центре этих взглядов – идеология неравенства людей». Ученые выявили 12 аспектов ксенофобии: дискриминация соискателей политического убежища, инвалидов, долгосрочных безработных, бездомных, синти и рома, антисемитизм, предпочтение людей с прочной материальной позицией, ксенофобия, гомофобия, отрицание ислама, расизм и сексизм. Из совокупности всех этих уклонов и складывается упомянутый синдром. Социологи исходят из того, что ни одно из этих убеждений не встречается без других. Поэтому ими была предпринята попытка объяснить возникновение этих видов враждебной ментальности.

На презентации результатов исследования в декабре Вольфганг Тирзе, много лет следивший за результатами работы ученых и поддерживающий ее, сказал, что данное исследование приобретает особую брзантность в связи с убийствами, совершенными «национал-социалистским подпольем» (см. jб 1/2012). Это следует и из повышенного внимания общественности к результатам «Немецких порядков». Анализ данных показывает, что «отдельные меры, такие как запрет партии НДПГ, не приведут к решению проблемы. Здесь речь идет о более глубоких, укоренившихся

порядках, (...) об отношении населения к «чужакам».

Новый, десятый том анализа вышел под полным названием «Немецкие порядки – десятилетие, лишненное безопасности» (*игра слов, также в значении: «десятилетие, снятое с предохранителя», прим. пер.*). Хайтмайер поясняет, что «прошедшее десятилетие было периодом дезориентации и потери безопасности, в котором и слабые социальные группы пережили последствия идеологии неравенства, а также получили множество физических и психических травм». Вольфганг Тирзе добавил: «За этим стоит наблюдение, согласно которому рост неоли-



Wolfgang Thierse

SALOMON

беральных идеологий привел к потере контроля со стороны национальной государственности и к трансформации экономической системы, рынка труда и самого социального государства. Экономизация социального, т.е. экономическое определение человека исключительно как участника рыночных процессов, как производителя и потребителя, лишает его возможности определять себя как личность, несущую ответственность за себя и других, принимающую решения самостоятельно. Прекаризация и деградация – основные причины возникновения групповой ненависти (...). Из этого следует, что солидарность является элементарной предпосылкой общественного мира, условием того, чтобы люди могли быть разными, не опасаясь дискриминации, деградации, социального падения и маргинализации».

Вильгельм Хайтмайер подчеркнул, что анализ исследования, занимающего 200 страниц, еще не завершен.

Но уже сейчас можно сказать, что за прошедшие 10 лет положение подверженных ненависти групп не улучшилось. Предварительный итог ученого: в германском обществе царит «ментальность потери солидарности, как и потери доверия по отношению к политической и экономической системам, а также ощущение бессилия». Эти тенденции разлагают общество, поэтому необходимо принять политические меры против такой степени социального раскола.

Относительно антисемитизма было отмечено, что в своей классической форме он значительно понизился, зато, судя по результатам исследования, косвенный антисемитизм, направленный против Израиля, в Германии теперь распространен еще больше, чем 10 лет назад. Ненависть к чужим и расизм также набрали силу. Каждый пятый из опрошенных считает оправданным применение насилия для достижения политических целей.

Одним из двенадцати аспектов групповой ненависти Хайтмайер и его сотрудники назвали «враждебное отношение к исламу» или «исламофобия» (местами называемая в книге также и «критикой ислама»). В последние годы активно обсуждается вопрос о том, можно ли считать исламофобию предрассудком. «Это проблематичное понятие, потому что при его использовании обычно смешивают и одинаково осуждают два разных явления: презрительный расизм по отношению к мусульманам и необходимую критику по отношению к исламистским тенденциям», – пишет социолог Маттиас Кюнцель.

Пока неизвестно, будет ли данное исследование продолжено. Вильгельм Крул, сотрудник Фонда Фольксваген, выразил сожаление по поводу завершения этого проекта, ссылаясь на большой объем материала, который еще следовало бы рассмотреть в Германии и за ее пределами. Вольфганг Тирзе также пожелал Хайтмайеру и его сотрудникам найти возможности для продолжения их работы. Он поблагодарил Хайтмайера за «активную последовательность и пристальное, настойчивое внимание», с которыми ученый «наблюдал и анализировал проблематичные процессы нашего общества и делал предложения для их преодоления».

ХАННА МАГИН, ЛЕВИ САЛОМОН

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin (KdöR) sucht einen neuen



Pächter für das koschere Restaurant im Gemeindehaus in der Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin.

Das Restaurant ist komplett ausgestattet, verfügt über eine sanierungsbedürftige Küche und über ausreichende Lager- und Kühlkapazitäten. Die Gesamtfläche beträgt insgesamt 196 qm.

Der Prachtvertrag soll auf mindestens zwei Jahre, mit der Option auf weitere drei Jahre, abgeschlossen werden.

Voraussetzungen:

- Abgabe eines Konzeptes sowie eines Mietpreisvorschlages und Referenzen
- Mietkaution muss für mindestens 4 Monate gestellt werden
- Sicherheitsprüfung des zukünftigen Pächters

Das schriftliche Angebot ist bis zum 27. Februar 2012 zu richten an:

Jüdische Gemeinde zu Berlin, Geschäftsführer André Lossin, Stichwort: »Verpachtung Restaurant Fasanenstraße 79/80, Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin

»Deutsche Zustände«

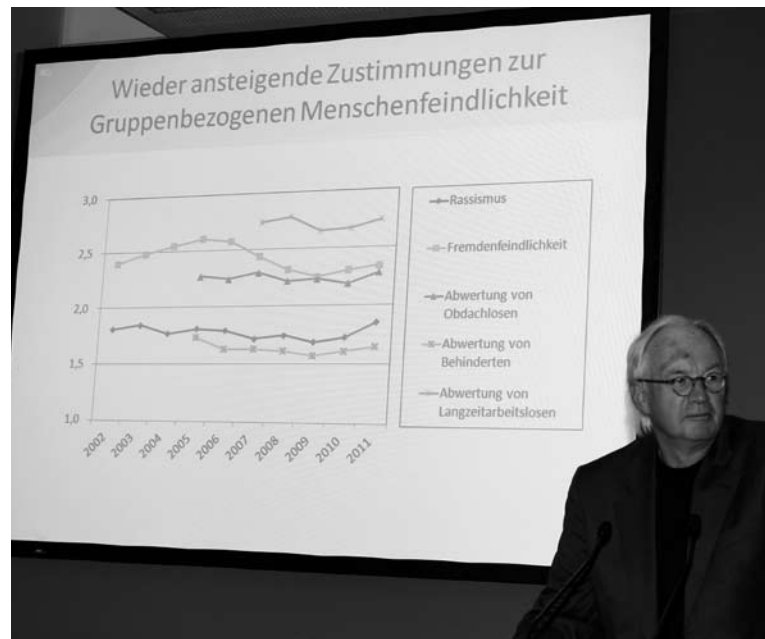
Das Syndrom »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit« und das Ende einer zehnjährigen Studie

Feindselige Mentalitäten sind in den letzten Jahren nicht geringer geworden, mit den Auswirkungen der Finanzkrise wird eher mit einem Anstieg gerechnet – das ist die Essenz aus dem letzten Teil einer auf zehn Jahre angelegten Studie, mit der das Syndrom der »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« innerhalb der deutschen Gesellschaft untersucht wurde und der im Dezember 2011 erschien. Über zehn Jahre hinweg wurden jedes Jahr etwa 2000 Menschen befragt und über die Ergebnisse wurde jährlich in einem Band des Suhrkamp-Verlags berichtet.

Der Herausgeber der Studie, Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Professor für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Sozialisation und Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld, hatte das Projekt 2002 ins Leben gerufen. Zusammen mit seinem Kollegen Prof. Dr. Andreas Zick und einem Forscherteam sowie mehreren Kooperationspartnern an anderen deutschen Universitäten entstand die bisher weltweit größte Studie innerhalb der Vorurteilsforschung. Gefördert wurde sie von mehreren Stiftungen, federführend von der Volkswagenstiftung.

Das Syndrom der »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« bezeichnet nach den Initiatoren die »Abwertung von Menschen aufgrund von ethnischen, kulturellen oder religiösen Merkmalen, der sexuellen Orientierung, des Geschlechts, einer körperlichen Einschränkung oder aus sozialen Gründen. (...) Im Zentrum steht eine Ideologie der Ungleichwertigkeit«. Es wurden zwölf Elemente ausgemacht: Abwertung von Asylbewerbern, Abwertung von Behinderten, Abwertung von Langzeitarbeitslosen, Abwertung von Obdachlosen, Abwertung von Sinti und Roma, Antisemitismus, Etabliertenvorrechte, Fremdenfeindlichkeit, Homophobie, Islamfeindlichkeit, Rassismus und Sexismus. Sie zusammen machten das Syndrom aus, denn die Sozialwissenschaftler gehen davon aus, dass eine dieser Einstellungen nicht für sich allein steht, sondern mit anderen verbunden ist. Es wurde versucht der Frage nachzugehen, was die Ursachen für diese feindseligen Mentalitäten sein könnten.

Wolfgang Thierse, langjähriger Beobachter und Unterstützer der Studie bemerkte bei der Präsentation im Dezember, dass die Studie durch die Ereignisse im Zusammenhang mit den Morden des »Nationalsozialistischen Untergrunds« (siehe jB 1/2012) eine »brisante Aktualität« hätten. Das zeigte auch das erhöhte Interesse in der Öffentlichkeit an der »Deutsche Zustände«-Studie. Die Untersuchun-



Wilhelm Heitmeyer erläutert die Ergebnisse der Studie

LEVI SALOMON

gen zeigten, dass die Probleme nicht durch einzelne Maßnahmen wie etwa ein NPD-Verbot behoben werden könnten, sondern »dass es um tiefere, hintergründige Zustände geht, (...) die Einstellung der Bevölkerung gegenüber »Anderen«.

Der letzte Band der Auswertung trägt den vollen Titel »Deutsche Zustände – Das entsicherte Jahrzehnt«. Heitmeyer erläutert, »dass das zurückliegende Jahrzehnt von Entsicherung und Richtungslosigkeit ... markiert ist, in dem auch die schwachen sozialen Gruppen ... eine Ideologie der Ungleichwertigkeit sowie psychische und physische Verletzungen erfahren haben«. Und Wolfgang Thierse: »Dahinter steht die Beobachtung, dass (...) die Raumgewinne neoliberaler Leitbilder zu einem Kontrollverlust nationalstaatlicher Politik und einer Transformation des ökonomischen Systems, des Arbeitsmarktes und des Sozialstaates ge-

führt haben. Die Ökonomisierung des Sozialen, die ökonomistische Reduktion des Menschen auf seine Rolle als Marktteilnehmer, als Produzent und Konsument, entwertet das Selbstbild des Menschen als eine selbstbestimmte in einer Gemeinschaft für sich und andere verantwortlich handelnde Persönlichkeit. Prekarisierung und Abstieg sind dann auch die wichtigsten Faktoren für die Entstehung Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. (...) Daraus wird deutlich, dass Solidarität«, so das Fazit von Wolfgang Thierse, »die elementare Voraussetzung ist für gesellschaftlichen Frieden. Die Voraussetzung dafür, dass Menschen ohne Angst

kundäre, israelbezogene Antisemitismus ist nach der Studie heute weiter in der Gesellschaft verbreitet als noch vor zehn Jahren. Auch Fremdenfeindlichkeit und Rassismus hätten zugenommen. Jeder fünfte Befragte halte die Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung politischer Ziele für legitim.

Eins der zwölf Elemente der »Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit« ist für Heitmeyer und sein Forscherteam die »Islamfeindlichkeit« oder »Islamophobie« (im Buch findet sich wahlweise auch der Begriff der »Islamkritik«). Über die Frage, inwieweit es sich bei der »Islamophobie« um ein Vorurteil handelt, war in den letzten Jahren eine Debatte ausgebrochen. »Dieser Begriff ist problematisch, weil er zwei unterschiedliche Phänomene vermengt und gleichermaßen an den Pranger stellt: den menschenverachtenden Rassismus gegen Muslime und die notwendige Kritik an der islamistischen Tendenz«, schreibt etwa der Sozialwissenschaftler Matthias Küntzel.

Ob die Studie fortgesetzt werden wird, ist unklar. Wilhelm Krull von der Volkswagenstiftung machte sein Bedauern über ihr Ende deutlich. Denn es gäbe noch weiteren Klärungsbedarf, auch über Deutschland hinaus. Auch Wolfgang Thierse wünschte sich, dass Heitmeyer und seine Mitstreiter ihr Engagement fortsetzen können. Er dankte sich bei Prof. Heitmeyer »für die engagierte Kontinuität, die beharrliche Aufmerksamkeit«, mit der er »den problematischen Teil gesellschaftlicher Entwicklungen beobachtet, analysiert und Vorschläge gemacht« hat.

HANNAH MAGIN, LEVI SALOMON

Erhältlich ist »Deutsche Zustände – Folge 10« (2011, 336 S., 15,-) wie alle anderen Bände der Studie in der edition suhrkamp.

**Ferienwohnungen
in Tel Aviv
nahe Hiltonstrand!**

**Voll ausgestattet!
45 – 95 Euro**

Fam. Fuss
Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15
www.fuss.co.il
contact@fuss.co.il

Столп мировой истории и обедневшее захолустье

Симон Себаг-Монтефиоре написал грандиозное объяснение в любви Иерусалиму толщиной в 800 страниц.

Лондонский историк Симон Себаг-Монтефиоре, автор биографии Сталина «При дворе красного царя», благодаря ей окончательно взошедший на Олимп авторов исторических бестселлеров, на сей раз избрал предметом своего внимания город городов Иерусалим. Какая удача – ведь Монтефиоре крайне талантливо наводит справки и выбирает важную информацию. Ему удается не заблудиться в лабиринте истории Иерусалима и обнаружить в нем те абсурдные, причудливые черты, ту манию величия, которые всегда отличали этот город и его жителей.

В девяти главах Себаг-Монтефиоре разворачивает перед нами огромную, пеструю, ужасную панораму. Она начинается у истоков еврейского народа, с Давида и Соломона, королей Иудеи, рассказывает о Навуходоносоре, о персах, страшном царствовании Тита, еврейских войнах, массовых смертях мусульман и евреев от руки крестоносцев, убийстве иерусалимских священников, совершенном татарами в 1244 году, завоевании города османами и его 300-летнем постепенном распаде – и так далее, до империализма и последней главы – сионизма. Захватывающая и сведущая книга Монтефиоре заканчивается завоеванием города в 1967 году и эпилогом, который не скрывает своего пессимизма: «Сегодня Иерусалим живет в шизофреническом состоянии

страха», охватывающем все слои населения. Но ясно одно: фанатизм и насилие господствовали здесь всегда. Даже насилие между отдельными христианскими вероисповеданиями гораздо старше, чем конфликт между палестинцами и израильтянами. Монтефиоре пытается объяснить тот парадокс, что самый духовный город мира, одинаково священный для всех трех монотеистических религий, одновременно может быть почвой столь продолжительного и жестокого кровопролития. Он объясняет, что каждая из религий, во-первых, испокон веков стремится контролировать Иерусалим, а во-вторых мистифицирует его, возводит в символ, чем наделяет эту тему мощным иррациональным потенциалом. Все попытки доминировать Иерусалим оказываются тщетными, какая бы религия их не предпринимала. Еще сам Герцль говорил, что Иерусалим-Иерушалаим-Аль Кудс никому не принадлежит, что для верующих этот город является тем местом, где Господь создал Адама, И где погиб Христос, И откуда вознесся в небеса Мухаммед.

В хронологическом порядке историк пробирается сквозь 3000-летнюю историю священной и светской конструкции Иерусалим, перебирая бесчисленные источники, даты, факты, события и биографии военных и политических лидеров, завоевавших Иерусалим и право какое-то время им править. Автор рассказывает историю этого вечно захваченного врагами и «чаще всего еле сводившего концы с концами провинциального городка в горах Иудеи» как биографию (женщины) и историю кланов и семей.

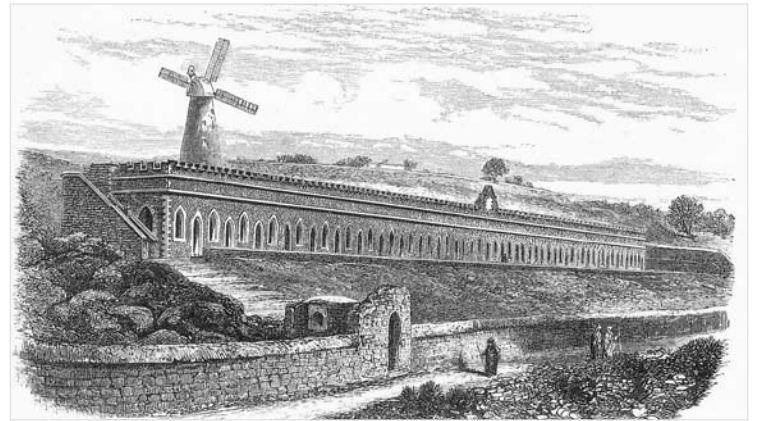
Здесь сыграли свою роль Клеопатра, Калигула, Ганнибал, Нерон, Салах ад-Дин, Ричард Львиное сердце и многие другие – персонажи истории

сравнится с нищетой и убогостью иерусалимских евреев», в то время как Марк Твен писал: «Со всех сторон на нас напирают прокаженные, калеки, слепые и слабоумные».

Книга Симона Себаг-Монтефиоре не только преподносит нам урок истинного мультикультурализма и позволяет примерить самые разные точки зрения, но и открывает глаза на бездны человеческих стремлений: убийства, шантаж, ревность, интрига и расчет наполняют страницы истории, родня все религии, слои, народы и времена. Эти истины далеки от клише – Ирод, к примеру, показан не только палачом евреев, но и страстным строителем. Во время его царства



Alt-Jerusalemers Straßenszene, nach einer Gravur von Pierre Nicolas Ransonnette (1745–1810)



Die Montefiore Windmühle von 1858 im Jerusalemer Stadtteil Jemin Moshe Rechte Seite: Perspektivische Darstellung Jerusalems von 1447

THE JEWISH NATIONAL & UNIVERSITY LIBRARY JERUSALEM

Иерусалима напоминают голливудский блокбастер. Поступки и пикантные детали из жизни этих славных и

сомнительных героев Монтефиоре явно смакует. Например, он с удовольствием рассказывает, что Храм Гроба Господня когда-то был «сплошным домом терпимости», и что немецкий рыцарь Арнольд фон Гарф выучил на арабском языке и иврите самые главные для него фразы: «Не отдашь ли мне это? / Ты – еврей? / Женщина, пусти меня к себе переночевать. / Я дам тебе гульден». Князь Потемкин же в свою очередь считал освобождение Иерусалима своим долгом и в 1787 году создал еврейский кавалерийский полк. Однако он умер, не успев сыграть роль спасителя. Каролина Брауншвейгская хвалилась тем, что была первой принцессой за 600 столетий, посетившей Иерусалим, и настояла на том, чтобы въехать в город на осле, при «парике, накладных бровях и искусственных зубах». Несколько поколений спустя посетители уже менее романтично относились к Иерусалиму. Бенджамин Дизраэли, например, видел в местных евреях «арабов на коне», а Карл Маркс нашел, что «ничего не

ниа, также как и при царице Елене, калифе Абд аль-Малике и Сулеймане Великолепном были возведены многие знаменитые здания. В этом городе ни о чем нельзя судить с первого взгляда. Знакомая нам синагога раньше могла быть церковью или мечетью, часовня оказаться бывшей казармой, у каждого камня – несколько исторических и идеологических значений. Как рассказывает нам Монтефиоре, все перенимали постройки своих предшественников и «подгоняли» их под собственные нужды.

Со времен короля Давида Иерусалим почти непрерывно был населен евреями. Именно они первыми обжили и наделили значением бывшее ханонейское место для жертвоприношений. Последовавшие за ними ассирийцы, вавилоняне, персы, греки, римляне, мамлюки, крестоносцы, арабы, османы, британцы и вновь евреи считали город и его историю своим неотъемлемым достоянием. По сегодняшний день никто не мог и не желал делиться. Монтефиоре пишет, что за один лишь 20-й век было разработано, а в последствии сорвалось 40 планов будущего Иерусалима. В одном из интервью автор сделал следующий прогноз: «Через сорок лет в городе либо будут мирно жить бок о бок евреи и арабы, либо он будет разрушен».

ЮДИТ КЕССЛЕР



Säule der Weltgeschichte und verarmtes Provinzkaff

Simon Sebag Montefiore hat eine grandiose 800-Seiten-Liebeserklärung an die »Frau« Jerusalem geschrieben – ein Lesegenuss

Der Londoner Historiker Simon Sebag Montefiore, Nachfahre des Stifters der fotogenen Jerusalemer Windmühle, Sir Moses Montefiore, und spätestens seit seiner Stalin-Biographie »Am Hof des Roten Zaren« im Olymp der Geschichtsbestseller-Autoren angelandet, hat ein neues Objekt der Begierde: die Stadt der Städte – Jerusalem. Welch ein Glück, denn Montefiore ist ein begnadeter Rechercheur mit einem Blick für Wesentliches, der Fähigkeit, sich in dem Labyrinth der Jerusalemer Geschichte nicht zu verlaufen und einem Gespür für das Absurde, Skurrile, Megalomane, das die Stadt und ihre Bewohner seit je umgibt. Sebag Montefiore breitet in neun Kapiteln ein buntes, schreckliches Breitwandpanorama vor uns aus, von den jüdischen Anfängen, David und Salomo, den Königen von Juda, über Nebukadnezar, die Perser, die Schreckensherrschaft Titus', die jüdischen Kriege, die Kreuzrittermassaker an Muslimen und Juden, die Ermordung der Jerusalemer Priester durch die Tataren, die Eroberung durch die Osmanen samt 300-jährigem langsamen Verfall der Stadt – und so fort bis zum Imperialismus und dem letzte Kapitel Zionismus. Montefiore endet – nach der Balfour Deklaration von 1917, Allenby, Lloyd George und endlich der UNO und den USA – bei der Rückeroberung der Stadt 1967 und einem Epilog, der resignierend festhält: »Jerusalem lebt heute in einem schizophrenen Angstzustand«, der all seine Bevölkerungsgruppen betrifft. Dabei wird klar, Fanatismus und Gewalt hat es hier immer gegeben. Auch die Gewalt zwischen den christlichen Konfessionen – Prügeleien zwischen Armeniern, Griechen, Syrern, Katholiken oder Koppen – ist weit älter als alle Konflikte zwischen Palästinensern und Israelis.

Montefiore versucht das Paradox zu klären, warum diese spirituellste aller Städte, die den drei monotheistischen Religionen gleichermaßen heilig ist, zugleich ein solcher Hort von Blut und Gewalt ist. Er zeigt, dass es um die Kontrolle geht, die jede der Religionen seit je über Jerusalem besitzen möchte, und darum, dass sie alle – von Jesaja und Daniel über Johannes bis zu den Autoren des Koran – die Stadt mystifizieren, sie zu einem Symbol machen, zum Anfang und zum Ende, zur Stadt des irdischen wie des himmlischen Reiches. Damit besitzt sie auch ein starkes irrationales Potential. Und das einzige, was hier als Lehre klar erscheint, ist, dass alle Versuche, welcher Religion auch immer, Jerusalem zu dominieren, scheitern. Aber das wusste schon Herzl – Jerusalem-

Jerusalaim-Al Quds gehört keinem und jedem, es ist für die Gläubigen der Ort, an dem Gott Adam erschaffen hat **und** an dem Jesus starb **und** von dem Mohammed in den Himmel aufstieg etc.

Der Historiker hangelt sich chronologisch an zahllosen Quellen, Daten, Fakten, Ereignissen und vor allem den militärischen und politischen Führern, die Jerusalem erobert, niedergebrannt, belagert, geschändet, geschmäht und geführt haben, durch die 3000-jährige Geschichte des heiligen wie des profanen Konstrukts. Montefiore erzählt die Geschichte dieser ewig fremdbeherrschten, »meist verarmten Provinzstadt im Bergland Judäas« als Biographie (einer Frau – schon die Propheten nannten Jerusalem eine Frau) und als Geschichte von Clans und Familien, die eingebettet ist auch in die (damalige) Weltgeschichte von der Vertreibung der Juden aus Spanien bis zum England Cromwells. Er webt ein feinmaschiges Netz um das ständige Auf und Ab der Stadt und ihre Beherrscher und Bewohner – Könige, Propheten, Heilige und Huren, Macher und Schachfiguren, Spinner, Betrüger und Hasardeure.

Kleopatra, Caligula, Hanibal, Nero, Saladin, Richard Löwenherz – Personal wie aus einem Hollywoodschinken in Technicolor und Namen wie aus einem Monty-Python-Klassiker: Chalid das Schwert Gottes, Zengi der Blutige, Ahmed der Schlächter, Kafur der duftende Eunuch, Kress von Kressenstein, Omar der Gerechte, Selim der Gestrenge, Fulk der Zänker oder Gnaeus Pompejus. Helden und obskure Gestalten, deren Taten und Affären Montefiore auch genüsslich weiterplaudert. So soll die Grabeskirche »ein einziges Freudenhaus« gewesen sein und der deutsche Ritter Arnold von Harff habe die für ihn wichtigsten Sätze in Arabisch und Hebräisch gelernt: »Willst Du mir das geben? / Bist du Jude? / Frau, lass mich diese Nacht bei Euch schlafen / Ich will dir einen Gulden geben.«

Fürst Potemkin wiederum sah die Befreiung Jerusalems als seine Pflicht an und gründete 1787 das jüdische Kavallerieregiment »Israelowski«; allerdings starb er, bevor er den Retter geben konnte. Die dicke Caroline von Braunschweig (dazumal Noch-Ehefrau des späteren Georg IV.) hingegen konnte sich rühmen als erste Prinzessin nach sechs Jahrhunderten Jerusalem zu besuchen und ließ es sich nicht nehmen, auf einem Esel einzureiten, ausgestattet »mit einer Perücke, künstlichen Augenbrauen und falschen Zähnen«, so der Chronist. Ein paar Generationen später fielen die Besuche weniger romantisch aus. Für Benjamin Dis-

raeli waren die hiesigen Juden »Araber auf Pferden« und Karl Marx befand, dass »nichts dem Elend und Leiden der Juden in Jerusalem gleicht«, während Mark Twain anmerkte: »Aussätzige, Krüppel, Blinde und Schwachsinnige überfallen einen von allen Seiten«.

Man lernt von Sebag Montefiore nicht nur viel über verschiedene Perspektiven und wirkliche Multikulturalität, sondern vor allem über die Abgründe menschlichen Trachtens – Mord, Erpressung, Eifersucht, Ränkespiel und Kalkül am laufenden Band, durch alle Religionen, Schichten, Völker, Zeiten. Und Herodes war dabei eben nicht nur ein Judenschlächter, sondern auch ein Baumeister. Unter ihm oder Kaiserin Helena, unter Kalif Abd al-Malik, der klugen Königin Melisende oder Süleyman dem Prächtigen entstanden berühmte Bauten, wie erst wieder in der britischen Mandatszeit, als das King David Hotel, die Universität, das Hadassah Hospital entstanden und die jüdische und arabische Mittelschicht es sich in Rehavia oder Talpiot gut gehen ließ und die Kaffeehäuser bevölkerte. Sogar Wilhelm Zwo hinterließ Reviermarkierungen: zwei riesige Kirchen und das Auguste-Viktoria-Krankenhaus auf dem Ölberg.

Dabei ist in dieser Stadt beinahe nichts, was es scheint. Was Synagoge war, wurde Kirche oder Moschee, was Kapelle war, Kaserne, jeder Felsen ist mehrfach ideologisch besetzt. Alle, so Montefiore, übernahmen die Mythen und Bauten ihrer Vorgänger und bastelten sie für die eigenen Zwecke um. Seit König David war Jerusalem beinahe durchgängig jüdisch besiedelt (zum Ende des Osmanischen Reichs sogar mehrheitlich), und die Juden waren auch die ersten, die den ursprünglich vermutlich kanaanitischen Opferplatz zu ihrem Ort machten und mit Sinn aufluden. Alle, die folgten – Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen, Römer, Mamelucken, Kreuzfahrer, Araber, Osmanen, Briten, wieder Juden – betrachteten die Stadt und ihre Historie jeweils als ihr exklusives Eigentum und verteidigten sie brutal unter dem monotheistischen Banner der einzig gültigen Wahrheit. Niemand will oder kann verzichten. In einem Interview sagt Montefiore, der auch schreibt, dass es allein im 20. Jahrhundert 40 gescheiterte Pläne für die Zukunft der Stadt gegeben hat: »In vierzig Jahren wird die Stadt entweder friedlich von Juden und Arabern gemeinsam bewohnt werden – oder sie wird zerstört sein.« JUDITH KESSLER

„Simon Sebag Montefiore: Jerusalem. Die Biographie. S. Fischer, 912 S., 28 Euro.“

Еврейская школа для взрослых

12-го марта Еврейская вечерняя школа в Доме Общины в Шарлоттенбурге отмечает свое 50-летие.

Корреспондент «Нью-Йорк-Таймс» в Западном Берлине был просто поражен услышанным: неужели действительно спустя 17 лет после падения фашистского режима в бывшей столице Рейха Берлине открылась еврейская вечерняя школа? Американский журналист лично отправился на Фазаненштрассе, чтобы навести справки, посетить первые курсы и взять интервью у руководителя школы Ханса-Герда Зеллентина. 15 апреля 1962 года – примерно через месяц после начала занятий – в его газете появилась статья на пяти колонках под заголовком «Judaism Course Draws Berliners» («Курсы иудаизма привлекают берлинцев»).

СМИ Берлина тоже внимательно наблюдали за открытием Еврейской вечерней школы Берлина (ЕВШБ), которая официально считалась основанной заново, но одновременно продолжала традиции «Свободных еврейских домов учения», первый из которых еще в 1920 году был открыт Францем Розенцвейгом во Франкфурте-на-Майне. Теперь же, в марте 1962 года, по инициативе Председателя правления еврейской общины Хайнца Галинского в Германии вновь открылось еврейское учебное заведение для взрослых. Целью этого учреждения была отнюдь не миссионерская пропаганда еврейства – школа была задумана как возможность приобрести и углубить знания еврейской истории, вопросов еврейской этики, отношений евреев и христиан, а также истории сионизма. Все эти курсы были разработаны и для неевреев, ведь даже в те годы – 13 лет после создания Федеральной республики Германия – фактическая информация о нашей вере оставалась почти недоступной для нееврейских граждан. Содержательных книг на эту тему практически не существовало ни для детей, ни для взрослых.

Одно из самых популярных мероприятий в первом триместре ЕВШБ было посвящено теме «Современная история». Газета «Курир» писала по этому поводу: «Вчера Председатель Еврейской общины Берлина высказал резкую критику в отношении того, как преподают в не-

мецких школах предмет 'Современная история'. Выступая на дискуссии с берлинскими педагогами, проведенной Еврейской вечерней школой Берлина, он сказал, что лишь волна антисемитской пропаганды побудила западногерманские ведомства пристально заниматься проблемой оформления учебников по истории...». Еще до выступления Галинского берлинский школьный советник Клатт выразил сожаление об отсутствии качественных материалов для уроков истории: «У нас нет учебников, по которым можно было бы преподавать современную историю», – сказал Клатт.

Курсы и лекции в школе на Фазаненштрассе давали родителям обделенных информацией берлинских учеников, а также другим интересующимся этой темой взрослым возможность повысить свою «квалификацию» в вопросах еврейства. В дополнение к курсам для всех берлинцев была открыта знаменитая библиотека в Доме Общины.

Берлинцы незамедлительно и охотно воспользовались этим предложением. В течение первых же месяцев учебные мероприятия школы посетило около 1500 человек. Журнал общины гордо провозгласил: «Даже если некоторые курсы – особенно курсы на узкие, специальные темы – посещают лишь несколько людей, мы с радостью отмечаем, что ни один из предлагаемых курсов не был снят с программы из-за низкой посещаемости».

Особенно популярными оказались курсы иврита. Учительницы-израильянки и многочисленные приглашенные со стороны учителя не спрашивали о биографиях и причинах интереса тех, кому они преподавали. В своем приветственном обращении к началу триместра директор университета Ханс Зеллентин писал: «Еврейская вечерняя школа открыта для всех, кто приходит с добрыми намерениями».

2 мая 1989 г. Венгрия начинает открывать свои западные границы. Здесь, в Берлине, к этому времени еще никто не догадывается о тех переменах, которые ожидают наш город и нашу Общину в ближай-

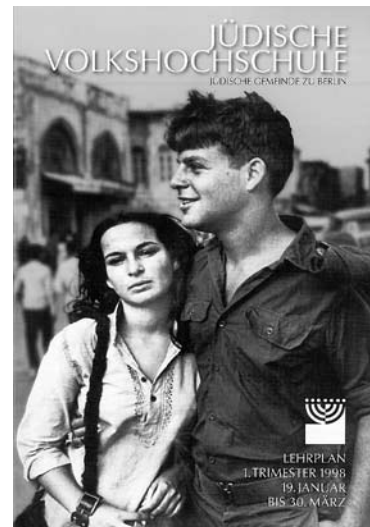
шие месяцы.

В ЕВШБ, где как раз начался второй триместр, пока также все идет своим чередом. В центре новой учебной программы – серия лекций к 75-летию Еврейской больницы. Лекции пользуются большим успехом, преподаватели довольны посещаемостью своих курсов.

Падение стены 9 ноября привнесло значительные изменения и в этот маленький мир. Жители Восточного Берлина хлынули не только в магазины и торговые дома на Западе города, но и воспользовались новыми предложениями в области культуры и образования. Еврейская вечерняя школа на Фазаненштрассе становится их постоянной пристанью. Организаторы школы быстро реагируют на этот наплыв и усиливают работу с обществен-

стран СНГ, учатся здесь немецкому языку. Соответствующие курсы заведение предлагало уже с 1981 года, но теперь спрос на них резко возрастает и школа расширяет предложение. Преподавательница немецкого языка Галина Городецкая, сама приехавшая в Берлин контингентным беженцем в 1990 году, вспоминает: «Спрос на курсы немецкого и интеграции был просто огромным. Временами занятия параллельно вели пятеро учителей, при том во всех классах было по 30 учеников. Я сама, прожив всего месяц в Германии, уже преподавала здесь, работала на полную ставку».

Уроки посещали взрослые разных поколений, более молодые из них иногда даже приводили с собой своих маленьких детей. Работа была нелегкой, но всегда доставляла мне большое удовлетворение. Мои ученики часто говорили, что я очень строга, потому что я говорила с ними исключительно по-немецки». Но одним лишь препода-



ностью. В интервью с журналистами летом 1990 г. бывший директор школы Г. Бек вспоминает: «Конфирмующиеся со своими пасторами, молодые крестьяне из Мекленбурга, церковные кружки из Померании впервые в жизни приходили в центр Общины. Для многих из них это была первая встреча с евреями».

В это время Еврейская вечерняя школа, которой с 1988 года руководит Никола Галлинер – в будущем создавшая и по сей день проводящая Фестиваль еврейского кино в Берлине – по поручению Общины берет на себя еще одну важную функцию. Многие из новых членов, приехавших в начале 90-х годов из

даванием работа не ограничивалась. Часто ученикам необходима была помощь в самых повседневных делах, таких как заполнение ведомственных формуляров. Галина Городецкая, которой тогда не было еще 30, безотказно помогала людям.

В 1995 году наплыв на курсы немецкого достиг своего апогея. Хорошей посещаемостью они пользуются и сейчас (количество учащихся в классе часто достигает 23). Теперь немецкий приходят учить и многие израильтяне.

Помимо курсов немецкого и иврита в учебных планах 90-х годов числятся многие необычные мероприятия из сферы политики и культу-



Die Jüdische
Volkshochschule
Berlin
sucht
ab sofort
bis Mitte März
eine/n

PRAKTIKANTEN/IN

zur Vorbereitung ihrer 50-Jahr-Feier
und -ausstellung
(gegen Aufwandsentschädigung)
Bitte melden per E-Mail bei
jvhs-berlin@jg-berlin.org oder
Telefon 88028-265

ры. Их успех отразился и на выборе доцентов: Николе Галлинер удалось привлечь таких личностей как Симон Визенталь, Амос Оц, Юрек Беккер, Ральф Джордано и Лео Трепп – и все они охотно читали лекции и отрывки своих публикаций перед благодарной берлинской публикой.
За прошедшие с тех пор 20 лет мно-

Eine Schule für das ganze Berlin

Am 12. März feiert die Jüdische Volkshochschule ihren 50. Geburtstag. Der zweite Teil unserer Serie über die Bildungseinrichtung befasst sich mit ihren erweiterten Aufgaben nach dem Beginn der Zuwanderung aus den GUS-Staaten und erinnert an die Zeit der Wiedervereinigung

Als Ungarn am 2. Mai 1989 damit beginnt, seine westlichen Grenzanlagen abzubauen, ahnt hier in Berlin niemand, welche Veränderungen der Stadt und unserer Gemeinde in den kommenden Monaten bevorstehen werden.

Auch in der Jüdischen Volkshochschule, in der gerade das 2. Trimester beginnt, herrscht zu diesem Zeitpunkt professionelle Routine. Im Mittelpunkt des neuen Lehrplans steht eine Vortragsreihe zum 75-jährigen Bestehen des Jüdischen Krankenhauses. Die Besucherzahlen sind gut und auch die anderen Kurse werden rege genutzt.

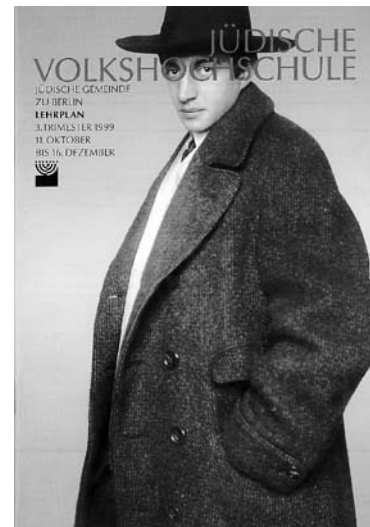
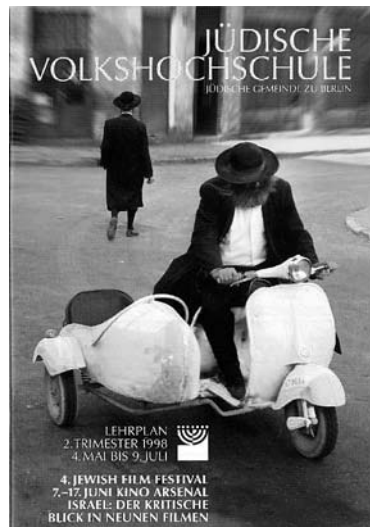
Der Mauerfall am 9. November verändert alles. Die Bewohner aus dem Ostteil stürmen nicht nur die Kaufhäuser

Damit nicht genug. Die Volkshochschule – seit 1988 geleitet von Nicola Galliner, den späteren Gründerin und Leiterin des Jewish Film Festival Berlin – übernimmt zu dieser Zeit eine weitere zentrale Aufgabe, diesmal innerhalb der Gemeinde. Viele der neuen Mitglieder, die Anfang der neunziger Jahre aus den GUS-Staaten nach Berlin kommen, lernen hier die deutsche Sprache. Zwar bietet die Einrichtung bereits seit Anfang 1981 solche Förderkurse an, doch dieses Angebot reicht bei weitem nicht aus, um der großen Nachfrage gerecht zu werden. Die Deutschlehrerin Galina »Gala« Grodynskaya, selbst Ende 1990 als sogenannte Kontingentflüchtling nach Berlin gekommen, erinnert sich: »Die Nachfrage nach Deutsch- und Integra-

mals gerade 28-jährige eine Selbstverständlichkeit. 1995 erreicht der Ansturm auf die Kurse seinen Höhepunkt. Bis heute sind die Deutschkurse gut besucht und Klassengrößen von 23 Schülern keine Seltenheit (inzwischen lernen hier auch viele Israelis Deutsch). Neben den Deutsch- und Hebräisch-Sprachkursen stehen auch in den neunziger Jahren jede Menge außergewöhnlicher Kultur- und Politikveranstaltungen auf den Lehrplänen. Deren Erfolg spiegelt sich auch in der Liste ihrer Dozenten wieder. Nicola Galliner gelingt es, unter den alle vier Jahre wechselnden Kulturdezernenten und mit schmalen Etat Persönlichkeiten wie Simon Wiesenthal, Amos Oz, Jurek Becker, Ralph Giordano oder Leo Trepp zu gewinnen, die das ihnen ge-



Programmcover der Jüdischen Volkshochschule aus den 1990er Jahren, gestaltet von Kurt Blank-Markard



гое изменилось. Подводя итоги, Галина Городецкая говорит: «Тогда много делали для русскоязычной публики. Но после 22 лет интеграционной работы вполне справедливо, что теперь на первый план снова вышли мероприятия на немецком языке». ДАНИЭЛЬ ХАРТУНГ

В следующем номере выйдет статья, в которой руководитель ЕВШБ подведет итоги и опишет свой взгляд на перспективы развития школы. Возможно, и у Вас есть воспоминания о ЕВШБ? Тогда напишите нам: moshale@me.com

und Supermärkte im Westen der Stadt. Auch das Interesse an Bildung und Kultur ist enorm und die Bürger aus der DDR nutzen ihre neuen Möglichkeiten – die Volkshochschule in der Fasanenstraße wird für sie zu einer festen Anlaufstelle. Deren Verantwortliche reagieren schnell auf den einsetzenden Boom und intensivieren die Öffentlichkeitsarbeit. Im Sommer 1990 zieht der ehemalige Schulleiter Gad Beck in einem Zeitungsartikel Resümee: »Konfirmanden mit ihren Pfarrern, Jungbauern aus Mecklenburg, Kirchengruppen aus Pommern betreten erstmalig in ihrem Leben das Gemeindezentrum und in einigen Fällen waren es die ersten Begegnungen mit einem Juden überhaupt.«

tionskursen war riesig. Zeitweilig unterrichteten fünf Deutschlehrer parallel und die Klassen waren mit jeweils 30 Schülern immer voll belegt. Ich selbst war erst einen Monat in Deutschland und arbeitete sofort Vollzeit. Zum Unterricht kamen alte wie junge Erwachsene gleichermaßen und manchmal brachten die wiederum ihre kleinen Kinder mit. Die Arbeit war anstrengend, hat aber immer großen Spaß gemacht. Auch wenn meine Schüler oft meinten ich sei sehr streng, weil ich mit ihnen nur Deutsch sprechen wollte.«

Es bleibt nicht beim reinen Unterrichten. Oft benötigen die Schüler Hilfe in ganz alltäglichen Dingen wie dem Ausfüllen von Formularen. Für die da-

botene Forum für Vorträge und Lesungen verschiedenster Art nutzen. Viel hat sich seit den neunziger Jahren verändert. Lehrerin Grodynskaya, inzwischen selbst seit über zwanzig Jahren im Haus, fasst es so zusammen: »Damals wurde viel für das russischsprachige Publikum getan, doch nach 22 Jahren Integration ist es vielleicht nur gerecht, dass deutschsprachige Veranstaltungen wieder im Vordergrund stehen.« ДАНИЭЛЬ ХАРТУНГ

In der nächsten und letzten Folge zieht die Leiterin der JVHS, Sigalit Meidler-Waks, Bilanz und wagt einen Ausblick in die Zukunft der Schule. Haben auch Sie Erinnerungen an die JVHS? Dann schreiben Sie uns an: moshale@me.com

VERANSTALTUNGEN FEBRUAR

SCHABBATOT & FESTTAGE

- Fr 3** > 16.33
- Sa 4** Beschallach < 17.52
- Mi 8** Tu Bischwat
- Fr 10** > 16.46
- Sa 11** Jitro < 18.16
- Fr 17** > 17.00
- Sa 18** Mischpatim < 18.16
- Fr 24** > 17.13
- Sa 25** Teruma < 18.28

JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- Mi 1 Kinderensemble Bim Bam**
16.30 (+ So 11.30 Uhr)
- Sa 4 Kino: »Eine offene Rechnung«.**
19.30 DVD-Präsentation. Eintritt frei.
Veranstaltungsort: Centrum Judaicum, Oranienburger Str. 29
- Mo 6 Child Survivors**
15.30 – 18 Uhr, jeden 1. Mo im Monat
- Di 7 Jüdische Chorgruppe**
16.00 Probestunden (jeden Di)
- Di 21 Tafillat – Konzert**
20.00 Veranstaltungsort: Lichtburgforum, Behmstraße 13, 13357 Bln

INTEGRATHEK / »BNEJ OR«

Passauer Straße 4, T. 219 12281

- Do 2 Lesetheater »Mendel & Söhne«.**
11.00 Probestunden & Lesungen (Mo, Di, Fr)
- Mo 6 Beratungstag** für Clubleiter
10.00 (Mo)
- Di 7 Jobbörse:** Individuelles
10.00 Bewerbungstraining
- Di 7 Treffen** der ehrenamtlichen
14.00 Mitarbeiter (+ Di 28.2.)
- Mi 8 Dom Deribas e.V.** startet ein
17.00 neues Projekt: »Digest-Treffen«
- Fr 10 Einbürgerungsberatung/**
11.00 Vorbereitung (Fr)
- Di 14 Kleines Literaturforum.** »Der
16.00 Jacobijan-Bau« – ein Roman von Alaa al-Aswani (Ägypten) in Israel

Mi 15 Sitzung AG Migration & Integration

- Di 21 Das jüdische Kochstudio**
15.00

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

- Do 2 Tu Bischwat – Neujahrsfest** der
11.00 Bäume. Kinderführung mit Workshops. 6 bis 10 Jahre.
Karten (3,- €): T 25993305
- So 5 Kinderführung:** Halacha und
11.00 Hefezopf – Was kommt in den Schabbatopf? T 25993305
- So 19 Das ver-rückte Haus – Daniel**
11.00 Libeskind für Kinder. T 25993305

JÜDISCHE

VOLKSHOCHSCHULE

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- Do 9 Podiumsdiskussion:** »Das
19.00 Märchen von der gescheiterten Integration«. Dr. Mehmet Gürcan Daimagüler, Stephan Kramer, Hatice Akyün. Jüdisches Museum, Lindenstr. 9-14. 5,-/3,-
- Mo 13 Buchvorstellung** »In Deutsch-
19.00 land eine Jüdin, eine Jeckete in Israel« von Andrea von Treuenfeld. 5,-/3,-
- Di 21 Vortrag Michael Brenner:**
19.00 »Vom Pariah zum ganz normalen Juden? Der Kampf um Anerkennung deutsch-jüdischen Lebens nach 1945«. 5,-/3,-

KLUB DER KAUKASISCHEN JUDEN

Passauer Straße 4

- So 5 Sitzung** der
12.00 Clubmitglieder
- Do 9 Tu Bischwat**
14.00 Feier
- So 12 Krankenbesuche**
14.00
- Di 16 Megilat Ester**
15.00 mit M. Furer
- So 19 Gemeinsame Spiele**
14.00
- Do 23 Rosch Chodesch –**
15.00 Adar
- So 26 Gesetze von Erez Israel**
15.00 mit M. Furer

KLUB DER KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

- Di 7 Konzertprogramm:** Es singt
15.00 L. Mikhailov. *Концертная программа: Поет Л. Михайлов*
- Di 21 Sitzung.**
15.00 *Отчетно-выборное собрание*

PROJEKT »IMPULS«

Tel. 880 28-404, Svetlana Oranienburger Str. 29, 3. Et.

- Mi 1 Deutsch mit B. Grimm. Zi 312**
14.30 (Mi). *Приглашаем в группу: «Беседем по-немецки с Б. Гриммом». Запись: Т 880 28-404*
- Mi 1 Theaterstudio** für junge Er-
18.00 wachsene, T 25099708, 0152-27 36 0919. *Oranienburger Str. 29 (Mi/So)*
- Do 2 Fit in jedem Alter!** mit Irina
13.00 *Радва. Группы н/р тренера И. Падвы «Здоровье и бодрость в любом возрасте!». Sporthalle Oranienburger Str. 31. Запись: Т. 70 20 93 40 (Do)*
- Do 2 Englisch für Fortgeschrittene**
17.30 *T. 0152-046 83 422. Zi 312 (Do/Di)*

Fr 3 Neu! Gruppe »Piramidka«.

14.00 Russisch / Englisch. *1,5 часа игровых занятий для детей 6-7 лет с профессионалами – St.-Petersburg/U.S.A. (Fr) Anmeldung: T. 880 28-404*

So 5 Klub Tourist: Rosenthal Nord –
10.00 Botanischer Garten Pankow – Blankenfelde – Köppchensee – Tegeler Fließ – Lübars... 12 km. Anmeldung: T. 0176-68269526, W. Geibel. Treff S1 Wittenau

Di 7 Tanzgruppe Jachad mit
18.00 L. Schein, T. 880 28-166. 2,- (Di)

So 12 Kunstunterricht für Kinder ab
15.00 6 J. mit N. Holler: »Das Bröhan-Museum«. Treff: Schloßstr. 1A, Charlottenburg. 5,-. Anmeldung: T. 0163-74 34 744

Mi 15 Kulturforum: Kupferstichkabinett mit N.Holler. *Экскурсия на новую выставку «Золотое время голландского искусства»: Рембрандт и его современники, XVII в. – рисунки, графика, акварель. 3,-. Запись: Т. 88028-404*

Do 16 Doku über Anna Politkovskaya
19.00 (Russ., engl. UT). *Телеведущий, продюсер Эм Клебанов: «От Берлинале до Берлинале». Док. фильм «Горький вкус свободы» с участием Анны Политковской. Fasanenstr. 79-80 8,-/5,-*

So 19 Stadtführung mit L. Buditsch.
11.00 *Экскурсия «Колония вилл в Штеглиц». Treff U9 Rathaus Steglitz. 2,-*

Do 23 Dmitry Kimerfeld & Boris Belsky (Gitarre). *Знаменитый бард Дм. Кимельфельд и Борис Бельский (гитара). Концерт «Парад-Алле!». Oranienburger Str. 29, 3. Etage. 10,-/7,-*

So 26 Karamasoff Sisters Studio.
18.00 **»Limonade aus der Hölle«**– Theaterstück nach Etgar Keret. *Молодежная театральная студия н/р М. Жарковой и Д. Фраймана: премьера спектакля «Адский лимонад» по рассказам Э. Керета. Fasanenstr. 79-80, Gr. Saal. 8,-/5,-*

Mo 27 Kinosaal mit N. Merenkova:
18.00 *«Высоцкий. Спасибо, что живой», 2011. Реж. Петр Буслов. Oranienburger Str. 29, 3. Etage*

Mi 29 Sergej Kolmanovsky:
18.00 Buchpräsentation & Film-
premiere. *Презентация книги «Пока я помню» и док. фильма «И вершина любви» об Эдуарде Колмановском. Oranienburger Str. 29, 3. Et., 5,-/3,-*

SENIORENTREFF

»ACHVA«

Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

- Mi 1 Dr. Rudolf Rosenberg über**
15.00 **Leo Trepp**, den letzten in Nazi-
deutschland ordinierten Rabbiner
- Mo 6 Computerklasse**
16.00 mit Gereon Sievi (immer Mo)
- Mi 8 Musikalischer Nachmittag**
15.00 Sergei Korobow & Valeri Ignatenko
- Mi 15 Hellmut Stern**, Berliner Philhar-
moniker i.R.: »Ein Saitensprung«
- Mi 22 Leonid Gustov.**
15.00 Klavierkonzert
- Mi 29 Wir unter uns**
15.00 mit Bingo

TALMUD-TORA-SCHULE

Школа »Талмуд-Тора«, Bella Bairamov, Joachimstaler Str. 13
T. 88 62 54 00/0170-9479718

- So 5 Jüdische Traditionen**, Gebete,
11.00 Musik, Bastelkurs & Kreative
Entwicklung
- So 5 Kindersportgruppe** »Ha Koach«.
12.00 Turnhalle Oranienburger Str. 31
- So 5 Iwritkurs**
15.00 für Kinder
- Mo 6 Lev Leachim.** Unsere Volontäre
14.00 helfen Kindern mit besonderen
Bedürfnissen
- Di 7 Deutsch & Schulvorbereitung**,
15.30 Gruppen- & Einzelbetreuung.
- Di 7 Malerei, Origami und**
16.00 **Handarbeit**
- Di 7 Englischkurs** in verschiedenen
17.00 Altersgruppen
- Di 7 Kinderchorgruppe** »Sevivo-
18.00 nim«
- Mi 8 Party** »Das Fest der Bäume« +
17.00 Volkstanzgruppe »Chaj«
- Do 9 Schöpferische Entwicklung:**
16.00 Rechnen, Schreiben, Logik
- Do 9 Schach-**
17.00 **unterricht**
- Do 9 Elternklub:** Zu Tu Bischwat
18.00 »Die Legende von der Narzisse«
- So 12 Kunstgespräch:** Picassos »Guerni-
15.00 ca« (Anmeldung T. 88625400)
- Di 14 Kommunikationstraining** mit
15.00 J. Mosmann (Deutsch)
- Di 14 Elternklub:** »Große Mode für
16.00 die Kleinen«
- Do 16 Ausstellung:** »Anne Frank hier
16.30 und heute« (Rosenthaler Str. 39).
Treff in TTS, Anmeldung
T. 88625400
- Do 16 Modellieren & Keramik**
16.00 für Kinder
- Do 16 Jüdische musikalische**
17.00 **Erziehung** (Deutsch)
- Do 16 Englischkurs** für Erwachsene
16.00 (jeden Do)

SCHWAT/ADAR 5772

So 19 Ausflug für Kinder: Labyrinth 13.00 Kindermuseum. Treff in der TTS (Anmeldung T. 88625400)

Mo 20 Jazz Club: Seltene Alben (J. Mc Griff, C. Lloyd u. a.) 17.00

Do 23 Frauenseminar: »Die Rolle der Frau in der jüdischen Familie« 17.00

So 26 Kinderbibliothek: Märchen der Gebrüder Grimm (Deutsch) 12.00

Di 28 Kinoclub: »Dad«. Худфильм 17.00 »Папа« по мотивам пьесы А. Галича »Матросская тишина«

TRADITIONSKLUB
»MASSORET«
Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

So 5 Konzert E. Hoppmann 15.00 (Gesang), G. Sperling (Klavier): Beliebte Lieder. *Любимые песни*

So 12 Vortrag E. Lekach: Tu Bischwat. 15.00 L. Kuzmjan (Gesang): Beliebte Melodien

So 19 Konzert A. Gutman (Komponist); Film-Konzert »Panzerkreuzer Potemkin«. Фильм-концерт »Броненосец Потёмкин« 15.00

So 26 Konzert N. Rachmanova 15.00 (Gesang), L. Lipkovitsch (Klavier): Wenn die Seele singt. *Когда поёт душа*

TREFFPUNKT HATIKWA
Oranienburger Str. 31, T. 2826826

Mi 1 Klub Bakinez. *Собрание актива клуба.* K. 214 15.00

Mi 1 Klub Moskau. *Романтика романа: «Звучи же лунная рапсодия ...»* (Э. Сухомменова, А. Корытков, концертмейстер Л. Липкович). Мифгаш 17.00

So 5 Jugendklub Bnej Israel. Wir feiern Tu Bischwat. Zi 107 15.00

Mo 6 Kunst und Literaturklub. 16.00 *Чтение и обсуждение новых произведений прозы, публицистики, поэзии.* K. 214

Di 7 Группа Бикур Холим. 11.00 *Собрание волонтеров. «Новый год деревьев – обычаи и традиции праздника». Обсуждение плана работы.* K. 211

Di 7 Klub Odessa. *Заседание совета клуба.* K. 214 11.00

Di 7 Klub Kiew & Freunde. *«Знаменитые евреи Израиля – выходцы из России (1900 – 1930 гг.)»* Отв.: Х. Ницан. Вокальный ансамбль «Синяя птица»: Мелодии нашей молодости. Мифгаш 15.00

Mi 8 Bildungszentrum. *Консультация по работе с компьютерами с операционной системой Windows.* Отв.: В. Леваш. K. 208 14.00

Mi 8 Klub Leningrad. *Из цикла «Великие евреи XX века» – Александр Галич. Музыкально-сатирический спектакль (Наталья Бондар и Григорий Койфман).* Мифгаш 15.00

Do 9 Kunst- & Literaturklub. 16.00 *Подготовка к празднованию 15-летия клуба.* K. 214

So 12 Klub Moskau. *Экскурсия: Саксонская Швейцария* (инф. по тел. 45976699, Л. Таиц) 15.00

Mo 13 Bildungszentrum. *Консультация «Логарифмические функции» для гимназистов старших классов.* Отв.: Э. Шуб. K. 203 16.00

Mo 13 Kunst- & Literaturklub. 16.00 *Заседание редколлегии по отбору новых произведений в портфель публикаций.* K. 214

Mi 15 Klub Leningrad. *Заседание Правления клуба.* K. 214 11.00

Mi 15 Klub Moskau. *«Трудно быть евреем в России – страницы биографии и творчества Юрия Нагибина».* Вед.: Александр Демарцев. Мифгаш 17.00

Do 16 Veteranenklub «Nizachon». 15.00 *«Вклад евреев-фронтовиков в дело победы над национал-социализмом в годы второй мировой войны».* «Положение на Ближнем Востоке». Концерт: *Песни военных лет.* Мифгаш

Fr 17 Klub Kiew & Freunde. *Балет «Ромео и Джульетта», Deutsche Oper, встреча у касс* 17.00

So 19 Jugendklub Bnej Israel: 15.00 *«Genrekrise oder friedliche Konfliktlösung».* Zi 107

So 19 Klub Moskau. *Экскурсия в Дрезден, инф. по тел. 45976699, Людмила Таиц* 15.00

Mo 20 Kunst- & Literaturklub. 17.00 *Творческий вечер, посвященный 15-летию клуба литературы и искусства.* Мифгаш

Di 21 Klub Odessa. *«Еврейские композиторы Одессы»* Отв.: В. Копп. Мифгаш 15.00

Di 21 Bildungszentrum. *Семинар для преподавателей по физике и математике.* Отв.: Я. Беленький. K. 210 15.00

Mi 22 Klub Leningrad. *«Поэты Пушкинской поры»* (В. Кюхельбекер – К. Рылеев) рассказывает И. Кендель. Мифгаш 15.00

Do 23 Klub Bakinez. *Вечер отдыха. Концерт. «Искусство жить в Одессе»* худ. фильм. Мифгаш 18.00

Fr 24 Klub Leningrad. *Однодневная экскурсия в Майсен* 9.00

So 26 Jugendklub Bnej Israel. *Юди- sche Könige: König David.* Zi 107 15.00

So 26 Klub Moskau. *Экскурсия в Прагу* (инф. по тел. 45976699, Людмила Таиц) 15.00

Mo 27 Kunst- & Literaturklub. 16.00 *Обсуждение вечера к 15-летию клуба. Чтение новых произведений.* K. 214

Di 28 Klub Odessa. *Заседание совета клуба.* K. 214 11.00

Mi 29 Klub Leningrad. *Заседание Правления клуба.* K. 214 11.00

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
Научное Общество
Oranienburger Str. 31, Zi 311

Do 2 Physik, Mathematik für Schüler, Gymnasiasten, Studenten (+ 16., 23.2.). Dr. V. Chain. Tel. 762 373 91

Fr 3 Schwierige Fragen der Schulchemie, auch Chemie-Konsultation für Studenten (+ 17., 24.2.). Prof. V. Mairanowski, T. 465 79 72

Di 7 Chemie. Individuelle Konsultationen für 8.- 13. Klassen. (+21. 2.). Dr. B. Lurik, Tel. 465 79 72

So 12 Biologie, Genetik. Individueller Unterricht für Gymnasiasten (+26.2.). V. Kochergin. T. 236 271 32

Mi 15 Musik + Mathematik. 15.00 *Wissenschaftliches Seminar mit Vorführung von Musikstücken,* Oranienburger Str. 29, Gr. Saal

Di 28 Sitzung des Vorstands und der aktiven Mitglieder der WiGB 15.00

UND SONST

Mi 1 »Arisiert«. Jüdische Gewerbebetriebe in Berlin und die frühe Rückerstattung. Vortrag Christoph Kreuzmüller, Eva Balz. Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin, T. 283095-159

Mi 1 Drei Witwen suchen den tanzenden Rebbe (+ 2., 5., 8., 11., 18., 21., 28.2.), Bimah, Jüd. Theater. Admiralspalast Friedrichstr. 101, Karten: T 251 10 96 20.00

Do 2 Open Stage. 3.-. Lichtburgforum, Behmstraße 13, 13357 Berlin, www.lichtburgforum.de 20.00

Fr 3 Lermontov: М.Ю. Лермонтов. 20.00 *«Маскарад Арбенюна».* Theater Russkaja Szena. Kurfürstenstr. 123, 10785 Berlin, T. 89 00 99 72

Fr 3 Ephraim Kishon: Humoresken (+ 4., 7., 14., 23.2.), Bimah 20.00

So 5 Klezmer All Stars (+ 12., 19., 26.2.), Bimah 15.00

So 5 Dr. Elie Holzer: Die Synagoge zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Workshop + Vortrag, Hotel Ku'damm 101 (bis 18 Uhr) 15.00

So 5 Charley Lewinsky: Freunde, das Leben ist lebenswert. Farce, Gastspiel im Maxim Gorki-Theater, Am Festungsgraben, Mitte. T. 202 21 115 19.30

Do 6 Hanoch Rosenn: »Speechless« (bis 4.3., Di – Sa 20 Uhr, So 19 Uhr), Tipi am Kanzleramt. Große Querallee, 10557 Berlin, Karten 390 665 50 19.00

Do 9 Kurt-Tucholsky-Kabarett (+ 29.2.), Bimah 20.00

Fr 10 Das Geheimnis der Pianistin in der 5. Schublade (+ 15.2.), Bimah 20.00

So 11 Märchen: »Кто от зеркала таится?«. *Средневековая сказка.* Theater Russkaja Szena 17.00

So 12 Eine unglaubliche Begegnung im Romanischen Cafe (+ 17., 22., 26.2.), Bimah 19.00

Fr 17 Matei Visniec: »Mamei Vishnek.« *»Саксофон ist...«* (+24.2.). Theater Russkaja Szena 20.00

So 19 Shabat Shalom – Judentum zum Anfassen, Bimah 19.00

Di 21 Tafillat. Konzert, einzigartige Interpretationen traditioneller jüdischer Musik. 5./- 3./, Lichtburgforum 20.00

Fr 24 Heinrich Heine – Hebräische Melodien (+ 25. 2.), Bimah 20.00

Sa 25 Märchen: »Как Емеля Счастье Нашел«. Theater Russkaja Szena 17.00

So 26 Hören – Ins Gespräch kommen. Über Elsa Gindler und Heinrich Jacoby. Stiftungsräume, Teplitzer Str. 9, 14193 Berelín 11.00

So 26 Pankower Pionierinnen in Politik und Wissenschaft. Abschlussveranstaltung zur Ausstellung mit Vortrag und Gespräch über Käthe Kollwitz. Lichtburgforum÷÷ 17.00

Di 28 Gedenken an die »Fabrik-Aktion« 1943 und den »Protest in der Rosenstraße«. Denkmal in der Rosenstraße; anschließend (18 Uhr): Gespräch mit dem Zeitzeugen Eugen Herman-Friede im Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt, Rosenthaler Str. 39, Mitte 17.00

Di 28 Vortrag Ruth Jacob. Vom Überleben der Berliner Arztfamilie Peltesohn. Rathaus Schöneberg, Goldener Saal. 19.00



Projekt »Impuls«/Kulturabteilung | Oranienburger Straße 29, 3. Etage
Karten: T. 880 28-404 Svetlana Agronik



Do 16. 2. | 19.00 | 8,- / 5,- | Fasanenstr. 79-80, Kl. Saal
Film über Anna Politkovskaya: A Bitter Taste of Freedom (Marina Goldovsky 2011).

«От Берлинале до Берлинале». У нас в гостях телеведущий, продюсер, президент компании «Кино без границ» СЭМ КЛЕБАНОВ. Презентация **док. фильма**

«Горький вкус свободы», 2011. Реж. Марина Голдовская. В основе документальной ленты – съемки с участием Политковской за почти полтора десятилетия.



Do 23. 2. | 19.00 | 10,- / 7,- | Oranienburger Str. 29, 3. Et.
Liedermacher Dmitry Kimefeld & Boris Belsky (Gitarre)

Бард Дмитрий Кимельфельд и Борис Бельский (гитара): Концерт «Парад-Алле»

Известный бард, поэт, артист эстрады, телеведущий («Израиль +»), лауреат Грушинского и многих других фестивалей авторской песни, бывший солист ансамбля «Фрейлехс» и группы «Овир», профессиональный гид. Родился в 1950 г. в Киеве. Работал в Театре драмы и комедии им. Леси Украинки. Песни Дмитрия Кимельфельда широко известны и даже слытут народными («Письмо гусара Голицына»: «Графиня, мне приснились...»). У Кимельфельда – песни всех жанров: от гусарских до еврейских, от лирических до туристических. Писал музыку для кино (к/ф «Тевье-молочник»). Песни Д. Кимельфельда исполняли такие звезды, как А. Миронов, В. Леонтьев, С. Ротару. Кимельфельд – один из создателей киевского КСП «Костёр», на фестивалях авторской песни ведёт творческие мастерские, участвует в работе жюри. С 1990 г. Дмитрий живёт в Иерусалиме. Совместно с Ю. Кимом, А. Медведенко, М. Меламед и М. Фельдманом участвовал в создании ставшего раритетным диска «Иерусалимский альбом». В 1997 г. в Иерусалиме вышла книга стихов и песен Кимельфельда «В те времена», в 2003 г. появилась вторая — «Стены времени», а недавно – книга «Дети ЗИМЫ». В Израиле Дмитрий выпустил несколько дисков со своими песнями, в т.ч. «Иронический шансон». Диск «Избранное» выпущен фирмой NMC в серии «Лучшие барды Израиля»; его имя вошло в Антологию израильской авторской песни.



So 26. 2. | 18.00 | Jüdisches Gemeindehaus Fasanenstr. 79-80, Großer Saal | 8,-/5,-

Karamassoff Sisters Studio: »Limonade aus der Hölle« – Theaterstück nach Etgar Keret

Премьера спектакля «Адский лимонад».

Молодежная театральная студия представляет повседневно-банальную фантазию о борьбе Мечты со Смертью. Спектакль по мотивам рассказов современного израильского писателя Этгара Керета: «Есть в Узбекистане одна деревня, которую построили у самых врат ада. Раз в сто лет каждому жителю ада можно на один день посетить землю. И каждый железно знает, чего он хочет».



Mi 29. 2. | 18.00 | 5,-/3,- | Oranienburger Str 29, 3. Et.

Sergey Kolmanovsky: Buch- + Filmpräsentation

Сергей Колмановский. Презентация книги «Пока я помню». Демонстрация фильма «И вершина любви».

Композитор Сергей Колмановский – наш частый и желанный гость. Особым успехом пользуется его деятельность, направленная на пропаганду творчества его отца, знаменитого композитора-песенника Эдуарда Колмановского. Вот и в книге «Пока я помню» основное внимание определяется

именно ему, его непростой судьбе, а также сотрудничавшим с ним поэтам, артистам, коллегам-композиторам: Евг. Евтушенко, М. Бернесу, Д. Покрассу, М. Светлову и многим другим. Книга дополнена уникальными фотографиями из семейного архива. Для презентации книги наш гость выбрал демонстрацию недавно снятого документального фильма об Э. Колмановском «И вершина любви». Сергей является главным (но далеко не единственным) рассказчиком этого фильма, поэтому материалы фильма и книги во многом совпадают.



Zum Erscheinen des Kino-Erfolgs »Eine offene Rechnung« auf DVD und Blu-ray präsentiert »Universal« den Film in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin:

Am Samstag, den 4. Februar 2012 um 19.30 Uhr im Großen Saal des Centrum Judaicum, Oranienburger Straße 29, Berlin-Mitte | Eintritt frei!

Abgründig, actionreich, spannend: Regisseur John Madden schuf mit hochkarätigen Darstellern wie Sam Worthington («Avatar»), Jessica Chastain («The Tree of Life») und der Oscar-Preisträgerin Helen Mirren («Die Queen») einen packenden Psychothriller von mitreißender Intensität um die Mossad-Agentin Rachel.

30 Jahre sind vergangen, seit Rachel Singer an einer spektakulären Mission des israelischen Geheimdienstes teilnahm. Gemeinsam mit zwei jungen Kollegen sollte die unerfahrene Mossad-Agentin den berüchtigten Kriegsverbrecher Dieter Vogel festnehmen und vor Gericht bringen – doch der sadistische »Chirurg von Birkenau« starb auf den Straßen Ostberlins. Als plötzlich ein Mann behauptet, der totgeglaubte Doktor zu sein, muss Rachel sich ihrer Vergangenheit stellen...

»Bauhaus Tel Aviv – Mythos und Wirklichkeit«

Der Politologe, Publizist und Fotograf Johannes Peter hat nach mehreren Reisen nach Israel eine Zustandsanalyse der Bauwerke im Stil der Dessauer, Weimarer und Berliner Avantgarde-schule der 1920er und 1930er Jahre vorgelegt. Mit der Verleihung des Titels »Weltkulturerbe« 2003 und dem Jubiläum zum 100. Jahrestages der Gründung Tel Avivs 2009 hat das bauhistorische Thema der Architektur und der Stadtplanung der Mittelmeermetropole von 1933 bis 1947 einen Aufmerksamkeits Schub erhalten.

Doch wie viel Bauhaus steckt in den zentralen Stadtteilen mit den bis zu 4000 Gebäuden? Und wie steht es um deren Zustand und die Perspektive der

Erhaltung? Der Autor beschränkt sich nicht auf die beeindruckenden Bilder von Fassaden der »Weißen Stadt«, sondern beschreibt auch die aktuelle wohnpolitische Situation nach der Besetzung des Rothschild Boulevards im Sommer 2011, einem der herausragenden Zentren der Bauhauszeit. Der Band versteht sich als Einführung in die Geschichte der jüdischen Meisterschüler am Bauhaus, die nach ihrer Vertreibung aus Nazideutschland und Europa in Tel Aviv ein einzigartiges Betätigungsfeld fanden und genau in dem Moment der Großverderung der Stadt ihren signifikanten und prägenden Stil entwickeln konnten.

Johannes Peter: Bauhaus Tel Aviv – Mythos und Wirklichkeit, Artshop Verlag Berlin 2011, 88 S., 20,-



Villa Oppenheim, Südseite, um 1900

FAMILIENARCHIV PETER BLOCK

»Sorgenfrei«

Die Villa Oppenheim zeigt eine Ausstellung über die Familien Mendelssohn und Oppenheim in Charlottenburg

Die Sonderausstellung zur Wiedereröffnung der Villa Oppenheim, die nach zweijähriger Umbauzeit von nun an das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf beherbergt, widmet sich der Geschichte der Villa und den beiden namhaften jüdischen Familien Mendelssohn und Oppenheim aus Berlin, die sie als Sommersitz bewohnten. Durch ihre rege Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben haben die Familien die Geschehnisse der Stadt mitgeprägt.

Der Bankier und Geheime Kommerzienrat Alexander Mendelssohn (1798–1871), Enkelsohn des Philosophen und Kaufmannes Moses Mendelssohn (1729–1786), war Teilhaber des Bankhauses Mendelssohn. Mitte des 19. Jahrhunderts, als der Aufstieg des Bankhauses in Berlin begann, war Charlottenburg noch ein ländlicher Vorort. 1845 erwarb Mendelssohn das großzügige Grundstück an der Scharrenstraße 23–27.

Seine Frau Marianne und er ließen sich hier fernab vom Stadtleben Berlins ein Landhaus erbauen – die „Villa Sorgenfrei“. Mit ihren acht Kindern verbrachte das Ehepaar die Sommermonate in Charlottenburg. Sie waren der Stadt Charlottenburg eng verbunden und unterstützten das städtische Gesundheits- und Sozialwesen. Nach dem Tod beider Eltern erbten die zweitälteste Tochter Margarethe und ihr Mann, der Jurist Otto Georg Oppenheim das Grundstück 1880. Als

Spross einer ursprünglich jüdischen Bankiersfamilie aus Königsberg durchlief er – der wie Margarethe evangelisch getauft war – eine juristische Laufbahn an den höchsten preussischen Gerichten. Das Ehepaar Oppenheim ließ 1881 von dem Architekten Christian Heidecke die Mendelssohn-



Wilhelm Hensel: Alexander Mendelssohn mit seiner Familie, 1832

STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN – PREUSSISCHER KULTURBESITZ

sche Villa durch einen repräsentativen Neubau ersetzen, die heutige Villa Oppenheim.

Während der jährlichen Sommerfrische bewohnten die eigenen sieben Kinder mit ihren Familien das Haus. Mindestens acht Enkel und Urenkel von Otto Georg und Margarete erblickten hier das Licht der Welt. Nach dem Tod Otto Georg Oppenheims 1909 ver-

kauften seine Kinder das Grundstück 1911 für 1,5 Millionen Mark an die Stadt Charlottenburg. In städtischer Hand wurde der großzügige Park dann in eine öffentliche Grünanlage umgestaltet, die noch heute die Handschrift des Charlottenburger Gartendirektors Erwin Barth trägt. Bis auf den Südflügel und das Hauptquergebäude wurden alle anderen Bauteile zugunsten eines Schulneubaus abgerissen.

Die Villa Oppenheim steht exemplarisch für den Berliner Typus der repräsentativen Stadtvilla der Gründerzeit, die bis heute das historische Stadtbild der Schloßstraße prägt. Die Ausstellung vermittelt anhand von Originalplänen, historischen Aufnahmen und Gemälden ein anschauliches Bild des großbürgerlichen Familienlebens vom Biedermeier bis zur Moderne, das aufs Engste mit der Geschichte Berlins verknüpft ist.

Die Nachfahren der Familien Mendelssohn und Oppenheim leben heute über den Erdball verstreut. Die Enkelin Else Dorothea heiratete den Maler Josef Block, ein Gründungsmitglied der Münchner und der Berliner Secession, der die Familie in zahlreichen Porträts festgehalten hat (einige seiner Gemälde und Familienfotos sind in der Ausstellung zu sehen).

Felix Gilbert, Urenkel von Otto Georg Oppenheim, der als Historiker in den USA lebte, hat wiederum seine Kindheitserinnerungen an die Villa und ihre Bewohner, insbesondere an den Urgroßvater, in einem Buch festgehalten – ein lebendiges Zeugnis der Zeit um 1900.

– »Sorgenfrei«. Die Familien Mendelssohn und Oppenheim in Charlottenburg, Sonderausstellung bis 1.7. 2012 im Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim, Schloßstraße 55, 14059 Berlin, Di–Fr 10–17 Uhr, So 11–17 Uhr

Vortrag und Workshop zur Zukunft der Synagoge(n)

Dr. Elie Holzer (Associate Professor, Bar Ilan Universität, Israel):

»Klänge der Gemeinde und Stimmen des Gebets: Die Synagoge zwischen Vergangenheit und Gegenwart«

So 5. Februar | 15 – 18 Uhr

im Hotel Ku'Damm 101, Kurfürstendamm 101

Seit Jahrhunderten haben Synagogen das Leben jüdischer Gemeinden sowohl widerspiegelt als auch gestaltet. Vor welchen Herausforderungen stehen sie heute? Was können sie den Menschen in der heutigen Gesellschaft und Kultur anbieten? Der Workshop wird eine Perspektive auf die im Laufe der Jahrhunderte gewandelte Rolle von Synagogen geben. Darauf folgt eine Diskussion über die Herausforderungen sowie die potentiellen und konkreten Rollen von Synagogen in modernen Gesellschaften.

Bereshit wurde vom American Jewish Committee mit dem Ziel ins Leben gerufen, der jüdischen Gemeinschaft jüdische Bildung auf hohem Niveau anzubieten. Das Bereshit-Curriculum stellt die historische Fähigkeit des Judentums zur Anpassung, Entwicklung und Veränderung als Folge seiner Interaktion mit verschiedenen Gesellschaften, Religionen und politischen Situationen in den Mittelpunkt. Die ReferentInnen sind führende WissenschaftlerInnen im Bereich Jüdische Studien. Seit 2010 findet Bereshit auch in Berlin statt. www.bereshit.org

Die Veranstaltung besteht aus 1,5 Std. Vortrag und 1,5 Std. Workshop mit einer Kaffeepause.

Eintritt: 9,-, ermäßigt 6,-

Für Kinder zwischen 2 und 5 Jahren wird Betreuung angeboten (4,-/Kind); Familienpreis: 2 Erwachsene + 2 Kinder 20,- | Info & Anmeldung: katja@jdceurope.org oder T. 530 975 85

Wir Israel Spezialist in Berlin TUS REISEBÜRO

Flüge nach Tel Aviv ab 280,- €

mit EL AL – Israir – Air Berlin

„Das Heilige Land“

„Святая Земля“ на русском языке 13.03.–20.03.12 | 27.03.12

Rundreise 365 Tage im Jahr ab 599,- €

(inkl. HP + Ausflüge + 3* Hotel p. P.)

Selbstbuchungen über das Internet mit Rabatt auf www.tus-reisen.com

Pauschalreisen • Lastminute • Visumservice • Flüge • Weltweit • GUS Staaten

Reisen auf Kredit: Heute Reisen – Morgen Zahlen

„Heilung am Toten Meer“ 14.02.–24.02.12 ab 869,- €

отдых и лечение на мёртвом море

1 Woche p.P./DZ/HP ab 450,- € in 3* Hotel, Transfer

Kibbutz-Urlaub, Mietwagen, Hotels usw.

www.tus-reisen.com e-mail: info@tus-reisen.com

Kantstr. 97, 10627 Berlin Tel.: 030 37 59 11 31 Tel.: 030 217 61 17

Оказавшись евреем

Проект «априори»: фотограф Ангелика Риннхофер ищет людей, которые лишь во взрослом возрасте обнаружили, что они – евреи по происхождению.

«Априори» – проект фотоснимков о европейцах и американцах, наших современниках, которые поздно узнали о своем еврейском происхождении. Фотограф Ангелика Риннхофер эмигрировала в США в 1995 году. С тех пор ее искусство посвящено как темам разлуки, потери, так и поискам нового самоопределения. Наименование ее настоящего проекта происходит из теории Иммануила Канта о знании «вне опыта».

Концепция «априори» родилась у Ангелики Риннхофер, когда один приятель поведал ей богатую приключениями историю своего дедушки, крещеного еврея, служившего офицером в германском военном флоте. Из корыстных побуждений командование скрывало его происхождение при помощи фальшивых документов.

Для своего проекта Риннхофер, находясь в Нью-Йорке, стала собирать истории людей, которые узнали о своем еврейском происхождении благодаря собственной любознательности, позднему признанию родителей или по чистой случайности. «Априори» рассматривает возможные последствия этого открытия и неожиданного осознания еврейского культурного наследия, а также пути расследования причин, по которым эта истина была когда-то скрыта. Мириам М. узнала о своем происхождении подростком, так как ее приемная мать сохранила ктубу ее настоящих родителей и однажды открыла ей правду. В лице Юли Г. Риннхофер нашла человека, узнавшего о своем еврействе благодаря собственным расследованиям: так она открыла происхождение матери, у которой было два свидетельства о рождении. Многие из участников проекта сказали, что это открытие сильно изменило их жизнь, привело к официальному переходу в еврейство или побудило написать автобиографию.

Цель проекта заключается в том, чтобы собрать, документировать и в итоге опубликовать истории жизни, на которые глубоко повлияло раскрытие тайн и новое определение собственного «я». Нью-

Йоркский Фонд «Foundation for the Arts» признал «априори» общественно полезным проектом. Результат своей работы автор представит в виде книги с портретными фотографиями и анекдотами из жизни участников, а также в виде выставки и видеорепортажа.

Риннхофер ищет людей, которые побеседуют с ней об открытии своего еврейского происхождения и позволят себя сфотографировать. «Полагаю, что в ближайшие годы мне предстоит много путешество-



Foto: Angelika Rinnhofer, 2011

Jule G. spricht über ihre Recherche

ANGELIKA RINNHOFER

вать, так как я хочу встретить и сфотографировать участников проекта «априори» в их привычном окружении», – говорит Риннхофер. Прошлым летом она пробыла несколько недель в Германии, записывала истории, наводила справки и делала снимки. Теперь она надеется с пользой провести в Берлине неделю в середине марта. JB

Подробную информацию о проекте «априори» можно получить на странице <http://apriori.angelikarinnhofer.com> angelika.rinnhofer@gmail.com

Плötzlich jüdisch

Die Fotografin Angelika Rinnhofer sucht für ihr Projekt »a priori« Menschen, die erst spät von ihrer jüdischen Herkunft erfahren haben

»a priori« ist ein Fotoprojekt über die heutige Generation von Europäern und Amerikanern, die von ihrer unterdrückten jüdischen Herkunft erst später im Leben erfahren haben. Die Fotografin Angelika Rinnhofer ist 1995 in die Vereinigten Staaten ausgewandert und befasst sich seitdem in ihrer Kunst mit Themen von Trennung, Verlust, aber auch dem Finden einer anderen, neuen Identität. Der Titel ihrer derzeitigen Arbeit leitet sich ab von Immanuel Kants Theorie der Erkenntnis, die unabhängig von Erfahrung ist. Das Konzept für »a priori« entstand,

aufgedeckte Erkenntnis des kulturellen jüdischen Erbes und das Forschen nach Gründen der Geheimhaltung, bilden den Faden, der sich durch »a priori« zieht. Miriam M. erfuhr erst als Jugendliche von ihrer Abstammung, da ihre Pflegemutter die Ketubba ihrer echten Eltern aufbewahrt und ihr eines Tages ihre Herkunft offenbart hatte. Auch in Jule G. aus Berlin hat Rinnhofer eine Teilnehmerin gefunden, die durch ihre Recherche letztendlich auf die Herkunft ihrer Mutter gestossen ist, die zwei Geburtsurkunden hatte. Weitere Teilnehmer an Rinnhofers Projekt äußerten, dass sich ihr Leben durch die Enthüllung tiefgreifend geändert hat, sei es durch den dann erfolgten offiziellen Übertritt zum jüdischen Glauben oder im Schreiben einer Autobiografie.

Rinnhofer sieht die Aufgabe ihres Projekts darin, Biografien, die von offenbarten Geheimnissen und einem erweiterten Bewusstsein der Identität geprägt sind, zu sammeln, zu dokumentieren und schließlich zu veröffentlichen. Die New York Foundation for the Arts hat »a priori« als gemeinnütziges Projekt anerkannt. Das Resultat stellt sich die Fotografin sowohl als Buch vor, das Portraitaufnahmen und Anekdoten der Teilnehmer zusammen- und gegenüberstellt, als auch in Form einer Ausstellung und Video-reportage.

Rinnhofer ist auf der Suche nach Menschen, die bereit sind, sich mit ihr über die Entdeckung ihrer jüdischen Herkunft zu unterhalten und sich von ihr fotografieren zu lassen. »Ich nehme an, dass ich in den nächsten Jahren sehr viel reisen werde, denn ich möchte die Teilnehmer an »a priori« in ihrer gewohnten Umgebung fotografieren und interviewen«, folgert Rinnhofer. Letzten Sommer hat sie einige Wochen in Deutschland verbracht, Geschichten aufgenommen, recherchiert und fotografiert. Nun hofft sie auf eine produktive Woche in Berlin Mitte März. JB

Mehr Information über »a priori« unter: <http://apriori.angelikarinnhofer.com/> Kontakt:

*Angelika Rinnhofer
1172 North Avenue, #1B
Beacon, New York 12508, USA
angelika.rinnhofer@gmail.com*

»Speechless« macht sprachlos

Der israelische Pantomime Hanoch Rosenn tritt mit seiner spektakulären 3D-Show »Speechless« zum ersten Mal in Berlin auf

Marcel Marceau war gestern. Zuschauer und Kritik überschlugen sich, wenn es um den israelischen Multimedia-Pantomimen Hanoch Rosenn geht, der das Publikum in seiner Show »Speechless«, die nun zum ersten Mal in Berlin zu sehen ist, auf eine so originelle wie phantastische Reise zwischen Realität und Illusion entführt. Mit seiner Kunst und den technischen Raffinessen, die Video und Licht hergeben, stellt Rosenn die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar und erzählt von den Hoffnungen und Träumen der Menschheit – virtuos, atemberaubend, humorvoll, poetisch.

Hanoch Rosenn wurde in London geboren und wuchs in Jerusalem auf. Schon als Oberschüler kreierte er sein erstes Pantomimen-Soloprogramm für das Pargod Theater in Jerusalem. Er reist nach Paris, um bei Étienne Decroux, dem Lehrer von Marcel Marceau, zu studieren. Während seines Militärdienstes wird Rosenn offiziell als Pantomimekünstler anerkannt, gibt Shows und wird am Ende zum Regisseur sämtlicher Unterhaltungsshows der Zahal ernannt.

Nach der Armee entwickelt Hanoch Rosenn seine Pantomime weiter, spielt aber auch an der Seite von Hanna Laszlo in einem Musical sowie in einer populären TV-Sendung. Nach einer ergänzenden Artistik-Ausbildung in den USA entwickelt Rosenn eine Pantomimenshow, die er über tausend Mal in Israel zeigt und die 1987 für sechs Monate am Broadway gastiert.

1989 kooperiert Rosenn dann mit dem Haifa Theater für die Musicalproduktion »Peter Pan«, die zwei Jahre auf dem Spielplan steht. 1992 kreierte er »Breaking The Sound Barrier« und anschließend die Show »Entertainment without Words«, mit der er auf vier Kontinenten zu Gast ist. Nebenbei inszeniert er Theaterstücke (»The Story of a Sperm«) und Musicals (»Tarzan and Jane«, »The magical wheels«). Sein »Dschungel-Buch« wird mit dem israelischen Preis für die »Beste Musicalproduktion des Jahres« ausgezeichnet. Seine Show »Festigal«, ein Riesenspektakel mit 100 Akrobaten, Musikern, Tänzern und reichlich Spezialeffekten bringt es 1997 in fünf Wochen auf 400 000 Zuschauer. Nach dem erstmaligen Erfolg führt Rosenn das Programm jedes Jahr unter einem ande-

ren Motto, mit einer je anderen Geschichte und wechselnden Künstlern weiter; aktuell zum zehnten Mal. Seine aktuelle Show »Speechless« kreierte Rosenn 2009 eigens für das israelische »Festival of Arts« und gewann



Hanoch Rosenn

MENACHEM OZ

mit ihr den »Preis für die Beste Show« in Israel. In die Inszenierung fließt seine langjährige Erfahrung als Regisseur und Mime ein – und eine Menge Spitzentechnologie: zu den neuen Pantomimen-Ansätzen, zu Tricks und Gags kommen spezielle Licht- und Soundeffekte, LED-Bildschirme und 3D-Animationen, die eine einzigartige Atmosphäre und Spannung schaffen – völlig wortlos. Die Show ist ganz große Unterhaltung. »Speechless« macht wirklich sprachlos. JK

Hanoch Rosenn: »Speechless«, 9.2. – 4.3., Di – Sa 20 Uhr, So 19 Uhr im Tipi am Kanzleramt. Große Querallee, 10557 Berlin. Karten-Telefon 390 665 50, Karten: 19,50 – 34,50, Abendkasse 16,60 – 29,30, Studentenkarten an der Abendkasse: 12,50

Без слов – «Speechless»

Израильский мим Ханох Розен впервые представляет в Берлине свое шоу «Без слов».

Марсель Марсо – это пройденный этап. Публика и критики просто рассыпаются в похвалах искусству израильского мима Ханоха Розена и его мультимедийному представлению. Шоу «Без слов» вовлекает зрителя в оригинальное и фантастическое путешествие в мир, где пересекаются реальность и иллюзия – а теперь это представление впервые можно будет посмотреть и в Берлине. Полная юмора и поэзии игра Розена и изощренная видео- и светотехника сливаются в виртуозную, захватывающую дух панораму 21-го века, калейдоскоп вечных человеческих надежд и идеалов.

Ханох Розен родился в Лондоне и вырос в Иерусалиме. Будучи старшеклассником, он создал свою пер-

Хайфы поставил мюзикл «Питер Пан», который два года входил в репертуар театра. В 1992 году он создал шоу «Сквозь звуковой барьер», потом – «Развлечение без слов», с которым гастролировал по четырем материкам. Помимо этого, он поставил и другие спектакли («Жизнь сперматозоида») и мюзиклы («Тарзан и Джейн», «Волшебные колеса»). Его «Книга Джунглей» удостоилась израильской премии за лучший мюзикл года. Мероприятие Розена «Фестигаль» – огромное представление с участием 100 акробатов, музыкантов и танцоров – пускает в ход удивительные спецэффекты. В 1997 году оно за пять недель привлекло 400 000 зрителей. Этот успех побудил Розена продолжить программу, каждый год придумывая новый сюжет на новую тему и меняя часть артистов – вот уже в десятый раз.

Новое представление «Без слов» Розен создал в 2009 году для Фестиваля искусств в Израиле, где она и была премирована как «Лучшее шоу». В эту инсценировку Розен вложил свой многолетний опыт мима и режиссера, а также включил достижения высшей технологии: новые виды пантомимы, трюки и остроумные шутки оформлены с помощью специальных световых и звуковых эффектов, светодиодных экранов и трехмерной анимации. Все это создает уникальную, увлекательную атмосферу – абсолютно без слов. От этого шоу Вы будете не только без слов, но и без ума! юк
_«Speechless», 9.02. – 4.03. в Шатре перед ведомством Канцлера. Билеты: 19,50 – 34,50 €. Тел: 39066550

вую сольную программу пантомимы для иерусалимского Театра «Паргод». Он учился в Париже у Этьена Декру, учителя Марселя Марсо. Пребывая на военной службе, Розен получил официальное признание как артист пантомимы, выступал с различными шоу и был назначен режиссером всех развлекательных концертов израильской армии. После службы Ханох Розен продолжал совершенствовать свое искусство. Вместе с Ханной Ласло он участвовал в мюзикле и популярной телепередаче. Пройдя курс циркового искусства в США, Розен поставил программу пантомимы, которая прошла на сценах Израиля более 1000 раз, а в 1987 году полгода гастролировала на Бродвее.

В 1989 году Розен совместно с Театром

Московский театр
«У НИКИТСКИХ ВОРОТ»
ЕВРОПЕЙСКАЯ ПРЕМЬЕРА
Лирическая мелодрама в 2-х действиях
по пьесе Людмилы УЛИЦКОЙ
«Незабудки»
Екатерина РАЙКИНА
Райна ПРАВДИНА
Дарья ЩЕРБАКОВА
Александр ЧЕРНЯВСКИЙ
Постановка
Марка
РОЗОВСКОГО
URANIA
21 февраля
В 19:30
заказ билетов:
030/23 62 88 48 и 030/773 27 397

דויטשה & גבאנה

שימרי טוריס ניסה לתפוס את חנוך רוזן במילה, לקראת המופע החדש שיותיר אתכם ללא מילים. וגם, איך גיבורי על קשורים ליפן הקדומה ומה יש לנשיא פרס לומר על תנועת המסורת?

SPEECHLESS - המופע שיותיר אתכם ללא מילים. יש דברים שהשתיקה יפה להם, תרתי משמע. חנוך רוזן, איש הדממה, המרסל מרסו הישראלי ובמאי של פרויקטים מורכבים כמו הפסטיגל מגיע לברלין לסיבוב הופעות עם מופע חדש בשם ספיצ'לס. רוזן מספר לנו בשיחה שקיימו איתו באוהל הקרקס טיפי במרחק יריקה מהמשרד של אנגלה מרקל, הקנצלר אמט, שם הוא יקיים את סדרת המופעים. השם ספיצ'לס לא נובע מזכות השתיקה שנגזרת על פנטומימאי כמוהו "זה לא מהאמן אלא דווקא התגובה המצופה מהקהל שישאר ספיצ'לס מהאפקטים ומהמיומנות שמופגנת על הבמה".

אין ישראל שלא מכיר את רוזן או לפחות את האלטר-אגו שלו, פנטו, שבימים של ערוץ בודד בטלוויזיה הישראלית הוא היה כוכב עליון.



חנוך רוזן. שומר על זכות השתיקה. צילום: שמרי טוריס

רוזן, נולד באנגליה וגדל בירושלים, למד בבית הספר לתיאטרון לנוער וכבר כשהיה תיכוניםט הוא ביקר בגרמניה וקיים בה הופעות רחוב. אחרי קריירה עשירה שכוללת מופעי פנטומימיה ובימוי של מופעים כמו "וואוו" באילת, קעת הוא שב לגרמניה על מנת להלחיק שת הקהל עם הדור הבא של הפנטומימיה.

המופע החדש הוא לא פנטומימיה במובן הישן אלא שילוב בין אותה אמנות של אמן הבודד על הבמה ללא תפאורה וללא פרטנרים, למשחק אחר לחלוטין שמחובר לדור החדש.

רוזן מביא למופע החדש את עולם המולטימדיה שנועד לדבריו לעטוף וחלילה לא לבלוע את האדם. יש שימוש למשל במסכי לד ואנימציות בתלת ממד שמשתלבים באופן פנטסטי עם רוזן ויוצרים למעשה שדרוג של אותה אמנות שנחשבה בימים עברו כאמנות מאוד בסיסית שלא לומר ענייה. העושר שמביא רוזן לבמה מתבטא בגימיקים רבים כמו למשל, בשימוש בסרט אילס שבו רוזן משתלב ויוצר למעשה כרונולוגיה של האמנות שלו מהימים של צ'ארלי צ'פלין.

המופע, כך מבטיח רוזן, הוא דבר שטרם נראה בעבר. שילוב בין פנטומימיה להיי טק ובשילוב הגימיקים האלו ובשילוב תאורה נוצרת אשליה של עושר בימת.

המופע נפתח בבית קברות לנוסטלגיה. בברלין יוצג על אחד הקברים סמל הדויטש הגרמני וכן, גם פנטומימיה זוכה לקבר

משלה, מתוכו מגיח חנוך רוזן ומציג מסע של אדם, מסע על החיים.

"יש לא מעט מסרים שעטופים בגימיקים עמו בתלת ממד" טוען רוזן ומתכוון לגימיק ייחודי שהוא יצר באופן ייחודי לטובת הקהל הברלינאי: חמש דקות של הדרך הראשית אותה עושה אדם מרגע שהוא נולד ועד שהוא מת. הוא עושה את הדרך הזו עם ג'י-פי-אס עד שהוא מגיע ליעד. אנחנו כל כך ממהרים להגיע לאן שהוא בלי לשים לב לדרך והדרך לפי רוזן היא היעד וזה המסר שהוא מעוניין להעביר לקהל.

כשהוא עובר מהחיים, הוא מקבל מפתח ובגן עדן הוא יכול להתחיל לעשות חיים. במופע בברלין הקהל יקבל משקפי תלת ממד וזה בעצם מראה שכל אחד יכול לראות את המציאות אחרת.

רוזן לא רק מבקש לשעשע את הקהל אלא גם לרגש אותו ולסחוט ממנו דמעות. על אותו ציר רעיוני של המסע המוטרף וחסר המנוחה שלנו בדרך ליעד, רוזן מציג קטע על אדם שנפגש מדי פעם עם אביו בבית האבות. אלא שבכל פגישה הבן מקבל איזה טלפון בהול ונאלץ לנטוש באופן פתאומי לטובת עיסוקי הדחופים כל כך. פעם אחת כשהוא ממהר לצאת וחוזר אחרי זמן קצר, האבא כבר לא בחיים. ואז הוא הולך לפארק, יושב על ספסל ובעזרת משחק פשוט עם מעיל הוא בורא מחדש את אביו ומחדש את הקשר ביניהם.

חנוך הופיע בכל העולם, במזרח הרחוק ובדרום אמריקה מזהה את הקהל הגרמני כמסוגר ברגעים הראשונים. יש בו משהו חשדן, הוא טוען אבל ברגע שהוא נפתח, הקהל הזה מתגלה כסופר אינטליגנטי שיכול לזהות את הניואנסים הכי קטנים.

הקהל, אגב, לא נותר פאסיבי במופע של רוזן. מדי פעם הצופים מוזמנים לעלות על הבמה ולתקשר איתו ללא מילים. זה, אגב, היתרון הגדול ביותר במקצוע שבו הוא בחר. הוא נהנה מסיבובי ההופעות מסביב לעולם משום שהפנטומימיה, לדבריו, זו המתנה הכי גדולה שאפשר להעניק לאחרים - לתקשר ללא גבולות או מחסומים של שפה ובכך לתקשר עם כל העולם.

בהקשר לרבידים יהודיים במופע, ייתכן כי יהיו צופים שיתפסו נושאים כמו בריאת העולם כנגיעה ברקע התרבותי של היוצר אלא שרוזן מתייחס לכך כאל נושא סביבתי חובק תרבויות.

המופע החל לרוץ מלפני חצי שנה ובברלין הוא עולה לראשונה במתחם קרקס טיפי ליד בית תרבויות העולם.

לכרטיסים נא ליצור קשר בטלפון 030-39066550 או באתר של טיפי tipi-am-kanzleramt.de

המיתולוגיות החדשות. תערוכה מסקרנת חדשה נפתחה בסוף החודש בגלריית קיט שולטה בברלין מאת האמן התל אביבי ראובן קופרמן תחת השם "מיתולוגיות חדשות".

ביצירות, שאף קופרמן לקשור אלמנטים מהמסורת והתרבות היפנית עם גיבורי על דמיוניים המבוססים על הברית הישנה והחדשה.

העבודות האחרונות של קופרמן של רישומים בעפרונות צבעוניים על גבי נייר פפורמט גדול הן בהשראת גילופי עץ של תקופת האדו, יפן העתיקה של ימי לוחמי השוגון.

קופרמן מחפש הודמנות ליצור מיתוסים חדשים, המותאמים לעולם המודרני שלנו. בציורים שלו גיבורי המיתוסים היפניים המסורתיים, לוחמים ורקדנים בתלבושות מסורתיות של תיאטרון הקאבוקי, נפגשים כולם עם דמויות מנגה והגטאי, הקומיקס היפני בעל האוריינטציה הפורנוגרפית.

יחיתוי עץ נקראים מכונים ב"אנר המסורתית" תמונות של עולם זורם, תואר זה מתאים בעבודותיו, שבהן הוא בוחר את האיכונוגרפיה מתקופות שונות כנושא. הגבולות מתחילים להיטשטש ונוצרים למעשה הקשרים חדשים בין אלמנטים

היסטוריים המזכירים לנו ציורים היסטוריים אירופיים לאלמנטים קומיקסיים. קופרמן נולד בשנת 1964 בקישינב, ברוסיה. הוא חי ועובד בתל אביב. האמן מחזיק בתואר ראשון באמנות ופילוסופיה מאוניברסיטת חיפה מאז שנת 1989. את לימודיו המשיך בארצות הברית במסגרת תוכנית של משרד החוץ בבית הספר לאמנות חזותית בניו יורק. מאז שנת 1997 הוא עובד כמורה באקדמיה בצלאל לאמנות ועיצוב בירושלים ובמכללת ויצ"ו לעיצוב בחיפה.

ציוריו של קופרמן הוצגו בתערוכות יחיד ובתערוכות קבוציות במוזיאונים שונים בארץ כגון מוזיאון תל אביב לאמנות, מוזיאון ישראל בירושלים במוזיאון ינקו דאדא בעין הוז, כמו גם בתערוכות שהתקיימו בגלריות רבות ברחבי ישראל וארה"ב. קעת הגיע תורו לכבוש גם את ברלין בתערוכה המעניינת הזו.

התערוכה שנפתחה בסוף החודש האחרון תינעל ב-26 לפברואר. שעות הפתיחה הן בין שתיים עשרה בצהריים לשעה שבע בערב בין הימים רביעי ושישי. בשבת האחרונה החודש בין אחת עשרה בצהריים לחמש אחר הצהריים. יש לתאם מראש את הביקור.

KIT SCHULTE
CONTEMPORARY ART BERLIN
Winterfeldtstr. 35
10781 Berlin-Schöneberg
Tel: +49 (0)30 21 005 237
Email: info@kitschulte.com



ככה בונים מיתולוגיה. ראובן קופרמן

תנועת המסורת חוגגת בישראל 35 שנה והנשיא שמעון פרס בחר להחמיא במכתב ששיגר לקהילות השונות של התנועה ברחבי העולם, כולל זו הברלינאית. במכתב מחמיא פרס לתנועה ש"דוגלת בערכי ההומניזם, זכויות אדם ושלוש" תוך שהוא מציינ כי האדם נברא בצלמו של אלוהים. לא משנה אם זה גבר או אישה. מעבר לערכי השוויון, הנשיא הרחיב גם בגנות תג מחיה, עווד את ניסיונות ההדברות בין ישראל לפלסטינים בירדן תוך שהוא מודה למלך עבדאללה. עוד רמז הנשיא לתהפוכות שעובר המזרח התיכון בזכות התקשורת המתקדמת של הכפר הגלובלי וחתם את המכתב בברכת „ישר כוח וחזק ואמץ“.

להקת האינדי הישראלית "קיצו" שחתומה בלייבל אנובה מוזיק מגיעים לסיבוב אירופאי שכולל גם את אדמת דויטשלנה. עד לרגע שורות אלו טרם נסגר המיקום של המופעים שיתקיימו בין השלוש עשרה לחמש עשרה בפברואר, אחרי מופע בשנים עשר לחודש בדודון. ההרכב שקיים כבר שש שנים משלב מוזיקת אינדי עם רוק ומוזיקה אלקטרונית. לעדכוני על ההופעות כאן בשכונה שלנו: <http://www.kitzuband.com/tour>

Wir sind kein Partyverein

Jonas Fegert im Interview über Studentim, die neue Jüdische Studierendeninitiative in Berlin

jb: Jonas, Du bist 21, Politikwissenschaftsstudent an der FU und studentischer Mitarbeiter im Bundestag und jetzt auch Vorsitzender des neuen Studentenverbandes ... Wie kam es zu der Neugründung?

Jonas: Studentim befindet sich immer noch in Gründung, dazu komme ich gleich. Aber von vorne ... Begonnen hat alles Anfang letzten Jahres. Nach unserem Schulabschluss an der Jüdischen Oberschule haben Benjamin Fischer und ich viel darüber nachgedacht, wie wir über unsere Freundschaft hinaus miteinander und auch mit anderen noch in Kontakt bleiben können. Wir haben immer wieder über den Jüdischen Studentenverband Berlin (JSB) nachgedacht und dann daraufhin Kontakt zur Gemeinde geknüpft. Maya Zehden hat dann mit allen Interessenten ein Treffen organisiert und so kamen auch Lina Roisenwasser, Selina Zehden, Mike Delberg und später Nicholas Palenker dazu. Zuerst wollten wir den JSB wiederbeleben. Wir mussten dann aber feststellen, dass dieser praktisch nicht mehr vorhanden war. Außerdem hinterließ er Schulden und Probleme, die wir nicht übernehmen wollten. Daher entschlossen wir uns, einen neuen Verband zu gründen, der sich aber an dem Angebot und der Idee des alten Verbands und an der langjährigen Studentenverbandstradition (seit Ende der 60er Jahre) in Berlin und Deutschland orientiert. Es war schade, dass diese Tradition abgebrochen war, gerade wo es so wieso wenig Angebote für Juden und explizit Studenten zwischen 18 und 35 gibt.

Es war dann also doch viel mehr Arbeit als geplant...?

Auf jeden Fall ... Es war uns vorher nicht ganz bewusst, wie viel Arbeit da auf uns zukommen würde. Es musste Geld für das Gründungskapital besorgt werden, eine stabile Satzung aufgesetzt werden, die sich hoffentlich lange bewährt, man muss zu einem Notar, es muss ein Raum gefunden werden, der muss eingerichtet werden und so weiter ... Jeder von uns hat sich nicht nur ideell sondern auch praktisch, materiell eingebracht, mit Möbeln zum Beispiel. Wir wollten damit auch der Gemeinde zeigen, dass wir uns auch persönlich engagieren, etwas beitragen, Verantwortung übernehmen und nicht nur »Nehmer« ihrer Unterstützung sein wollen.

Ihr werdet von der Gemeinde unterstützt, seid aber keine Gemeindeinstitution, richtig?

Richtig. Wir sind dem noch amtierenden Vorstand unter Lala Süsskind sehr dankbar, dass er unsere Idee so interessiert aufgenommen hat und uns finanziell und ideell, so gut es geht unterstützt. Wir sehen uns als gemeindenaher Organisation, sind aber überparteilich und unser Vorstand haftet persönlich. Der Vorstand besteht aus fünf Personen: einem Vorsitzenden, zwei Stellvertretern, einem Schatzmeister und einem Beisitzer. Jeder im Vorstand hat darüber hinaus ein bestimmtes Aufgabenfeld, um dass er sich kümmert. Das geht von politischen Fragen, die ich betreue, über jüdisches Leben/Religion bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit und kulturellem Leben. Wir

haben eine ideale Mischung aus »alten Gemeindehasen«, die bereits den Jüdischen Kindergarten, dann die Heinz-Galinski-Schule und das Jugendzentrum besucht haben und damit unglaublich viel Erfahrung mitbringen, und den relativen »Neulingen«, die ihrerseits noch mehr frischen Wind mitbringen.

Die Gemeinde stellt uns für unsere Veranstaltungen und als Verbandssitz einen Raum in der Oranienburger Straße zur Verfügung. Der ist 48 qm groß



Jonas Fegert

und eignet sich allein schon super für Treffen und Veranstaltungen. Er musste »nur« noch renoviert und bestückt werden. Das war eines unserer ersten Projekte nach den bürokratischen Angelegenheiten. **Zu den bürokratischen Dingen gehörte es ja auch, einen Namen zu finden. Ihr habt Euch für »Studentim – Jüdische Studierendeninitiative Berlin« entschieden. Wie kam es dazu?**

Na ja, es gab ein paar Ideen. Wir wollten etwas Modernes, Junges ... was aber auch etwas von seinem Vorgänger, dem JSB, aufgreift. Jüdische Studierendeninitiative Berlin, ebenfalls JSB abgekürzt, stellt diese Verbindung her. Studentim ist griffig und »frisch«. Die Hebräisierung stellt den jüdischen Bezug her und wir hoffen auch, damit israelische Studenten für uns interessieren zu können. Schließlich gibt es jede Menge von ihnen in Berlin.

Wie wird das Angebot von Studentim aussehen?

Wir haben viele Ideen und sind auch für weitere immer offen. Wir denken da an Filmabende mit anschließenden Diskussionen zum gesehenen Thema, Podiumsdiskussionen mit interessanten Gästen oder auch Ausflüge und Taglit-Reisen. Gemeinsames Feiern soll natürlich auch nicht zu kurz kommen, aber wir sind eine Studierendeninitiative und kein Partyverein. Der Fokus liegt darauf, uns auf einer intellektuellen, aber lockeren Ebene ganz speziell mit Themen auseinanderzusetzen, die jüdische Studenten

interessieren und bewegen. Wichtig sind uns auch Kooperationen mit anderen Organisationen und Institutionen, so zum Beispiel dem Studienwerk ELES und der Gemeinde. Wir könnten speziell unter dem jungen Leuten die Bindung an die Gemeinde stärken, so können wir uns gegenseitig unterstützen.

Ihr seid ein jüdischer Studentenverband. Wie ist »jüdisch« bei Euch definiert? Wer darf mitmachen und was muss er dafür tun?

In unserer Satzung ist festgeschrieben, dass man auch Mitglied werden kann, wenn man nicht halachisch jüdisch ist. Wir sind ein kultureller, gesellschaftlicher Verein, kein ausgesprochen religiöser, und daher offen für alle – im Übrigen nicht nur Studenten, sondern auch Azubis –, die ihre jüdische Identität, welchen Hintergrunds auch immer, stärken und mit anderen Juden in Kontakt bleiben oder kommen wollen. Wir werden dabei nicht urteilen, wer »wirklich« jüdisch ist und wer nicht. Wer sich jüdisch fühlt, ist willkommen. Man muss nur einen Antrag auf Verbandsmitgliedschaft stellen. Es wird ein symbolischer Beitrag von 12 Euro im Jahr erhoben. Allerdings kann man da immer etwas machen, wenn jemand das nicht leisten kann. Wir möchten keinen ausschließen, weil er die finanziellen Möglichkeiten nicht hat. Die Veranstaltungen sind offen für alle, auch für Nicht-Mitglieder. Allerdings hat man natürlich nur als Mitglied Mitspracherecht und darf den Vorstand wählen oder auch selber kandidieren. Jeder ist gefragt, sich einzubringen. Als kleinen Anreiz haben wir uns vorgenommen, Neumitglieder mit einem »Starterpaket« zu begrüßen. Was dort alles drin sein wird, ist eine Überraschung... wir wollen ja nicht zu viel verraten.

jb: Da ihr noch in Gründung seid, kann man momentan noch nicht beitreten, aber sobald das Gründungsprozedere abgeschlossen ist, kann es doch losgehen, oder?

Ja, klar! Wir bekommen jetzt auch schon mehrere Anfragen pro Woche. Darunter sind auch Mütter und Tanten, die für ihre Kinder anfragen, und schon einige Israelis. Leider hat sich die Gründung ein wenig verzögert, aber bald geht es los. Wir werden dann demnächst eine Homepage und ein Facebook-Profil haben. Dort oder auch auf der Gemeindehomepage kann man alle Infos bekommen.

Gibt es noch etwas, dass Du unbedingt loswerden möchtest?

An alle jüdischen Studenten und Azubis zwischen 18 und 35: Unbedingt mitmachen! Wir freuen uns über jeden, der dabei sein möchte, unserer Generation eine jüdische Stimme zu geben.

Das Gespräch mit Jonas Fegert führte Nadine Bose.

Studentim-Vorstand:

Jonas Fegert, Vorsitzender – Politische Fragen
Mike Delberg, stellv. Vorsitzender – PR und Öffentlichkeitsarbeit

Lina Roisenwasser, stellv. Vorsitzende – Jüdisches Leben/Religion

Nicholas Palenker, Schatzmeister – Finanzen
Selina Zehden, Beisitzerin – Kultur/Veranstaltungen
_www.jg-berlin.org/institutionen/jugend/
studentim-jsb.html, mail@jonas-fegert.de

TuS Makkabi Berlin erfolgreichste Schach-Jugendmannschaft Deutschlands

Die Berliner Unter-12-jährige-Mannschaft ist zum dritten Mal in Folge Deutscher Schach-Meister. Die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Schach für Kinder unter zwölf Jahren fand Ende Dezember 2011 in Arendsee in Sachsen-Anhalt statt. 18 Mannschaften aus 16 Bundesländern hatten sich dafür qualifiziert.

Von TuS Makkabi Berlin kämpften Leonid Sawlin, Raphael Lagunow, Emil Schmiddek, Alan-Ari Hübner und Jack Flumenbaum unter der Leitung ihrer Trainer Grigori Gorodetski und Dr. Marcos Kieseckamp als Mannschaft um den Titel. Zum dritten Mal in Folge konnten sie ihn wieder nach Berlin holen. Die Mannschaft hat alle Spiele gewonnen und stand vorzeitig als Sieger fest.

Auch einzeln betrachtet, gab es herausragende Ergebnisse: Emil Schmiddek gewann als einziger Teilnehmer alle Partien. Aber auch die anderen Makkabi überzeugten mit ihren Einzelleistungen: Raphael Lagunow gewann 6,5 aus 7, Alan-Ari Hübner 6 aus 7.

Die Schachabteilung von Makkabi Berlin existiert seit 16 Jahren. In dieser Zeit wurde der Verein dreimal Deutscher Vizemeister in den Jahren 2000, 2006 und 2007 und dreimal Deutscher Meister von 2009, 2010, 2011. Diese Erfolge sind das Ergebnis langer und mühsamer Arbeit der Schachspieler, aber auch ihrer Trainer. Dank gilt der tatkräftigen Unterstützung der Vereinsleitung von Makkabi Berlin und der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Die Gemeinde gratuliert allen Teilnehmern und ist überaus stolz auf dieses herausragende Abschneiden unserer Jugendlichen.

Лучшая детская шахматная команда Германии – Маккаби Берлин!

Берлинская детская команда в третий раз подряд заняла первое место на клубном чемпионате Германии по шахматам. Соревнование среди детей младше 12 лет в конце декабря 2011 года прошло в Арэндзее (Саксония-Ангальт) при участии 18 команд из 16 Федеральных земель.

От ТуС Маккаби Берлин под руководством своих тренеров Григория Городецкого и д-ра Маркоса Кизекампа в чемпионате участвовали Леонид Савлин, Рафаэль Лагунов, Эмиль Шмидек, Алан-Ари Хюбнер и Джек Флуменбаум. Эта команда одержала победу во всех матчах, и еще до конца соревнований было ясно, что ребята в третий раз подряд смогут завоевать звание чемпионов Германии.

Выдающимися достижениями может гордиться и каждый игрок в отдельности: Эмиль Шмидек был единственным участником, победившим во всех партиях. Рафаэль Лагунов выиграл 6,5 из 7, Алан-Ари Хюбнер – 6 из 7 партий.

Отдел шахмат при клубе ТуС Маккаби существует 16 лет. За это время клуб трижды – в 2000, 2006 и 2007 годах – стал вице-чемпионом, и трижды же – в 2009, 2010 и 2011 годах – чемпионом Германии. Залог этого успеха – талант и трудолюбие как самих юных игроков, так и их тренеров.

Мы благодарны руководству клуба Маккаби и Еврейской общине Берлина за активную поддержку. Община поздравляет всех участников и очень гордится блестящими достижениями нашей молодежи.



Die Sieger mit ihrem Trainer Grigori Gorodetski

SCHMIDEK

Auch ohne Leitung lebendig!

Eyal, Manuel und ihr Team kümmern sich um das Jugendzentrum

Die vergangenen zwei Monate waren für das Jugendzentrum Olam der Berliner Gemeinde nicht einfach. Seit Dezember sind die Madrichim auf sich allein gestellt, da es noch keinen neuen Jugendzentrumsleiter gibt. Doch das ist kein Grund für uns die Türen zu schließen, sagen die ehrenamtlichen Madrichim, von denen einige seit

finanziellen Gründen mussten wir den Austragungsort für 2012 an den Zweitplatzierten geben. Die Kinder sind total motiviert und freuen sich darauf, ihre Performance am 3. März in München zu präsentieren.

Damit unsere Kinder und Jugendlichen zahlreich nach München fahren können, benötigen wir für unser Ju-



Olam arbeitet: Vorbereitungen für die Jewrovision

MANUEL RUSCHIN

mehr als drei Jahren für Olam tätig sind. Damit den Kindern und Jugendlichen weiterhin die Türen offen stehen, arbeiten die Madrichim noch intensiver als zuvor. Manuel Ruschin (Student) und Eyal Levinsky (Abiturient) haben vorerst die kommissarische Leitung des Jugendzentrums übernommen. »Die Kinder sollen auf gar keinen Fall darunter leiden, dass es noch keinen Leiter gibt« sagen sich die beiden und investieren ihre gesamte Freizeit in das Jugendzentrum. Programme ausarbeiten, Ausflüge planen, Pläne schreiben, Abrechnungen und Einkäufe stehen in ihren Kalendern. Statt nach der Schule und Universität nach Hause zu gehen, fahren die beiden ins Jugendzentrum, um den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde weiterhin einen wunderbaren Ort des Zusammentreffens zu bieten.

Zusätzlich zu unseren wöchentlichen Peuloth arbeitet momentan das ganze Team an einer Performance für die Jewrovision, den Gesangs- und Tanzwettbewerb, der dieses Jahr in München stattfinden wird. Zwar hatte das Berliner Jugendzentrum letztes Jahr einen Doppelsieg erzielt, doch aus

gendzentrum noch finanzielle Unterstützung. Die Hauptsumme, die benötigt wird, ist für die Fahrtkosten und für die Kostüme der Performer bestimmt. Wir bitten daher alle Gemeindeglieder um Unterstützung unserer Jugend.

EYAL LEVINSKY



Jugendzentrum Olam | Joachims-taler Straße 13 | 10719 Berlin | T. 88028123

SONNTAGS

ab 13.00 Uhr

Kwutza Theodor Herzl | Alter: 5 – 8 mit Raissa und German | **Kwutza Ben Gurion** | Alter: 9 – 10 mit Scharon

Kwutza Ben Yehuda | Alter: 11 – 13 Mit Leni und Manuel | **Kwutza Yitzak Rabin** | Alter: 13 – 15 mit Eyal und Jakob | **Kwutza Ariel Scharon** | Alter: 16 – 19 mit Fanny

Rhythmische Tanzgymnastik ab 4, mit Natascha (Infos: 0170-3078064)

Chugim: Sport, Fashion & Design, Experimente, Tanzen, Backen, Photo-shooting...

Das Licht der Zukunft

»Pieces for Peace«-Ausstellung von Schülerarbeiten im Allianz-Forum

»Ich sehe Kunst als einen kraftvollen Katalysator, der auch dazu dienen kann, Ideen über Grenzen hinweg Ausdruck zu verleihen«, so Tsipi Ben-Haim, Executive & Artistic Director of CITYarts.

Wie nachhaltig ihr das mit dem »Pieces for Peace«-Projekt seit 2005 gelingt, zeigte zu einem kleinen Teil die

bei den Jugendlichen sehr beliebten Smartphone-Displays zeigte. Allen Werken ist dabei gemein, dass mit ihnen und in ihnen der Frieden thematisiert wird.

Die Arbeiten, die schon seit Wochen den Ausstellungsbereich der Jüdischen Oberschule zieren, wurden nun im Allianz-Forum am Pariser Platz gezeigt.

Song heißt es: Sie, die Kunstwerke, sind das Licht, das Licht von morgen. Im Allianz-Forum wurden neben den Werken der JOS-Schüler auch jene der Kurt-Schwitters-Oberschule gezeigt, die damit gemeinsam einen symbolischen Grundstein für die Berliner »Peace Mosaic Wall« legen konnten. Die Kreativität und das politische Bewusstsein der Jugendlichen, die sich in den vielen bunten Quadraten spiegelten, wurden dann auch nicht nur Tsipi Ben-Haim, sondern auch von Bot-

schafter Wolfgang Ischinger und Schulleiterin Barbara Witting gewürdet. Louis Althaus, Sechstklässler der JOS, dankte im Namen aller nicht nur dem Sponsor und der Initiatorin, sondern berichtete eindrucksvoll von seinen Erfahrungen während des Projekts. Die jungen Künstler der JOS haben sich mit ihren »Pieces for Peace«-Werken auch am »Denk!mal«-Wettbewerb des Abgeordnetenhauses beteiligt, sodass Teile der Ausstellung im Januar auch dort zu sehen war. HAUKE CORNELIUS



Louis Althaus, der »Pieces for Peace« schon an seiner Grundschule in München kennen gelernt hatte, dankte der Initiatorin des wunderbaren Projekts, Tsipi Ben-Haim.



Josefin Link, Klasse 6, freut sich, ihr »Stück Frieden« an der Ausstellungswand im Allianz-Forum gefunden zu haben.

HAUKE CORNELIUS

Ausstellung der Schüler-Arbeiten, die am 21. Dezember 2011 im Allianz-Forum am Pariser Platz eröffnet wurde. In über 65 Ländern hat Tsipi Ben-Haim bereits Kinder und Jugendliche dazu motiviert, ihre Vorstellung von Frieden zu Papier zu bringen. Jedes Piece hat weltweit das gleiche Maß, nämlich 6x6 Inches oder 15,24 x 15,24 cm und stellt immer eine individuelle Antwort auf die Frage dar, wie Frieden für den jungen Künstler aussieht.

Als Teil des CITYarts-Programms »Young Minds Build Bridges« besteht das Projekt aus Workshops, in denen die Jugendlichen eben jene Kunstwerke entwickeln, die später in der Wanderausstellung oder in der Online-Galerie gezeigt werden. Hinzu kommen die bisher drei Peace Walls.

120 Schülerinnen und Schüler der Jüdischen Oberschule konnten im August 2011 an einem dieser Workshops teilnehmen, den Sabine Thomasius mit ihrem Fachbereich Kunst an der JOS leitete. Dabei war der Fantasie der jungen Künstler keine Grenze gesetzt, was sich dann auch in zarten Bleistiftzeichnungen bis hin zum kunstvollen und detailgetreuen Nachahmen eines

Dies ist in Deutschland erst die dritte Ausstellung, aber Tsipi Ben-Haim ist zuversichtlich, in der Bundeshauptstadt bald die vierte Peace Mosaic Wall, ein weiteres Projekt von »Pieces for Peace«, gestalten zu können. 2005 wurde die erste dieser Wände in New York gestaltet. 2007 folgte Karachi, Pakistan und 2011 Jaffa, Israel.

Der 21. Dezember 2011 war auch der zweite Tag von Chanukka, und so eröffnete das Lichterzünden die Veranstaltung. Damit wurde ganz im Sinne des Projektes auch eine Brücke des Lichts geschaffen, denn im Pieces-for-Peace-

KINDERENSEMBLE »BIM-BAM«
TANZ UND GESANG

Jüdisches Gemeindehaus
Fasanenstraße 79-80 · 10623 Berlin
Tel. 345 76 25, 0173-618 72 43

BAMBINIM FAMILY CLUB
Liebe Familien,

im Bambinim Familyclub in der Umlandstraße finden Kurse statt für Babies, Kleinkinder und deren Eltern – auf Deutsch, Russisch, Hebräisch und Englisch!

Außerdem feiern wir gemeinsam die Feste und organisieren besondere Veranstaltungen.

Nähere infos hierzu findet ihr auf www.bambinim-berlin.de oder telefonisch unter 530 975 85

Herzlich willkommen!

Neu Gruppe »Piramidka« | Projekt »Impuls«

Russisch für Kinder von 6 bis 8 Jahren: Wir spielen und lernen! | Fr 14-15.30 Uhr, Oranienburger Straße 29, Zi 312 | Anmeldung: Tel. 880 28-404, Svetlana Agronik

Новая группа «ПИРАМИДКА»

Игровые занятия по русскому языку, развивающие ум, фантазию, ассоциативную и логическую память, речь и образное мышление ребёнка.

Опытный педагог из С.-Петербурга, квалифицированное обучение, уютная и доброжелательная атмосфера, обучение по специальным инновационным методикам. | В плане: театральная группа для детей младшего школьного возраста – режиссер Даниэль Фрайман (Израиль).

»Achva« – der Jahresrückblick 2011

Zusammengestellt von Siegbert Mickey Aron

Das Jahr 2011 war für den Seniorentreff »Achva«, trotz der Sparmaßnahmen, die uns von der Gemeindeverwaltung auferlegt wurden, ein schöner Erfolg. Es wurden neue Mitglieder aufgenommen, die fast ausschließlich aus dem Kreis der Zuwanderer kommen, die inzwischen gut genug Deutsch beherrschen, um den Vorträgen und anderen Aktivitäten folgen zu können. Auch dies ist ein schöner Beitrag zur Integration.

Hier Höhepunkte aus dem Jahr 2011, auf die wir mit Stolz zurückblicken können: Der Januar begann mit »Gesang und Musik« von Ludmila und Emanuel Sachs, die von ihrem Sohn am Klavier begleitet wurden. Später im Monat hörten wir einen Vortrag von Levi Salomon über »20 Jahre jüdische Zuwanderung« und Ora sprach über Tubischwat, bevor unsere Jahresversammlung mit Rücktritt des Achva-Vorstandes und Neuwahlen stattfand, wobei der alte Vorstand fast einstimmig wiedergewählt wurde.

Der Februar brachte uns einen Vortrag von Ulrike Zabel über »Probleme der interkulturellen Altenhilfe in Berlin«, Bingo, ein Klavierkonzert von Alexandra Sachs und ein Referat unseres Vorsitzenden Dr. Rudolf Rosenberg über die »Fabrikaktion« und den Frauenprotest in der Rosenstraße im Februar 1943.

Im März hörten wir einen Vortrag des Historikers Wladimir Oks über die »Entstehung des osteuropäischen Judentums«, ein Klavierkonzert mit Artur Dan und Gedanken zu Purim von unserer Religionsexpertin Ora Gutman. Weiterhin feierten wir traditionell Purim und besuchten die Ausstellung in der »Topographie des Terrors«. Im April zeigten wir einen Film über den »Auszug aus ägyptischer Knechtschaft« und Rabbiner Dr. Walter Rothschild sprach über Pessach. Nach dem Fest sorgten Mira Bondar am Klavier und Ilya Bondar mit der Geige für gute Unterhaltung.

Den schönen Monat Mai begrüßten wir mit einem geselligen Beisammensein und »Bingo«. Vladi Licht an der Geige und Konstantin Nasarow am Klavier spielten »Musik für die Seele«, Dr. Natalie Holler zeigten uns einen Bildervortrag über den Maler Max Nussbaum und Rudolf Rosenberg sprach über »Die Rettung der Juden in den Niederlanden«.

Im Juni kam unsere treue Seele Ora

Gutman zu uns, um über Schawuot zu erzählen. Außerdem sang der Chor mit Josif Gofenberg am Akkordeon und zum ersten Mal spielte Galina Ehler am Klavier für uns.

Die Sommerpause wurde mit einem Kaffeeausflug in der Orangerie am Schloss Charlottenburg eingeleitet. Im September sprach dann Dr. Olaf Glöckner über »Jüdische Bildung in Deutschland« und Rabbinerin Gesa Ederberg über die Hohen Feiertage. Helga-Maria Fuchs und Galina Ehler brachten »Noten, die von den Nazis verboten waren« zum Erklingen.

Im Oktober gab es das Programm »Mit der Klarinette um die Welt« von Michael und Marina Kalushnij, wir feierten in der Sukka Pestalozzistraße Sukkot und sahen den Kinoklassiker »Panzerkreuzer Potemkin«, den Alexander Gutman am Klavier begleitete. Im November sprach Rabbiner Rothschild über seinem Großvater, Landgerichtsrat Walter Rothschild, und Rudolf Rosenberg zum »Gedenken an die Reichspogromnacht 1938« über »Hitlers Polizei«. Das »Trio Esperanza« mit Maria Rumjantzewa (Klavier), Anna Wierer (Flöte) und Wasily Bystrov (Violoncello) spielte und auch der jüdische Chor unter der Leitung von Rita Blechova und Marina Gamal trat auf. Dr. Hermann Simon referierte über »20 Jahre deutsche Einheit aus jüdischen Perspektiven«.

Der Dezember begann mit »Bingo«, gefolgt von einem Vortrag der Kunsthistorikerin Natalie Holler über den japanischen Maler Hokusai. Später im Monat sorgten Vladi Licht mit der Geige und Begleitung am Klavier für gute Stimmung und zum Jahresende feierten wir unsere große Chanukka-Feier mit Rabbinerin Gesa Ederberg und der Musik von Boris Rosenthal. Wie schon erwähnt, leisten wir einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Integration der Zuwanderer, in dem sie die deutsche Sprache bei uns »live« erleben, denn wir sind und bleiben weiterhin ein deutschsprachiger Seniorentreff im Rahmen der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Zum Schluss möchte ich auch im Namen unseres Vorsitzenden, Dr. Rosenberg, allen Mitstreitern im Vorstand und den Mitarbeitern im »Treff« für ihre Arbeit und Bemühungen, danken. Allen Mitgliedern des »Treffs« und der Gemeinde ein gutes Jahr!



Magen David Adom

Liebe Mitglieder und Freunde,

dank Ihrer Spenden

konnte der Berliner Förderkreis zur Jahreswende den Betrag von 15 000 Euro als weiteren Beitrag zur Anschaffung eines Blutspende-Mobils an den Magen David Adom Israel (MDA) überweisen. MDA-Direktor Yonatan Yagodowsky bedankt sich sehr herzlich für die Spende und lässt die Spender grüßen.

Lebensrettungskurse für sudanesishe Flüchtlinge: Elf Flüchtlinge waren in der glücklichen Lage, an Erste-Hilfe- und Lebensrettungskursen des MDA teilnehmen zu können, bevor sie in den Süd-Sudan zurückkehrten. Ziel dieser Kurse war es, sie in die Lage zu versetzen, Menschen zu behandeln und lebensrettende Maßnahmen in ihrem Heimatland anzuwenden, da dort Qualität und Erreichbarkeit medizinischer Versorgung sehr schlecht sind. Der zehntägige Kurs wurde in der MDA-Station von Eilat von dem MDA-Paramedic Osama Abu Mukh in arabischer Sprache abgehalten. MDA-Generaldirektor Eli Bin: »MDA misst der Verbreitung medizinischer und Kenntnisse lebensrettender Maßnahmen in Israel und überall in der Welt höchste Bedeutung bei. Das Wissen, das sich die Flüchtlinge aneignen konnten, wird sie ihr ganzes Leben lang begleiten und ihnen helfen, in ihrem Land Leben zu retten. Diese willkommene Initiative ist eine hervorragende Möglichkeit, die aktive Mitgliedschaft des MDA in der Bewegung vom Internationalen Roten Kreuz zu demonstrieren. Zweifellos werden so fortschrittliche medizinische Kenntnisse in eines der unterentwickeltesten Länder Afrikas vermittelt.« Um die Bevölkerung in den südlichen Regionen Israels in Krisensituationen gut versorgen zu können, wurde Anfang Januar 2012 ein Rettungshubschrauber in Betrieb genommen. Er wird vom Kibbuz Dvira, Nord-Negev, eingesetzt und wird jeden Tag in der Woche von sieben Uhr morgens bis zum Sonnenuntergang in den Gebieten Negev, Lachish, Ayalon und Jerusalem fliegen, um die Bevölkerung Israels zu retten und zu schützen. Wir wünschen den fliegenden Paramedic-Teams viel Erfolg bei ihrer Mission! **Liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Spenden an den MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V.! Sie ermöglichen, dass der MDA ISRAEL seine**

vielfältigen humanitären Aufgaben erfüllen kann. Seit Gründung des Berliner Förderkreises trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe an den MDA ISRAEL überwiesen wird.

Es grüßt Sie bis zum nächsten Mal mit herzlichem Schalom

Ihre Sylva Franke

MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e. V.
Berliner Volksbank, Konto 853 133
7000, BLZ: 100 900 00

Трефпункт «Хатиква»

Oranienburger Str. 31,
10117 Berlin, T. 282 68 26

Клуб литературы и искусства

20 февраля 2012 года

в зале «Мифгаш» проводит

творческий вечер,

посвященный 15-летию

образования клуба литературы и искусства.

В программе выступление авторов: поэзия, проза, публицистика, классическая музыка, вокал.

Начало в 17 часов. Вход свободный.



ZIONISTISCHE ORGANISATION

Deutschland / Snif Berlin

Beratung & Kontakt: Sahawa Yarom,
T 821 66 18, M 0172-306 18 89, F 822 0500

TuS Makkabi Berlin e.V.

FUSSBALL Verstärkt unsere Kicker (A-G Junioren, Herren, Senioren)

SCHACH »Kopfsport – Schwitzen im Gehirn« ist das Motto montags, mittwochs + donnerstags

SCHWIMMEN Für alle Nixen & Wasserratten ist mittwochs Training

TENNIS Talentsuche und Nachwuchsförderung mit dem Racket

TISCHTENNIS Nicht nur »Ping Pong« gibt es Di/Do für Kids/Jugendliche – Mi/So für Erwachsene

VOLLEYBALL Alle »pritschfreudigen« Damen sind willkommen (Mo/Do)!

Makkabi Büro: 218 47 08, Di 14–17, Do 15–18, Fr 10–13 Uhr, Passauer Str. 4, 10789 · www.tus-makkabi.de
info@tus-makkabi.de

Liebe Chawerot,
Wir treffen uns am

SEDER
TU BISCHWAT,
Di 7.2. um 19 Uhr bei

Chabad Lubawitsch,
Münstersche Str. 6, 10709 Berlin.

|Anmeldungen bei
Lilli Rosenfeld: 0163 2606722



Projekt IMPULS

2011 war für uns ein erfolgreiches Jahr, weil mehr als 4500 Zuschauer (zum Vergleich: 2010 waren es ca. 4000) in rund 80 Veranstaltungen und zehn Arbeitsgruppen des Projektes »Impuls« kamen! Darunter waren Konzerte, Filmpremierer, Lese- und Musikabende, Stadt- und Museumsführungen – für Groß und Klein war etwas dabei. Zu Besuch waren jüdische Künstler aus Los Angeles und Madrid, Göteborg und Charkow, Moskau und St. Petersburg, die allein bei uns auftraten. Zum Austausch empfingen wir Gruppen aus Düsseldorf und Wiesbaden. Die Tanzgruppe »Jachad« mit Larissa Shein vertrat unsere Gemeinde bei mehreren interkulturellen Veranstaltungen in Berlin und Borkheide. »Jachad« tanzte in den Jüdischen Gemeinden Wiesbaden und Würzburg und am Fest unserer Gemeinde auf dem Wittenbergplatz. Ebenso nahm die Gruppe am Shuk Ha'Carmel in der Fasanenstraße im Rahmen der Jüdischen Kulturtage teil. Unser Theaterstudio für junge Erwachsene »Karamasoff Sisters« hat ein Theaterstück nach Erzählungen des israelischen Schriftstellers Etgar Keret vorbereitet; Premiere ist im Februar 2012.

Außerdem konnten wir zum ersten Mal seit 14 Jahren, in denen das Projekt besteht, eigene Tontechnik für die Veranstaltungen anschaffen. Die Gesamtkosten von Impuls betragen 2011 ca. 18500 €, ca. 10500 € davon konnten mit Einnahmen beglichen werden. Unser herzlicher Dank gilt unseren Ehrenamtlichen, der Dezernentin für Kultur und Integration, Margarita Bardich, der Geschäftsführung, den Kollegen und Kolleginnen der Gemeinde, besonders Anat Bleiberg von der Sozialabteilung und Sandra Anusiewicz-Baer von der Kulturabteilung sowie dem Centrum Judaicum für die Unterstützung und das Verständnis!

Wir sind offen für Ihre Ideen zur Vertiefung der Zusammenarbeit aller Mitglieder und suchen dringend Sponsoren für die Ausstattung der Theaterpremieren unseres Theaterstudios.

Bitte rufen Sie uns an unter Telefon 880 28-404, oder schreiben Sie an: Jüdische Gemeinde zu Berlin, Projekt Impuls, Oranienburger Straße 29, 10117 Berlin. Wir sind für JEDE Spende dankbar: Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Konto 31 42 400. Verwendungszweck: Förderung Impuls.

DR. SVETLANA AGRONIK, PROJEKTLITERIN,
KULTURABTEILUNG



Mit Mitgliedern des Chors aus Düsseldorf VADIM SNURNIKOV



Das russischsprachige Theater aus Wiesbaden gastiert in Berlin

14 лет проекту Импульс...

Более 14 лет члены еврейской общины Берлина, их друзья, родственники и знакомые встречаются на занятиях, лекциях, экскурсиях и концертах проекта «Импульс» отдела культуры Еврейской общины под девизом «Знакомство с еврейской историей и культурой». Люди в возрасте неторопливо учат немецкий язык или укрепляют здоровье вместе с опытным тренером И. Падва, становятся моложе, красивее, увереннее в себе. Люди активного возраста собираются на вечера авторской песни, учат английский или ходят в походы, которые организует вечный турист В. Гейбель. Интеграция через природу – таков лозунг его группы. Владимир уверен, что лишь познавая окружающую природу, ее ландшафты и заповедные уголки, можно полюбить страну, в которой живешь. Поклонники искусства кино собираются в «Кинозале», где киновед Н. Меренкова знакомит публику с шедеврами мирового кинематографа, с творчеством еврейских актеров и режиссеров – от эпохи немого кино до наших дней. Школа искусств под руководством знатока западноевропейского искусства Н. Холлер, – еще один центр притяжения для берлинской интеллигенции.

Малыши с замираньем сердца слушают сюжеты из мировой истории, разыгрывают их в лицах, а затем рисуют иллюстрации – волооких красавиц с ручками-палочками или неуклюжих, но мужественных героев, совершающих подвиги на фоне волшебных пейзажей. Особым спросом у взрослых и детей пользуются экскурсии Школы искусств – на них следует записывать-

ся загодя. Наташа говорит, что у участников проекта «Импульс» огромный интерес к искусству, они охотно отзываются на все предложения, будь то выставка мастеров средневековья или сюрреалистов. Люда Будич – специалист, какого поискать. Глубина, с которой бывшая петербурженка, краевед и историк знакомит публику с еврейской историей во время прогулок по еврейским местам Берлина и окрестностей, диапазон ее знаний восхищает людей даже сведущих. 4-й год существует в рамках проекта танц-группа «Яхад» п/р Л. Шайн. В этом году группа участвовала в празднике Общины на Wittenbergplatz и в Днях еврейской культуры, побывала в гостях у ряда немецких обществ по линии межкультурных связей и у еврейских общин Висбадена и Вюрцбурга.

Молодежная театральная студия – возраст участников 18-30 лет – возникла всего 2 года назад, но ее первый выход в свет на 13-летию «Импульса» произвел фурор: ребята блистательно сыграли юмористический этюд «Берлинские прохожие». В марте 2011 они подготовили Пуримшпиль в стиле Дель-Арте: мужчины исполняли все женские роли – такого в Общине еще не видели! А в февраля 2012 студийцы представят на суд зрителей свой 1-й спектакль по рассказам израильского писателя Э. Керета. Руководят студией молодые актеры и режиссеры Д. Фрайман, получивший образование в Тель-Авиве, и М. Жаркова, окончившая московский ГИТИС. Они уверены, что для успешной интеграции нет средства лучшего, чем театр.

Около 10 клубов и рабочих групп существует под эгидой проекта «Импульс», и этот список все время растет. Более 80 крупных и «мелких» программ удалось воплотить в жизнь в 2011 г., благодаря преданным проекту добровольным помощникам и деятелям искусств, согласным выступать за символическую плату для нашей еврейской аудитории: певица С. Портнянская из Лос-Анжелоса и поэтесса С. Дион из Мадрида, продюсер Сэм Клебанов из Гетеборга и артисты Театра-19 из Харькова, актриса Н. Мещанинова из С.-Петербурга, шоумен И. Верник, барды В. Егоров и В. Долина, поэт В. Куприянов и патриарх Российского радио Э. Г. Верник из Москвы, а также профессионалы и любители со всей Германии! В порядке творческого обмена к нам приезжали хор из Дюссельдорфа «Шолом Алейхем» и театр «LiCHT» из Висбадена. Прекрасно прошли концерты к юбилею Шопена и Листа музыканта Ш. Калера (Аугсбург) и клезмер-квартета «Але бридер!» (Берлин). Два семинара о еврейских праздниках провела учитель по религии И. Гольдман (Оснабрюк). Берлинские мастера искусств также представили свои новые работы: Г. Кофман, Л. Немировский, Ю. Векслер, А. Лайко со товарищи (презентация сборника СТУДИЯ № 14), А. Сохрина (книга «Пять дней любви») и А. Гутман, собравший целую когорту профессионалов в программе «Встреча друзей на Хануку».

Спасибо за поддержку ответственной по интеграции и культуре М. Бардих, управляющим делами Ш. Шмидту и А. Лоссину, Центру Иудаики и коллегам из многих отделов Общины за плодотворную совместную работу. С. КУЗЬМИНА, С. АГРОНИК

Wissenschaftspartnerschaft

Am 17. November fand im Centrum Judaicum ein gemeinsames Seminar der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Berlin (WiGB) und der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften statt. Mit dieser, als Akademie der Wissenschaften 1700 von Leibniz gegründeten Vereinigung deutscher Gelehrter, haben wir eine langjährige Partnerschaft. Die Kolloquien über Alexander Friedman (2003) und Albert Einstein (2005) sind nur einige der gemeinsamen Veranstaltungen. Diesmal war das Treffen Vladimir Vernadskij und seinem Beitrag zur internationalen Wissenschaft gewidmet. Vernadskij war einer der Mitbegründer der Partei der Konstitu-

kommen in Russland entdeckt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Vernadskij umfassen mehrere Fachbereiche, von Geologie bis zur Philosophie, und er gilt als Begründer der Wissenschaft über die Erde: von Geochemie bis zur heutigen Ökologie und der Lehre von der Noosphäre. Der Etablierung, dem aktuellem Stand und den Zukunftsperspektiven dieser Fachrichtungen war die zweite Vortragsreihe gewidmet (Prof. Heinz Kautzleben, Prof. Klaus-Dieter Jäger; Prof. Klaus Fuchs-Kittowski, Dr. Boris Schapiro, Dipl.-Ing. Genrietta Liakhovitskaia, Dipl.-Biologe Vladimir Kochergin). Einen besonderen Platz nahm



Научное партнерство

17 ноября 2011 года в Центрум Иудайкум состоялся совместный семинар Научного общества при Еврейской общине Берлина (НОБ) и Научного общества Лейбниц (Leibniz-Sozietät der Wissenschaften). Авторитетная организация немецких ученых, основанная Лейбницем в 1700 году как Академия наук является нашим давним партнером. Научная встреча была посвящена академику Владимиру Вернадскому и его вкладу в мировую науку. Вернадский был и видным общественным и политическим деятелем – одним из основателей партии кадетов, а потом товари-

нералога, геохимика и мыслителя), его научной и организаторской деятельности (Проф. В. Майрановский: Вернадский – ученый и организатор науки). Одним из первых Вернадский осознал силу, скрытую в атомном ядре, и уже в 1911 году организованная им экспедиция открыла первое месторождение урановых руд в России.

Труды Вернадского лежат на границе нескольких дисциплин – от геологии до философии, и он считается родоначальником целого комплекса наук о Земле. Становлению этих наук, их современному состоянию и перспективам дальнейшего развития и была посвящена вторая группа докладов (Проф. Х. Каутцлебен: Вводный доклад; Проф. К. Егер: Живем ли мы в эру антропоцена?; Проф. К. Фукс-Киттовский: Ноосфера с точки зрения законов эволюции и мировых коммуникаций; Др. Б. Шапиро: Ноосфера и мы – начала, ответственность, перспектива; Дипл.-инж. Г. Ляховицкая: Вернадский и философия пространства и времени; Дипл.-биол. В. Кочергин: Эволюция и информация).



Dr. Bella Lurik, WiGB-Vorsitzende, und Prof. Dr. Heinz Kautzleben von der Leibniz-Sozietät WIGB

tionellen Demokraten, 1917 Ministervertreter in der von den Bolschewiki abgesetzten Provisorischen Regierung. Während des Zarismus hat er die Moskauer Universität aus Protest gegen die Verfolgung von Studenten verlassen, während des stalinistischen Terrors hat er sich vielfach als Verteidiger verfolgter Wissenschaftler an die Regierung gewandt, ein Umstand, der auch im Seminar Beachtung fand.

Zu dessen Beginn führte die WiGB-Vorsitzende Dr. Bella Lurik aus, dass diese Veranstaltung nur die erste ist, die dem 150. Geburtstag des herausragenden Wissenschaftlers und Denkers gewidmet ist. Bella Lurik (und Viktor Mairanowski) wurden noch selbst von Professoren unterrichtet, die Kollegen und Studenten von Vernadskij waren. Die Vorträge des Seminars beschäftigten sich mit der Biografie des Wissenschaftlers (Dr. Peter Krüger) und seiner umfangreichen wissenschaftlichen und organisatorischen Tätigkeit (Prof. Viktor Mairanowski). Als einer der Ersten erkannte Vernadskij die Kraft, die in einem Atom steckt, und schon im Jahre 1911 hat eine von ihm organisierte Expedition das erste Uranvor-

die Betrachtung der Lehre über die Biosphäre und die Evolution zur Noosphäre ein, wo die wissenschaftlichen Ideen und die menschliche Tätigkeit eine Kraft bilden, die in ihrer Bedeutung für die Natur mit geologischen Prozessen vergleichbar ist. In diesem Zusammenhang wurde der Information als wichtigstem Teil der Noosphäre große Bedeutung beigemessen; von der Lösung des Informationsproblems wird abhängen, ob die weitere Entwicklung der Kommunikationstechnologien nur den kommerziellen und Unterhaltungszwecken dienen, als Instrument des politischen Kampfes genutzt wird oder zum Faktor einer progressiven gesellschaftlichen Entwicklung wird.

Ein wichtiges Ergebnis des Seminars ist die Stärkung der Zusammenarbeit zweier wissenschaftlicher Gesellschaften. Positiv zu vermerken ist die gute Organisation des Seminars, einschließlich der Präsentationen, Bereitstellung der Texte von Referaten und Publikationen zu Vorträgen und die Plakatausstellung über die Arbeit der WiGB.

DR. JULIA SPIRIDONOVA,
DIPL. GEOL. LEONID PIWOWAROW

зем министра Народного просвещения Временного правительства, свергнутого большевиками. В царское время в знак протеста против притеснений студенчества он покинул Московский университет, а во времена сталинского террора многократно обращался к руководству в защиту репрессированных ученых. Эта сторона деятельности тоже нашла отражение в докладах.

Открывая Семинар, председатель Научного общества д-р Белла Лурик сообщила, что он является первым в ряду мероприятий, приуроченных к 150-летию со дня рождения выдающегося ученого и мыслителя; в 2013 года планируется большой коллоквиум «Академик Вернадский» в рамках проекта «Геохимия-биогеохимия/биосфера-ноосфера», тогда в качестве основного организатора выступит уже Общество Лейбница. Представленные на Семинаре доклады можно разделить на две группы. Первая была посвящена биографии ученого (Др. П. Крюгер: Вернадский, Жизнь русского ми-

нералога, геохимика и мыслителя), его научной и организаторской деятельности (Проф. В. Майрановский: Вернадский – ученый и организатор науки). Одним из первых Вернадский осознал силу, скрытую в атомном ядре, и уже в 1911 году организованная им экспедиция открыла первое месторождение урановых руд в России.

Труды Вернадского лежат на границе нескольких дисциплин – от геологии до философии, и он считается родоначальником целого комплекса наук о Земле. Становлению этих наук, их современному состоянию и перспективам дальнейшего развития и была посвящена вторая группа докладов (Проф. Х. Каутцлебен: Вводный доклад; Проф. К. Егер: Живем ли мы в эру антропоцена?; Проф. К. Фукс-Киттовский: Ноосфера с точки зрения законов эволюции и мировых коммуникаций; Др. Б. Шапиро: Ноосфера и мы – начала, ответственность, перспектива; Дипл.-инж. Г. Ляховицкая: Вернадский и философия пространства и времени; Дипл.-биол. В. Кочергин: Эволюция и информация).

Особое место заняло рассмотрение учения о биосфере и эволюции биосферы в ноосферу, когда деятельность человека и научная мысль становятся силой, сравнимой по своему воздействию на природу с геологическими процессами. Большое внимание было уделено проблеме информации как части ноосферы: от решения проблемы будет зависеть, будет ли служить дальнейшее развитие коммуникационных средств только коммерции, инструментом развлечения и политического противостояния или станет фактором прогрессивного общественного развития. Важным результатом Семинара стало укрепление деловых контактов и сотрудничества двух научных обществ. Следует отметить хорошую организацию Семинара, включая предоставление публикаций и рефератов по материалам докладов, развернутую в Зале стендовую экспозицию о деятельности НОБ, и др.

Д-Р. ЮЛИЯ СПИРИДОНОВА,
ДИПЛ. GEOL. ЛЕОНИД ПИВОВАРОВ

Социальный отдел информирует:

Правительство Германии признало **жертвами Холокоста** еще одну категорию граждан бывшего СССР – евреев, эвакуировавшихся с территорий, которые не были оккупированы нацистами во время войны. Программа выплат Клэймс Конференс (Claims Conference) стартует 1 января 2012 года.

Подпадающие под нее лица получают одноразовую компенсацию в размере 2556 евро.

Лица, проживающие в Берлине и получающие пенсию жертв нацизма (PrV-Rente) или ежемесячную помощь от Фонда помощи жертвам нацизма (Stiftung Hilfe für NS-Opfer), не могут претендовать на эту компенсацию.

Лица, получившие единоразовую компенсацию от Фонда помощи жертвам нацизма в размере 2000 DM или 1020 евро получают компенсацию от Claims Conference за вычетом этой суммы.

С 1 января компенсация будет выплачиваться лицам, эвакуировавшимся в период **с 22-го июня 1941 по 27-е января 1944 года** с территорий, находившихся в зоне менее 100 км от районов, до которых дошла нацистская армия (даже, если они не были оккупированы).

Таким образом под программу попадают евреи, эвакуировавшиеся из **Москвы, некоторых городов Центральной России и Северного Кавказа, Сталинграда, а также из Ленинграда (в период между 22-м июня и сентябрем 1941 года, когда началась блокада).**

С 1 января 2012 года лица, находившиеся в гетто **12 месяцев** также смогут получать ежемесячную компенсацию в размере **300 евро** (до этого времени признание получали лица, находившиеся в гетто не менее 18 месяцев).

С 1 января 2012 года лица **старше 75 лет**, находившиеся в гетто **менее 12 месяцев, но не менее 3-х** смогут получать от Клэймс Конференс ежемесячную компенсацию в размере **240 евро**.

Эта информация поступила в конце декабря 2011 года, когда январский номер журнала уже вышел из печати.

С вопросами просьба обращаться в социальный отдел к Татьяне Король, **тел.: 88028-143**

Интеграционное бюро приглашает заинтересованных лиц к участию в рабочей группе «Миграция и Интеграция», первое заседание которой состоится 15.02.2012 в 14.00.

Повестка дня:

1. Итоги работы в 2011 году
2. Последние изменения в законодательстве
3. Планирование и стратегия работы в 2012 году
4. Прочее.

Рабочий язык - русский.

О своем участии и регистрации для работы в группе просьба извещать заранее по телефону под 030/212 12 281 или по E-Mail: integration@jg-berlin.org.

Адрес: Integrationsbüro, Passauer Str.4, 10789 Berlin (HH, EG, rechts)

Das Integrationsbüro lädt Interessenten zur Arbeitsgruppe «Migration & Integration» ein, die am 15.2.2012 um 14 Uhr im Integrationsbüro stattfindet. Die Arbeitssprache ist Russisch.



Integrationsbüro / Info- & Jobbörse

Eleonora Shakhnikova T. 21 91 22 81, F. 21 91 22 82, Sprechzeiten nach Vereinbarung. E-mail: integration@jg-berlin.org

Sozialabteilung

Oranienburger Str. 29, 3. Et., 10117 Bln

Allgemeine Beratung + Betreuung

Buchstaben A-K, tägl. außer Mi 9-12.30 + Do 14-16 Uhr, Tanja Koroll (Dt., Russ., Engl.) T. 88028-143;

Buchstaben L-Z, Anat Bleiberg (Dt., Engl., Iwrit), T. 88028-144

»Rund um's Alter«: Mo, Di, Fr 9-12 Uhr; Mo 14-16 Uhr, Renate Wolff T. 88028-142 (9-12.30 + Do 14-16);

Bella Kalmanovich T. 88028-157 (außer Mi, 9-11, Do 14-16); Seniorenheime / Hausbesuche: Eva Nickel

Familien & Jugend: Esther Gernhardt (Di 9-12 Uhr + nach Vereinbarung), T. 88028-165

Ehrenamtliche Helfer (Mo + Do 13-14 Uhr), T. Igor Singer, 88028-145

Beratung

Dipl.-Psychologe Nicolai Stern:

Mo 16 Uhr, Sozialabt. Anmeldung: T. 88028-144/165, sozial@jg-berlin.org

Rechtsanwalt W. Rubinstein, kostenlos für Gemeindemitglieder:

1. Di/Monat 15-17 Uhr, R. 10, Gemeindehaus. T. 88028-0

Бесплатные юридические консультации проводит адвокат

В. Рубинштейн каждый первый вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10, Fasanenstr. 79/80, Запись: 88028-0

Социальный отдел

Оранienбургер Штрассе 29:

пн., вт., чт., пт. (9-12.30), чт. (14-16). Для членов Общины, фамилии которых начинаются с букв от А до К, тел. 88028-143; от Л до Я, тел. -144

Консультации, выездная служба для больных и пожилых людей:

Белла Кальманович, тел. 88028-157, пн., вт., чт., пт. (9-11), чт. (14-16); Рената Вольф, тел. 88028-142, вт.+ пт. (9-11), вт. (14-16)

Семейные консультации:

Эстер Гернхардт, тел. 88028-165.

Координация общественной работы: И. Зингер, тел. 88028-145

Bildungsfreizeiten für Senioren in Bad Kissingen

20.2. – 5.3., 5.-19.3., 19.3. – 1.4. für Schoa-Überlebende, 4. – 18.4., 18.4.–3.5. für Veteranen, 3.–17.5. für Alteingesessene, 17.–31.5., 31.5. – 14.6., 14.–17.6., 17.6.–1.7., 1.–16.7., 16.–31.7., 31.7. – 15.8., 15.–30.8., 30.8. – 13.9. 13.–27.9., 27.9. – 11.10., 11.–25.10. für Veteranen, 7.–21.11., 21.11. – 5.12., 5.–19.12. **Anmeldung: Sozialabteilung, T. 880 28-143, Tanja Koroll**

Das 1. jüdisch-deutsche Fernsehprogramm · Offener Kanal SK 8 So 10 Uhr · Mi 22 Uhr (Wiederholung) **BABEL TV** www.babel-tv.de

Landesverband Jüdischer Ärzte & Psychologen in Berlin

Kontakt & Beratung: Sahawa Yarom, T 821 66 18 F 822 0500, M 0172-306 18 89



SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36 14057 Berlin · Telefon **321 35 68** Fax 32 60 98 09 | **24-h-Erreichbarkeit ambulante-pflege-jgb@web.de**

Frau Rouditser, Frau Hampel und Herr Mender freuen sich über Ihren Anruf.

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilfeberechtigte

Badminton-Club

Oranienburger Str. 31, Turnhalle: Di 18.55 – 21 Uhr | Do 18.55 – 20 Uhr / So 10–15.30 Uhr Änderungen vorbehalten!

Берлинская группа Всегерманской ассоциации «**ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА**»

приглашает бывших узников гетто и фашистских концлагерей на регулярные встречи в зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе 79/80: каждый последний четверг месяца в 15:00. Тел. 215 14 97

CHILD SURVIVORS

(Überlebende Kinder der Schoa) Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Gemeindehaus Fasanenstr. 79 / 80, Kontakt: 29003657

Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 1.2. Rakhilya Davidova, Pawla Gordin, Ira Impris, Raissa Boumajnaia
- 2.2. Abraham Abramov, Semion Bleichman
- 3.2. Ruth Sandberg, Sinaida Eljaschewitsch
- 4.2. Malvina Babalikachvili, Slava Ponizovskaia, Jacques Kogan, Ingeborg Marcus
- 5.2. Emilia Kumok, Abram Borovinskii
- 6.2. Flora Grodzewska, Melita Gleser
- 7.2. Natalija Sigal, Roman Bondar
- 8.2. Ido Wolff, Arkadij Klet, Margit-Gina Willinger
- 9.2. Joseph Assouline, Igor Podolskyy
- 10.2. Karin Wolff-Brückner
- 11.2. Lev Soifer, Iosif Yakhnovich
- 12.2. Yevgeniy Tsesenshteyn, Valeriy Rukhman, Margot Wolff
- 13.2. Alexander Sutulin, Basja Weksler, Leonid Sukharyev, Genya Feldman, Margot Kupfer, Margot Tuck
- 14.2. Aron Lewin, Tetyana Kuricher, Reyzel Shtokmeyster
- 15.2. Liudmila Glikina, Borys Stysin, Helga Jerochim, Sara Jundef, Arkadiy Vatis
- 16.2. Hella Schapiro, Rainer Hohlbein, Isaak Dorfman
- 17.2. Lija Kantor, Mariya Perelman

Unsere Gemeindegälteste

Ingeborg Marcus
feiert am 4. Februar ihren
90. Geburtstag.

Wir wünschen Gesundheit und Wohlergehen
»ad me we eßrim«!

- 18.2. Reha Hinzelmann, Feja Serebrinski, Kurt Gutmann, Assia Ocharova
- 19.2. Doris Piotrkowski, Gennadi Litvin, Boris Elfand, Abram Fradkov, Herbert Tichauer
- 20.2. Izabella Cvetkova, Semjon Dynin, Arje Shochat, Leon Schwarzbaum
- 21.2. Jakob Lam, Iurii Fialkov
- 22.2. Gennadiy Shain, Arkadi Slobodnik, Zinoviy Stavtyskyy, Veniamin Holdebergh, Ilse Schmidt
- 23.2. Juliya Chramowa, Valentina Granowski, Majer Becker
- 24.2. Lelia Karlik, Evguenia Rachevskaja, Horst Tichauer
- 25.2. Mila Fridman, Ingeburg Herrmann de Martinez
- 26.2. Isaak Gorischnik, Girss Zlotins, Mikhail Skoulovitch, Lidia Tatievskaja, Wladimir Altschuler, Edith Eikermann
- 28.2. Anna Fleck

Masl tow für die Simches

Bar und Bat Mizwa werden

Gittel Heschel (4.2.),
Sean Lihu Rückert (11.2.),
David Dan Czarny (25.2)

Unter der Chuppa standen
Oleg Boruch Ioffe & Svitlana
Mirochnik (21.12.2011)

Gottesdienste

Богослужения на

_Fraenkelufer 10

konservativer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

_Herbartstraße 26

liberaler Ritus, mit Chor

Fr 17.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr

_Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

reform-egalitärer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

_Joachimstaler Straße 13

orthodox-askhenasisch

Fr 3.2. 16.35 Uhr, 10.2. 16.50 Uhr,

17.2. 17.05 Uhr, 24.2. 17.15 Uhr · Sa 9.30

Uhr

_Oranienburger Straße 29

konservativ-egalitärer Ritus

Fr 18 Uhr · Sa 10 Uhr

_Passauer Straße 4

orthodox-sefardischer Ritus

Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 9.30 Uhr

_Pestalozzistraße 14

liberaler Ritus, mit Chor und Orgel

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

_Rykestraße

konservativ-liberaler Ritus

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

_Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis

Zion) *orthodoxer Ritus*

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr

_Grolmanstraße 20 (Lev Tov)

Fr und Feiertage, siehe www.lev-tov.de

oder erfragen unter: T. 88472290, 0177

32 84 186, synagoge@levtov.de ·

Sa 9.30 Uhr

_Münstersche Straße 6 (Chabad)

orthodoxer Ritus

Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 10 Uhr

_Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 Kabbalat

Schabbat | 3. Sa im Monat 10.30

Schacharit Schabbat

Detmolder Str. 17/18, 2. Et., Wilmers-

dorf, www.ohel-hachidusch.org

_Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan,

VH) *orthodoxer Ritus*

Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr

_Tucholskystraße 40 (Adass Jisroel)

orthodoxer Ritus Fr 18 Uhr · Sa 9.30

Sprechzeiten Rabbiner

Tovia Ben-Chorin

Außer zu den Schabbat-Gottesdiensten in der Synagoge Pestalozzistraße können Sie auch telefonisch einen Gesprächstermin mit Rabbiner Ben-Chorin ausmachen: Telefon 0151-27 06 80 27

ZENTRALER JÜDISCHER RELIGIONSUNTERRICHT FÜR GRUNDSCHÜLER/INNEN (Kl. 1–6) | Sonntags 10–15.30 Uhr

19.2. Jüdische Ethik II

25.3. Wir bereiten Pessach vor

22.4. Altes und Neues

20.5. Einladung, mit der ganzen Familie an Limmud teilzunehmen

10.6. Abschluss – Thema NN

Wir werden basteln, malen, singen und viel Spannendes zusammen lernen! Ein Einstieg ist jederzeit möglich!

Anmeldung & Rückfragen: T. 880 28 253, religionsunterricht@jg-berlin.org

SCHIURIM

jeweils am Schabbat nach Schacharit und Kiddusch, gegen 13.15 Uhr, in der Synagoge Oranienburger Straße 29

Nächste Themen:

_11.2. Prof. Jonathan Zatin, Boston University, z.Zt. Humboldt-Uni: »Wiederholung und Verlust. Ignatz Bubis in Dresden«

_10.3. Prof. Daniel Stein-Kokin, Greifswald: »Toward the Source of the Shabbat Discourse and the Origins of the Sabbatical River Legend«

Kleinanzeigen

_Dies ist ein ungewöhnlicher Weg, jemanden kennenzulernen, aber ich versuche es trotzdem: Ich bin 64 Jahre alt, geboren in Ungarn, habe einen deutschen und einen israelischen Pass und spreche sechs Sprachen. Seit einigen Jahren lebe ich im Süden von Costa Rica, wo ich ein Grundstück besitze. Ich würde gerne einen jüdischen Partner ab 65 Jahren kennenlernen, der bereit ist, hier in Costa Rica für eine Weile zu leben oder einen langen Urlaub zu verbringen, zwecks Kennenlernens. Danach könnten wir entscheiden, ob wir hier oder wieder in Deutschland leben wollen. Ich bin telefonisch erreichbar unter 00506-83484332 oder 00506-2734-0692 oder per E-Mail: miriamshalev@hotmail.com

_Für meinen Stiefvater (66 Jahre, Gemeindeglied) suche ich eine selbstständige, unabhängige, weltliche und lebensfrohe Frau für das unterhaltsam Abwechslungsreiche: Die Gedanken klar, die Worte wahr, im Herzen rein, so sollte (könnte?) sie sein... Ein Versuch schadet nie. Kurze Vorstellung per Mail oder Telefon ist ein guter Anfang: viola-tricolor@arcor.de oder 0152-56187910.

Simantov
Seit 1976

Die internationale, jüdische
**EHE-PARTNER-
VERMITTLUNG**

WEBER José
PF 180182

D-60082 Frankfurt a. M.

Telefon 069-597 34 57

0172-671 49 40

Fax 069-55 75 95

eMail: weber@simantov.de

www.simantov.de



Wilmersdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)

Bestellservice: 34 38 25-0

Fax: 34 38 25-66

www.rogacki.de

HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM

Das Hermann-Strauß-Pflegeheim der Jüdischen Gemeinde zu Berlin in der Herbartstraße 24, in 14057 Berlin, ist **das einzige jüdische Pflegeheim in Berlin und Brandenburg.**

Es befindet sich am Lietzensee im Bezirk Charlottenburg, einer der schönsten Gegenden Berlins, hat eine großzügige Gartenanlage und eine günstige Verkehrsanbindung.

Wir bieten unseren Bewohnern die Möglichkeit, in jüdischer Atmosphäre und Tradition zu leben (koscheres Essen, Schabbat sowie Feiertage, Gottesdienste in der Synagoge).

Wir leisten ganzheitliche pflegerische Versorgung (Körper-Geist-Seele) und durchgehende Betreuung rund um die Uhr.

Wie fördern die familiären und sozialen Kontakte zu unseren Bewohnern.

Unsere MitarbeiterInnen sind engagiert, eigenverantwortlich und mehrsprachig (deutsch, russisch, hebräisch).

Wir freuen uns auf Sie! Rufen Sie uns an:

Heimleitung – Frau Wolff (030) 32 69 59 12

Pflegedienstleitung – Frau Tsilevitch (030) 32 69 59 50 15

Stellvertretende PDL – Frau Aqababaiewa 0160-883 31 26



ДОМ ПРЕСТАРЕЛЫХ ИМЕНИ ГЕРМАНА ШТРАУСА

jüdisches berlin

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr per Lastschriftzug abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August).

Senden Sie uns bitte eine Anfrage unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse an:

Redaktion »jüdisches berlin«

Jüdische Gemeinde zu Berlin

Oranienburger Straße 29

10117 Berlin

E-Mail: jb@jg-berlin.org

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von
Мы скорбим по поводу кончины

Reiner Wolter 1938 – 2011

Paul Löw 1932 – 2011

Faina Fainstein 26.3.1919 – 26.12.2011

Hildegard Lachmann 15.10.1917 – 27.12.2011

Jossuf Nouller 26.2.1931 – 28.12.2011

Yakiv Mantel 2.10.1924 – 30.1.2011

Mozous-Girsh Shadkin 24.1.1932 – 31.12.2011

Ingeborg Braun 15.8.1917 – 1.1.2012

Dr. Gerhard Guttmann 19.7.1919 – 2.1.2012

Lenina Reingold 6.6.1937 – 8.1.2012

Moisej Griner 10.4.1921 – 9.1.2012

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.

Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.

SERVICESTELLE

Jüdische Gemeinde zu Berlin
Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Gemeindehaus · Fasanenstraße 79-80

TELEFON 880 28 - 0

Еврейская община

СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА

пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)

Notdienst für Sterbefälle

während der Schließzeiten der Kultusverwaltung bei Fa. Brehme, T. 469 09 40 (24-h-Notdienst).

Для регистрации случаев смерти

вне часов приема культового отдела просим обращаться в похоронное бюро БРЕМЕ по тел. 469 09 40 (круглосуточно).



KEREN HAYESOD קרן היסוד
VEREINIGTE ISRAEL AKTION

Ein Testament für Israel
Ihr Vermächtnis für die Zukunft
unseres Volkes

Mit Keren Hayesod können Sie
ein Testament aufsetzen.
Das jüdische Volk wird Ihnen
auf ewig danken.

Gerne werde ich Ihnen in einem persönlichen, vertrauensvollen Gespräch die vielen verschiedenen Möglichkeiten unterbreiten, wie Sie auf die Zukunft und Sicherheit des jüdischen Volkes und des Staates Israel Einfluss nehmen und auch Ihre Verwandten mit einbeziehen können.

Jacob Snir
Delegierter für Testamente
des Keren Hayesod Deutschland

Wenden Sie sich an mich
oder rufen Sie in einem
Ihnen nahe gelegenen
KH-Büro an.
Fon: 030-88 71 93 45
Mobil: 0171-8 46 37 82
jsnr@keren-hayesod.de



Keren Hayesod
Hauptbüro:
Budapester Straße 41
D - 10787 Berlin
Fon: +49 (0)30 - 88 71 93 3
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50
kh.berlin@keren-hayesod.de

Büro Frankfurt/M.:
Querstraße 4
D - 60322 Frankfurt/M.
Fon: +49 (0)69 - 61 09 38 0
Fax: +49 (0)69 - 61 09 38 50
kh.ffm@keren-hayesod.de

Büro München:
Lucile-Grahn-Straße 37
D - 81675 München
Fon: +49 (0)89 - 91 04 97 57
Fax: +49 (0)89 - 91 07 24 76
kh.muc@keren-hayesod.de

www.keren-hayesod.de



Basel



Carlton



HOTEL
CENTER



Cinema



David
Interconti



Dan



Dan
Accadia



Maxim



Park Plaza
Orchid



Prima



Renaissance



Sheraton
City
Tower



Crowne
Plaza



Panorama

Berlin - Tel Aviv - Berlin Direkt-Flug mit



Lufthansa

ab 03.06.2012

jeden Samstag und Sonntag

ab Berlin 08:45 an Tel Aviv 13:45

ab Tel Aviv 14:45 an Berlin 18:45

Sonderangebot

Flug + 1 Woche Mietauto

Toyota Corollo oder ähnliches

Mazda 3



oder

Toyota Corolla



ab **€ 399**

Preis pro Person
bei zwei Reisenden

1 Woche Hotel Tel Aviv

3* ab € 339

4* ab € 467

5* ab € 645

Preis pro Person im DZ

since 1981



Reisebüro LEO SAWIN

in Zusammenarbeit mit

030 / 891 40 46

**Diesenhau Ram
GmbH**



Brandenburgische Str. 39 10707 Berlin

Fax: (+49) 030 / 892 90 81

reisebuero.sawin@snafu.de



Daniel



Sharon



Adiv



Deborah



Hilton



Marina